

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Veröffentlichung: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen



Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 29631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 36 M.-Bilg., in den Ausgabestellen: 36 M.-Bilg., durch die Träger ins Haus gebracht: 36 M.-Bilg., für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Orts-Anzeigen 20 M.-Bilg., auswärt. Anzeigen 30 M.-Bilg., örtl. Reklamen R.-Bl. 1.— auswärtige Reklamen R.-Bl. 1.50 für die einseitige Raionelle oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rausaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 147.

Freitag, 27. Juni 1930.

78. Jahrgang.

Das Ergebnis der Neudecker Besprechungen.

Dietrich und die Demokraten. — Der Weg der Volkspartei. — Erledigung der Vorlagen auf parlamentarischem Wege.

Heute Veröffentlichung des Deckungsprogramms.

as. Berlin, 27. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Mit der gestern erfolgten Ernennung Dietrichs zum Reichsfinanzminister liegt das erste Teilergebnis der Besprechungen des Reichsanzlers mit dem Reichspräsidenten in Neudeck vor. Zugleich bedeutet diese Ernennung das Ende der Finanzministerkrise des Kabinetts Brüning, aber sie bedeutet nicht das Ende der Finanzkrise. Wie diese Krise überwunden werden soll, wird man erst aus der amtlichen Mitteilung erfahren, die für heute abend angekündigt ist. Unter diesen Umständen legt man sich ganz allgemein heute vormittag eine große Zurückhaltung auf, da man natürlich die amtliche Veröffentlichung mit den Einzelheiten des neuen Deckungsprogramms erst abwarten will und muß. Die demokratische Reichstagsfraktion baut allerdings für alle Fälle vor. Sie betont nämlich ausdrücklich, daß

Dietrich das Finanzministerium auf eigene Verantwortung übernommen habe, trotz scharfer Bedenken der demokratischen Reichstagsfraktion, für die auch eine Bindung für die zu erwartenden Finanzvorschlüsse nicht bestehe.

Viel bemerkt wird in politischen Kreisen, daß das Wirtschaftsministerium, das durch die Ernennung Dietrichs zum Reichsfinanzminister freigeworden ist, zunächst nicht wieder besetzt wurde. Vielmehr glaubt man, der Kanzler wolle dieses Ministerium der Volkspartei offenhalten, da sie ja sei dem Ausscheiden des Finanzministers Dr. Trendelenburg aus der Regierung nur noch durch einen Minister im Kabinett vertreten ist. Vorerst freilich ist noch garnicht zu übersehen,

welche Haltung die Volkspartei zu den neuen Deckungsvorschlägen und damit zur Regierung einnehmen wird.

Es gab denn auch in der Wandelhalle des Reichstags gestern Politiker, die versicherten, die Volkspartei gehe bestimmt in die Opposition und werde ihren Minister Dr. Curtius zum Austritt aus der Regierung auffordern, wobei sich Curtius vermutlich gegen die Partei und für die Regierung entscheiden werde. Auf der anderen Seite verwies man aber auch darauf, daß Dr. Curtius bei seiner gestrigen Rede im Reichstag starken Beifall bei seinen Fraktionsgenossen fand, was nicht gerade auf einen bevorstehenden Konflikt zu deuten scheint. Es handelt sich zunächst also nur um eine Kombination. Auch die Volkspartei wird erst einmal die Veröffentlichung des neuen Deckungsprogramms abwarten, ehe sie ihre Entscheidung trifft.

Der Kanzler hofft jedenfalls, das neue Deckungsprogramm auf parlamentarischem Wege erledigen zu

können. In Zentrumskreisen, die der Regierung nahe stehen, wird immer wieder erklärt, es werde an den Parteien liegen, ob die Regierung den ordnungsmäßigen parlamentarischen Weg gehen könne,

oder ob sie schließlich zu dem Artikel 48 der Verfassung ihre Zuflucht nehmen müsse. Das ist ein ziemlich deutlicher Wink an die Adresse der Parteien. Ob sie diesen Wink befolgen, wird nicht zuletzt davon abhängen, wie das Deckungsprogramm schließlich aussehen wird, das der Kanzler morgen selbst im Reichsrat vertreten dürfte. Auf jeden Fall werden nun die nächsten Tage dem deutschen Steuerzahler darüber Klarheit schaffen, wieviel er mehr zu zahlen hat, wobei es weniger auf die Bezeichnung ankommt, die man für die neue Belastung findet, als auf die Höhe der Mehrbelastung.

Die Ernennung Dr. Dietrichs.

Dr. Trendelenburg übernimmt vorläufig die Geschäfte des Reichswirtschaftsministeriums

Berlin, 26. Juni. Der Reichspräsident hat nach dem heutigen Vortrag des Reichsanzlers in Neudeck den Reichsminister Dietrich unter Entbindung vom Amte des Reichswirtschaftsministers zum Reichsminister der Finanzen ernannt und den Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium Dr. Trendelenburg bis auf weiteres mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichswirtschaftsministeriums beauftragt.

Die Stellungnahme der Demokraten.

Schwere Bedenken.

Berlin, 26. Juni. Über die Stellung der demokratischen Fraktion zu der Übergabe des Finanzministeriums an den bisherigen Reichswirtschaftsminister Dietrich teilt der „Demokratische Zeitungsdienst“ offiziell mit:

„Angeht es der politischen und finanziellen Schwierigkeiten ist die demokratische Reichstagsfraktion bereit, alle Maßnahmen zu unterstützen, die eine tragbare Erledigung auf parlamentarischem Wege ermöglichen. Die Fraktion glaubt, daß damit der Wirtschaft am besten gedient ist und daß durch solche gesetzmäßige Erledigung das Wirtschaftsleben auch vor weiteren Erschütterungen bewahrt bleibt. Die Fraktion hat gegen die Übernahme des Reichsfinanzministeriums durch ein Fraktionsmitglied ihre schweren Bedenken wiederholt zum Ausdruck gebracht. Diese Bedenken bestehen natürlich auch weiter fort, nachdem sich der gegenwärtige Reichswirtschaftsminister Dietrich aus eigenem Entschluß bereit erklärt hat, das Amt eines Reichsfinanzministers im gegenwärtigen Zeitpunkt zu übernehmen. Die sachliche Stellungnahme der demokratischen Reichstagsfraktion zu dem neuen Deckungs- und Finanzprogramm kann erst erfolgen, sobald die neuen Vorschläge vorliegen.“

Arbeitsdienstpflicht?

Es ist eine bekannte Erscheinung, daß in Zeiten besonderer Notstände Pläne aufstauen, die politisch und wirtschaftlich undurchführbar sind. So wie die Inflationszeit der Freiburgerlehre des Herrn Silvio Gesell einen neuen Auftrieb gab, weil sich niemand mehr zu recht fand, so gebiert auch die gegenwärtige katastrophale Notlage des Arbeitsmarktes wunderliche Dinge. Zu diesen Absonderlichkeiten gehört der Entwurf eines Gesetzes zur Durchführung der Arbeitsdienstpflicht und zur Behebung der Arbeitslosigkeit, der als Antrag der Wirtschaftspartei im Reichstag eingebracht worden ist. „Die Arbeitsdienstpflicht soll die deutsche Jugend zur freiwilligen Unterordnung gegenüber dem Wohl der Allgemeinheit zur Arbeit und Pflichterfüllung erziehen. Sie soll neue Arbeitsmöglichkeiten erschließen, die das Recht aller Deutschen auf Arbeit ermöglichen läßt. Sie soll in Fällen dringender Not die Bereitstellung freiwilliger Arbeitskräfte ermöglichen und dazu beitragen, die Reparationslasten abzudecken.“ So lautet der § 1 des Gesetzentwurfs. Der § 1 solcher Gesetzentwürfe lautet immer sehr angenehm, enthält immer das, was weite Volkstheorie wünschen. Zunächst soll, wie es weiter heißt, jeder Deutsche von Vollendung des 17. Lebensjahres bis zum Ende des 25. Lebensjahres arbeitsdienstpflichtig sein, soll ein Jahr lang dem Staat zur Verfügung stehen, der dafür Unterkunft, Verpflegung, Kleidung, Schuhwerk, Arbeitsgeräte, in Krankheitsfällen freie Heilbehandlung garantiert, sowie eine Löhnung von 0,40 M. zahlt. Die in Frage kommenden Altersklassen umfassen nach der letzten Volkszählung im Jahre 1925 12,7 Millionen Menschen, im Durchschnitt also eine Altersklasse 1,2 Millionen, und da bei Durchführung des Gesetzentwurfes immer ungefähr eine Altersklasse im Arbeitsdienst sein würde, hätte der Staat also 1,2 Mill. Menschen zu unterhalten und zu beschäftigen. Das kostet nach dem Vorschlag der Wirtschaftspartei zunächst rund 175 Millionen Mark Löhnung, wobei nur die Mannschaften und nicht die Führer berücksichtigt sind. Rechnet man weiter für Verpflegung und Bekleidung auch nur annähernd nicht einmal die Sätze der Reichsmehr, die doch einen Anhaltspunkt geben, sondern die Sätze des Heeres der Vorkriegszeit, die ganz erheblich niedriger sind, also für die Verpflegungsausgaben beispielsweise 300 Mark pro Kopf, so sind das zunächst 360 Millionen für Verpflegung und rechnet man auch nur 100 Mark pro Kopf für Bekleidung (die Reichsmehr rechnet 300 Mark), so sind das weitere 120 Mill. Mark. Der ganze Plan kostet also ohne Arbeitsgerät 655 Millionen Mark. Dazu kommt nun der Aufwand für Arbeitsgerät und Transporte sowie die ganze Verwaltung dieser Armee. Nun erklären zwar die Antragsteller, daß diese Verwaltung so gewissermaßen nebenher erledigt wird.

Die Spitze soll im Reichsarbeitsministerium durch einen Staatssekretär verfürpft werden. Aufbau und Organisation sollen „im Einvernehmen mit den Ländereinigungen und unter enger Anlehnung an die bestehenden Organe der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung“ durchgeführt werden. Als Führerpersonal will man Parteistandbeamte verwenden, deren Rechtsstellung durch Ausführungsbestimmungen geregelt werden soll. Es ist überhaupt eines der wesentlichen Merkmale des wirtschaftsparteilichen Entwurfs, daß man da, wo die Sache anfängt, schwierig zu werden, das weitere dem Reichsarbeitsminister oder dem Reichsjustizminister überläßt.

Jeder, der eine Vorstellung von Verwaltungsarbeit hat, kann einen gelinden Schrecken angesichts dieses Antrages bekommen. Man hat den Eindruck, daß die ganze Geschichte noch kurz vor Abschluß des jährlichen Wahlkampfes erdacht worden ist. Daher auch die besondere Betonung von Nebenpflichten, also etwa die Strafbestimmungen für Dienstzuchtvergehen oder Ungehorsam, die man in den Gesetzentwurf hineingedrückt hat, während man an einer anderen Stelle viel weiter vorn vom Reichsarbeitsminister und dem Reichsjustizminister den Erlaß einer Arbeits- und Disziplinordnung zuweist, die doch wahrscheinlich dann wieder den Inhalt des § 20 über Bestrafung von Ungehorsam überflüssig machen würde. Zu denken aber gibt, daß ausgerechnet die Wirtschaftspartei diesen Antrag bringt, der sich nicht für eine Partei eignet, die sich als Vertreterin der freien Wirtschaft aufspielt.

Selbstverständlich hat sie auch daran gedacht, und deshalb im § 13 Abs. 3 des Entwurfs gesagt: „Der freie Arbeitsmarkt und die freie Wirtschaft darf durch die geforderten Arbeiten nicht beeinträchtigt werden.“ Dieser Satz ist nämlich für die Nachdenklichen in den Kreisen des gewerblichen Mittelstandes geschrieben. Die Wirtschaftspartei fordert zwar am Schluß, daß die Kosten zur Hälfte durch eine Besteuerung der Betriebe der

Die Preis- und Lohnsenkungs-Aktion.

Die Arbeitgeber zu neuen Verhandlungen bereit.

Berlin, 26. Juni. Der Reichsverband der deutschen Industrie und die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände veröffentlichten zu den Besprechungen zwischen den Vertretern der Gewerkschaften und der Unternehmer eine Erklärung, in der es heißt: Die deutschen Unternehmer der Schlüsselindustrien und der verarbeitenden Industrien in voller Übereinstimmung haben den ehrlichen Willen, gemeinsam mit den Gewerkschaften für das deutsche Volk einen Weg aus den gegenwärtigen Schwierigkeiten zu finden. Es entspricht weder dem Ernst der Lage, noch dem Geiste, in welchem bisher die Verhandlungen geführt wurden, wenn nunmehr der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund (siehe „Vorwärts“-Ausgabe vom 26. Juni 1930) den Versuch unternimmt, im einzelnen von der Wirtschaftskrise ausgelassen Vorgängen im Lande einen Grund zum Abbruch von Verhandlungen zu sehen und wenn er gleichzeitig Mitteilungen über Einzelheiten der Besprechungen macht, die ein schiefes Bild vom Gange der Verhandlungen geben. Trotzdem würden sich die Unternehmer, angesichts des so tiefen Ernstes der Lage, über den sie sich völlig klar sind, einer Anregung der Gewerkschaften, die unmittelbaren Verhandlungen wieder aufzunehmen, nicht verweigern.

Des weiteren wird dann u. a. noch ausgeführt: Die Entwicklung der Wirtschaftslage, vor allem aber die durch die Arbeitslosigkeit hervorgerufene Not, macht es den in der Wirtschaft Tätigen zur Pflicht, praktische Wege zu einer Erleichterung der Lage zu suchen und zu beschreiten. Voraussetzung für eine Gesundung ist eine Umkehr auf den Gebieten

der Finanz-, Wirtschafts- und Sozialpolitik. Eine einheitliche und zielichere Gestaltung der öffentlichen Finanzpolitik und eine vollständige Ordnung der öffentlichen Finanzen kann nur erreicht werden, wenn eine Anpassung der öffentlichen Ausgaben an die jetzigen Einnahmen herbeigeführt wird, die eine notleidende Wirtschaft und eine notleidende Bevölkerung aufzubringen imstande sind. Der für die Belebung der Wirtschaft unbedingt erforderliche Preisabbau verlangt die Senkung der Selbstkosten der Produktion und der Kosten der Güterverteilung. Die Senkung der Selbstkosten kann nur erzielt werden, wenn jeder einzelne ihrer Faktoren auf ein Maß zurückgeführt wird, das der inneren deutschen Finanzkraft und den Forderungen einer rätigen Wirtschaftsführung entspricht. Das Ziel würde nicht erreicht, wenn hiermit auf die Dauer ein Unterkonsum verbunden wäre. Vielmehr muß erstrebt werden, durch Senkung der Selbstkosten und der Preise den Konsum auf normale Höhe zu bringen und in der Folge zu steigern.

Die Notwendigkeit der Selbstkostenenkung erfordert eine entsprechende Anpassung der Personalausgaben für alle in der Privatwirtschaft tätigen Personen, die leitenden Persönlichkeiten eingeschlossen, an unsere wirtschaftliche Notlage. Auch in der Sozialversicherung, deren Aufrechterhaltung grundsätzlich notwendig ist, muß in der praktischen Handhabung der Versicherung jede mißbräuchliche Ausnutzung verhindert und es müssen die Verwaltungsstellen auf ein Mindestmaß zurückgeführt werden. Auch hier sind durchgreifende Änderungen der bestehenden Gesetzgebung unerlässlich. Nur durch eine entschlossene Umkehr kann eine weitere Verschlimmerung der Lage unseres Landes verhindert und das schwere Problem der Arbeitslosigkeit einer Lösung zugeführt werden.

Deutschlands Außenpolitik.

Der Paneuropa-Plan. — Curtius gegen die deutsch-nationalen Kritiker.

Der zweite Tag der Aussprache im Reichstag.

Berlin, 26. Juni. In der Donnerstags-Sitzung des Reichstags wurde zunächst der Verlängerung des Not- etats in erster und zweiter Beratung ohne Aussprache zu- gestimmt. Die dritte Beratung soll morgen stattfinden.

Die zweite Beratung des Haushalts des Auswärtigen Amtes wurde dann fortgesetzt.

Abg. Frhr. v. Rheinbaben (D. Bot.) beschäftigte sich mit den Ausführungen des Abg. Freitag-Loringhove und nannte dessen Darstellung nicht objektiv. Die Aus- gaben im deutschen Etat seien gar nicht vergleichbar mit denen von Frankreich und England, wo große Aufwendungen für den Außendienst in anderen Etats verstreut seien. Die Volkspartei wüßte natürlich auch Ersparnisse und hätte es begrüßt, wenn das Auswärtige Amt von sich aus schon früher dahingehende Vorschläge gemacht hätte. In diesem Augenblick der Rheinlandräumung gedenken wir Dr. Stresemann und seines Werkes. (Beifall.) Thoiry, Locarno und der Haag sind keine Abschlüsse, sondern Etappen auf dem Wege zur Befriedung. Erst jetzt kommen wir zur wirklichen Liquidierung des Krieges, und sie wird sich nicht ohne Kämpfe und Krisen vollziehen. Der Briand'sche Paneuropaplan ist von Frankreich gedacht als Versuch, die Wirtschaft mit Hilfe der Politik zu konsolidieren. Es wäre geradezu ein Verbrechen an Deutschland, wollten wir auf die Briand'schen Pläne so ein- gehen, wie sie in dem Memorandum niedergelegt sind. Wir werden also zu dem Briand-Memorandum eine abwartende Stellung einnehmen und jede Bindung hinsichtlich der Er- richtung neuer paneuropäischer Behörden ablehnen müssen.

Abg. Schneller (Komm.) führte aus, die deutsche Außenpolitik unterliege noch immer die gegen Sowjetrus- land gerichtete Front der kapitalistischen Mächte.

Abg. Dr. Dernburg (Dem.) begrüßte die Rheinland- befreiung. Sie sei das Ergebnis der von Rathenau ein- geleiteten, von Wirth und Stresemann fortgeführten demo- kratischen Außenpolitik, die für Deutschland die einzig mög- liche Politik gewesen sei und bleiben werde. Der Briand- sche Paneuropaplan erhält eine eigenartige Beleuchtung durch die Tatsache, daß Frankreich in der letzten Zeit 5 Mil- liarden Franken außerordentlich für Befestigungen aus- gegeben hat. Wir verstehen im Gegensatz zu Frankreich unter Sicherheit die allgemeine Abrüstung. Es kann auch nicht angehen, das unter falscher Auslegung des Mandatsbegriffs die ehemaligen deutschen Kolonien einfach vom britischen Imperium verschluckt werden. (Sehr richtig!) Wir wollen eine klare Außenpolitik, die sich nicht auf einen starken, dezentralisierten deutschen Ein- heitsstaat.

Abg. Dr. Doerflinger (Chr. Nat.) hielt den von Abg. v. Freitag-Loringhove angestellten Vergleich des deutschen Etats mit dem englischen und französischen Etat für ab- wegs angefaßt, der ganz verschiedene Verhältnisse in diesen Ländern. Gerade als Abg. v. Freitag auf den Weg zeigen sollte, wie es besser zu machen sei, gerade da hörte seine Rede auf. Den Schlußbericht des Reparationsagenten Parker Gilbert werden wir alle als schulmeisterlich empfun- den haben, aber den größten Teil seiner Kritik müssen wir als berechtigt anerkennen. Es zeigt sich wieder, daß die schnelle Ordnung unserer Finanzen ein Gebot auch der Außenpolitik ist. Aber die Methoden der Saarver- handlungen sollten wir uns im Auswärtigen Ausschuss einmal unterhalten. Bei den vielen deutsch-polnischen Grens- zwischensfällen zeigt die objektive Prüfung, daß die Haupt- schuld auf polnischer Seite liegt. Es sind keine Explosionen eines überreife polnischen Nationalismus aus dem Gefühl innerer Unsicherheit heraus. Wir müssen vor der Beratschlagung des deutsch-polnischen Handelsvertrags wissen, ob das deutsch-polnische Liquidationsabkommen von Polen ratifiziert worden ist. In der Wirtschaftspolitik kommt von Frankreich der Ruf zu einer europäischen Zusammenarbeit gegen die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Ich warne davor, diesem Ruf zu folgen, der nicht gesamt-europäischen, sondern französischen Interessen entspringt.

Abg. Emminger (B. Bot.) bezeichnete größere Spar- samkeit in den Auslandsmissionen als möglich und wün- schenswert. Obwohl der Völkerbund keine Aufgabe auf dem Gebiete der Abrüstung noch kaum in Angriff genommen hat, will nun Briand mit seinem Paneuropa-Memorandum eine neue Friedensorganisation schaffen. Damit fehlt wenig in Einflanz der französische Widerstand gegen eine allgemeine Abrüstung und die Tatsache, daß Frankreichs militärische Maßnahmen darauf hinstielen, Süddeutschland und Tirol zum französischen Operationsgebiet in einem künftigen Krieg gegen Italien zu machen. Wenn der An- schluß Österreichs in absehbarer Zeit nicht zu erreichen

ist, so muß wenigstens ein besseres Zusammenwirken der deutschen und österreichischen Behörden erstrebt werden. Ein Volk in zwei Staaten! Dieses Wort des Bundeskanzlers Schöber hat die einfache Deutung: Ein Volk, in zwei Staaten zerrissen durch Gewalt, gegen Natur, Vernunft und Selbstbestimmungsrecht! Es wird hoffentlich bald heißen können: Ein Volk, ein Staat!

Abg. Graf v. Reventlow (Nat. Soz.): Das Rhein- land ist keineswegs befreit, denn es ist durch internationale Abmachungen internationalisiert.

Abg. Dr. Schreiber (Zentr.) erklärte, beim Etat des Auswärtigen Amtes sei eine ernste und ehrliche Sanierungs- arbeit im Gange, die vor ihrem Abschluß stehe. Die Außen- vertretung des Reiches muß noch härter hineingemacht in die neue Verfassung des Reiches. Unsere Botschaften müßten mehr Fühlung gewinnen mit den großen sozialen Prüfungen des neuen Europas. Rande deutschen Außendienstler zeigen immer noch eine Exklusivität, die mit dem modernen Leben unvereinbar ist. Im Interesse unserer Beziehun- gen zu Rußland würden wir es bedauern, wenn Ruß- land in eine dauernde moralische Isolierung gerät.

Reichsaußenminister Dr. Curtius:

Ich kann feststellen, daß sich in diesem Hause eine breite Front hinter die Grundzüge gestellt hat, die ich als richtunggebend für unsere Außenpolitik hingestellt habe. Zum deutsch-polnischen Problem kann ich nochmals ver- sichern, daß ich nicht nachlassen werde, mich für die Deut- schen jenseits der Ostsee mit allen Kräften einzusetzen. Ich bedauere, daß der polnische Staat das deutsch-polnische Liquidationsabkommen bis heute noch nicht ratifiziert hat. Innerpolitische Verhältnisse sind daran schuld, wenn Polen diese völkerrechtliche Pflicht noch nicht erfüllt hat. Unser Warschauer Gesandter Kauscher ist von mir angewiesen worden, auf die schnelle Ratifizierung des Liquidationsabkommens und dann auch auf die des deutsch- polnischen Handelsvertrags hinzuwirken. Deutschland kann den Anspruch auf koloniale Betätigung auf die Erfolge seiner früheren Kolonialpolitik stützen. Wenn England das Mandatsgebiet des früheren Deutsch-Ost- afrika praktisch mit den benachbarten britischen Gebieten vereinigt, so wäre das mit den Statuten des Mandats- gelehres unvereinbar. Die Vorschläge der britischen Regie- rung werden vor ihrer Durchführung von den Organen des Völkerbundes nahegeprüft. Wir werden alles tun, was ge- eignet ist, die Verwirklichung dieser Vorschläge zu verhinder- n. Der Minister beschäftigte sich dann mit der Kritik des Abg. v. Freitag auf der Ausgabenwirtschaft und suchte zahlenmäßig nachzuweisen, daß die Vergleiche des deutsch- nationalen Kritikers auf falschen Voraussetzun- gen beruhen. Seine Kritik an der Haltung des Aus- wärtigen Amtes in der Angelegenheit des Neuhöfener deutsch- polnischen Zwischenfalles habe er auf die Berichte der „Deutschen Zeitung“ in Mexiko gestützt. Diese Berichte waren der französischen Agentur Havas entnommen, weil die „Deutsche Zeitung“ in Mexiko leider den französischen Nach- richtendienst und nicht den deutschen abonniert hat. (Hört! hört!) Wenn der Abg. v. Freitag seinen Mißtrauens- antrag damit motiviert, daß im deutschen Auswärtigen Amt finanzielle Mißwirtschaft getrieben werde, so liegt darin eine solche Schädigung der deutschen Außenpolitik, daß man min- destens eine stichhaltige Begründung für einen solchen Vor- wurf hätte erwarten müssen; diese Begründung ist aber aus- geblieben.

Abg. Frau Sender (Soz.): Während Herr v. Freitag nur von Befreiung redet, hat das Kabinett des Sozialdemo- kraten Müller die Befreiung des Rheinlandes durchgeführt. Wenn der Briand'sche Plan unsere Wünsche nach europäischer Zusammenarbeit nicht erfüllt, so muß es die Aufgabe der deutschen Staatsmänner sein, ihn zu verbessern. Die Ge- schäfte der Weltwirtschaftskontieren müssen durchgeführt werden. Eine Revision unserer Außenpolitik lehnen wir ab.

Abg. Sachsenberg (Wirtsch. P.) bezeichnete eine Ge- sundung der Wirtschaft als die Grundlage für jede starke Außenpolitik. Im Gegensatz zu der früheren Außenpolitik der Deutschen Volkspartei habe sich jetzt auch Dr. Curtius zu diesem Grundsatze der Wirtschaftspartei be- kannt. Die Volkspartei werde jetzt hoffentlich alles tun, um ihre früheren Fehler wiedergutzumachen.

Abg. Stubbendorff (D. Natl.) bedauerte, daß der oberste Vertrauensmann der Landwirtschaft, Minister Schiele, den polnischen Handelsvertrag nicht zu Fall ge- bracht habe. Die deutsche Landwirtschaft sei wieder einmal bitter enttäuscht worden.

Das Haus stimmte noch der Beräußerung von Grund- stücken der früheren Reichskommission für die Rainz- Kaffeeerzeugnisse zu und verlegte sich sodann auf Freitag, 10 Uhr: Fortsetzung der zweiten Beratung des Haushalts; Arbeitslosenversicherung.

Die Ausgabenpolitik der französischen Regierung.

Ein Sieg Lardieu.

Paris, 27. Juni. (Drahtmeldung unseres Pariser Ver- treters). Vor vollendetem Hause und in Anwesenheit fast sämtlicher Minister begann am Donnerstag nachmittag die große Debatte über den von dem Sozialistenführer Léon Blum eingebrachten Antrag, die Finanzkommission möge dem Kammerplenum genaue Aufschlüsse über die Aktiven und Passiven des Sakramentes geben. Der sozialistische Abgeordnete Vincent Aurio machte der Regierung die heftigsten Vorwürfe über die geradezu leicht- sinnige Führung der Finanzen. Er legte besonderen Nach- druck auf das Zusammenbrechen der Gelder von fast 19 Milliarden auf 11 Milliarden, das zum Teil auf Schleuder- wirtschaft, zum Teil aber auch auf die Rüstungsaus- gaben der Regierung zurückzuführen sei. Als man im Finanzausschuss diese Frage aufgeworfen habe, habe es geheißen: „Ruhe im Namen des Vaterlandes“. Die Militär- proviantlager habe man in abenteuerlichen Unternehmungen erschöpft, ohne sie zu ersetzen, sobald allein 5 Milliarden not- wendig seien. Für die Landesverteidigung und nationale Ausrüstung benötige man demnach 10 Milliarden, für die aber im Augenblick nur drei Milliarden nach Abzug der Vorkäufe, Schuldenfremdung und der laufenden Ausgaben vorhanden seien.

Ministerpräsident Lardieu versuchte minutenlang, sich in dem ungeheuren Lärm Gehör zu verschaffen. Der Pressedruck gegen die Regierung, so betonte er, der von dem mysteriösen Verschwinden von Milliarden redet, habe auch im Ausland starken Widerhall gefunden. Die Regie- rung habe jedoch nichts zu verschleiern. Lardieu versuchte zwar in ungewohnter Weise die Aufmerksamkeit der Abgeordneten zu lenken, doch er die entnommenen Lebensmittel zum größten Teil als verderbliche bezeichnete und daß es sich nicht um Waffen, Munition und anderes Kriegsmaterial gehandelt

habe. Seine Ausführungen wurden von der Linken mit laut anhaltendem Gelächter entgegengenommen. Als Recht- fertigung für die Haltung der Regierung gab er die Stel- lunahme des Finanzausschusses an, der die Finanz- regie der Regierung als vollkommen ein- wandfrei erklärt habe. Lardieu entwickelte sodann noch einmal den von der Regierung vorgeschlagenen Plan für die nationale Ausrüstung und Landesverteidigung. Den von ihm selbst eingelegten Kriegsrat begründete der Minister- präsident damit, daß sich der Rat lediglich mit neuen Er- findungen auf dem Gebiete der Landesverteidigung und deren praktischer Anwendung sowie Finanzierung beschäftigen solle.

Nachdem die Abgeordneten Aurio, Palmade und Rogari auf die Ausführungen des Ministerpräsidenten geantwortet hatten, stellte Lardieu die Vertrauensfrage gegen den sozialistischen Antrag. In der Abstimmung erzielte die Regierung eine Mehrheit von 320 gegen 262 Stimmen. Lardieu hat also eine Mehrheit von 68 Stimmen erhalten.

„Southern Cross“ in New York.

New York, 27. Juni. (Kabeldienst.) Die erfo- greichen Transatlantikflieger Kingsford Smith und seine Begleiter sind am Donnerstag abend 7.29 Uhr ameri- kanischer Zeit auf dem Rooseveltfield bei New York gelandet. Tausende von New Yorkern hatten seit Stunden auf das Eintreffen der Flieger ge- wartet, denen ein begeisterter, typisch amerikanischer Empfang bereitet wurde. Das Flugzeug „Southern Cross“ wurde auf dem Wege nach New York von mehreren amerikanischen Armeeflugzeugen begleitet. Die Piloten wurden von dem englischen Botschafter in Washington, Sir Ronald Lindsay, und dem Ver- treter des irischen Freistaates, Macaulay, begrüßt.

öffentlichen Hand aufgebracht werden sollen, ist sich offenbar aber darüber nicht klar, daß sie ja mit ihrem Entwurf selbst den Vorschlag zu einer geradezu unge- heuerlichen Ausdehnung der Betätigung der öffentlichen Hand macht. Denn was heißt denn das, wenn das Reich 1,2 Millionen Menschen dauernd mit Arbeit ver- sorgen soll? Im übrigen scheint die Wirtschaftspartei völlig die Erfahrungen zu übersehen, die man nun seit einer Reihe von Jahren mit Beschaffungsprogrammen und Notstandsarbeiten gemacht hat. Sie scheint auch die Erfahrungen der Kriegswirtschaft vergessen zu haben, denn sie verlangt praktisch die Verewigung des Hilfs- dienstgesetzes, das man höchstens aus militärischen Gründen reaktivieren konnte.

Die Wirtschaftspartei könnte den Beweis dafür führen, daß es ihr ernst mit der Materie ist und daß ihre Führung bereit und fähig ist, den Gedanken der Arbeitsdienstpflicht volkswirtschaftlich und verwaltungs- technisch durchzudenken, wenn sie sich dazu entschließen würde, die Ausführungsbestimmungen, die sie im § 24 ihres Entwurfs dem Reichsarbeitsminister, dem Reichs- minister des Innern, dem Reichsrat und einem Aus- schuß des Reichstags überläßt, selbst auszuarbeiten. Sie wird selbst die Ausführungsmöglichkeiten durchdenken müssen, um dann wahrcheinlich sehr schnell ihren Ent- wurf zu den Akten zu legen.

Die Forderungen der Wirtschaftspartei.

Eine durchgreifende Ausgabenlenkung.

Berlin, 26. Juni. Die Reichstagsfraktion der Wirt- schaftspartei hielt in ihrer Fraktions-sitzung daran fest, daß zur Behebung der Finanzkrise in erster Linie eine durch- greifende Ausgabenlenkung vorgenommen werden muß. Einer Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosen- versicherung wird die Wirtschaftspartei nur bei gleichzeitiger Senkung der Krankenversicherungsbeiträge zustimmen. Um die Durchführung der Senkung der Personalausgaben auch bei den Ländern und Gemeinden zu beschleunigen, wird von der Wirtschaftspartei verlangt, daß durch gesetzliche Bestim- mungen Angleichung der Beamtengehälter der Kommunen und Länder an die neu zu regelnde Reichsbesoldungsordnung vorgenommen wird. Bei gleich- zeitiger gesetzlicher Höchstbegrenzung der Real- steuern sollen die Überweisungen an die Länder um ca. 200 Millionen gekürzt werden. Der dadurch ent- stehende Ausfall so einerseits durch einen Verwaltungs- beitragsausgleich werden. Die Wirtschaftspartei glaubt, daß die Besteuerung der Betriebe der öffentlichen Hand ca. 150 Millionen bringen wird, ohne daß für diese Steuerart besondere Erhebungskosten entstehen. Einer wenn auch noch so geringfügigen Erhöhung der Einkommensteuer bei den Einnahmen über 10 000 M. jährlich wird die Wirt- schaftspartei nur dann zustimmen, wenn durch Verwaltungs- beitrags und Besteuerung der Betriebe der öffentlichen Hand der Kreis der an parlamentarischer Wirtschaft interessierten Staatsbürger entsprechend vergrößert wird. Die Schand- steuer oder Regnumsteuer lehnt die Wirtschaftspartei wie alle die Wirtschaft neu belastenden Steuern grundsätz- lich ab.

Thüringens Klage beim Staatsgerichtshof.

Die Regierung droht mit Bildung einer nichtbeamteten Polizei.

Weimar, 26. Juni. In der Begründung der thüringischen Klage vor dem Staatsgerichtshof wegen Sper- rung der Polizeizuschüsse an Thüringen wird zunächst auf die Vorgeschichte der Spernung eingegangen und die Zuständig- keit des Staatsgerichtshofes festgestellt, wobei sich die Schrift auf ein Gutachten des Präsidenten des thüringischen Ober- verwaltungsgerichts in Jena, Dr. Eßsen, stützt. In der Sache selbst wird u. a. ausgeführt, daß die Ausübung der Polizeieigenschaft durch Befolgung und Berufung der Beamten Ansehen jedes Landes sei. Ebenso sei es die Ansehen jedes Landes, über die Befolgung und Berufung von Beamten innerhalb der Landesverwal- tung zu bestimmen. Nichts anderes habe das Land Thüringen getan. Es wird dann die bereits bekannte Be- gründung vorgebracht, daß die Sperre sich nicht auf die Tat- sache allein stützen könne, daß die in Aussicht genommenen Beamten Angehörige der Nationalsozialistischen Partei seien. Nach Artikel 130 der Reichsverfassung sei allen Be- amten die Freiheit ihrer politischen Gesin- nung und die Vereinigungsfreiheit zuge- sichert. Es dürfe infolgedessen auch keinem Beamten ein Nachteil daraus entstehen, daß er der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei angehöre. Die Beurlaubung des Reichsinnenministers wird also für unhaltbar erklärt und die Stellungnahme gegenüber Thüringen als einseitig be- zeichnet. Es wird noch betont, daß bei einer Gesamtstärke der thüringischen Polizei von rund 1700 Köpfen die Ein- stellung von zwei der Nationalsozialistischen Partei ange- hörenden Beamten unmöglich den unpolitischen Charakter der Polizei als Ganzes irgendwie beeinträchtigen könne. Die thüringische Regierung fordert daher eine ein- seitige Verfügung, daß die Polizeizuschüsse gesahit werden. Andernfalls werde, weil die Mittel demnächst erschöpft sein werden, das Land andere Wege suchen müssen, durch die die Unterhaltung der notwendigen polizeilichen Kräfte verbilligt werden kann. Die einzige Möglichkeit hierzu wäre, den jetzt vorhandenen ländlichen Polizeibeamten zu kündigen und den Polizeischutz, den bisher die Lan- despolizei versch, zum größten Teil durch persönliche Dienste nichtbeamteter Staatsbürger nach Artikel 133 der Reichsverfassung wahrnehmen zu lassen. Das aber könne wohl kaum in der Absicht des Herrn Reichsinnen- ministers liegen. Die vom Reich bisher zugewiesenen Zu- schüsse würden in kürzester Zeit verbraucht sein, sodann nach der Spernung der Zuschüsse weitere Mittel zur Unterhaltung der Polizei vollständig fehlen würden. Aus diesem Grunde unterrichtet das Staatsministerium die ausgesprochene Bitte um baldige Entscheidung. Damit aber keine Zeit verloren wird, beantragt das Ministerium noch besonders, bereits vor Erlass der Entscheidung eine einstweilige Verfügung zu er- lassen, die die Weitergewährung der Zuschüsse sichert.

Sturz der bolivianischen Regierung?

Paris, 27. Juni. Wie Havas aus Buenos Aires berichtet, hat die Arme e, einer Meldung aus La Paz zufolge, die Regierung gestürzt. Präsident Siles habe das Land verlassen. Nach einer anderen Mel- dung sollen dem Sturz der bolivianischen Regierung durch das Volk vorbereitete Kämpfe vorausge- gangen sein.

Großes Aufräumen vor den Sommerferien.

Preussischer Landtag.

Berlin, 26. Juni. Im Preussischen Landtag ist das große Aufräumen vor den Sommerferien im Gange. Am Donnerstag stand schon fast alles auf der Tagesordnung, was noch erledigt werden soll. Am wichtigsten waren darunter die Gesetzesvorlagen, die neue Subventionen für die Schickau-Werke in Elbing und für die Niederschlesische Bergbau-A.G. fordernden. Außerdem lag ein gemeinsamer Antrag fast aller Parteien vor, der die weitere Subventionierung des Siegerländer Erzbergbaus neu regeln will. Diese drei Vorlagen begegneten dem heftigsten Widerstand der Kommunisten. Schließlich wurde die anderweitige Verteilung der Subventionen für das Siegerland genehmigt, die beiden anderen Vorlagen wurden in den Hauptauschuss geschickt.

Lange Kommunistenreden gab es ferner noch zu den Anträgen des Geschäftsordnungs Ausschusses, die Immunität von sechs kommunistischen Abgeordneten aufzuheben. Der Beschluß des Landtags, die Strafverfolgung dieser Abgeordneten zu genehmigen, wurde von den Kommunisten mit härtesten Protesten quittiert.

Indiskretionen über das Handelsklassengesetz.

Ein Entwurf des Reichsernährungsministeriums.

Berlin, 26. Juni. Durch bedauerliche Indiskretion ist ein Entwurf zu dem vom Reichsernährungsministerium beabsichtigten Handelsklassengesetz in die Presse gelangt. Die Reichsregierung ist mit dem Gesetz entgegen den Meinungen noch nicht befaßt worden. Mit den Ländern ist bereits während der Ausarbeitung des Gesetzentwurfs, die auch zurzeit im Reichsernährungsministerium noch nicht völlig abgeschlossen ist, Fühlung genommen, wie dies in ähnlichen Fällen üblich ist. Die gemeinsamen Beratungen haben zur Förderung des Gesetzgebungswerkes beigetragen und keineswegs zu Meinungsverschiedenheiten geführt, wie dies behauptet wird. Die Andeutungen über die Absichten des Reichsernährungsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, einen gesetzlichen Zwang zur Zusammenfassung von landwirtschaftlichen Betrieben zur gemeinsamen Regelung der Produktion zu schaffen, entsprechen in keiner Weise den im Reichsernährungsministerium für Ernährung und Landwirtschaft gehegten Plänen. Es handelt sich dabei lediglich um Zusammenfassungen von landwirtschaftlichen Verarbeitungsbetrieben, und zwar sowohl von selbständigen Unternehmungen als auch von neugewerblichen Verarbeitungsanlagen in landwirtschaftlichen Betrieben, zum Zweck der gemeinsamen Organisation des Absatzes und der hierzu unter Umständen notwendigen Kontingenterstellung der Produktion in den Verarbeitungsbetrieben. In Frage kommen hierfür vorwiegend milchwirtschaftliche Verarbeitungsbetriebe, Zuckerraffinerien und die fälschlicherweise bezeichneten Betriebe.

Der Gesetzentwurf wird demnächst im Reichsernährungsministerium für Ernährung und Landwirtschaft endgültig fertiggestellt sein und dem Kabinett zugeleitet werden. Mit einer Beratschlagung im Reichstag ist noch vor der Sommerpause zu rechnen.

Reichssteuereinnahmen im Mai.

Berlin, 26. Juni. Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums betragen die Einnahmen an Steuern, Zöllen und Abgaben bei den Besitz- und Verkehrssteuern 423,9 Millionen Mark, bei den Zöllen und Verbrauchsabgaben 205,7, im ganzen 629,6 Millionen Mark. Gegenüber dem vergleichbaren Monat Februar ergibt sich bei der veranlagten Einkommensteuer ein Mehr von 4,5, bei der Körperschaftsteuer von 4,8 und bei der Umsatzsteuer von 2,7 Millionen Mark. Dagegen erbrachte die Vermögenssteuer gegenüber Februar eine Mindereinnahme von 36,5 Millionen Mark. Die Lohnsteuer erbrachte im Mai 110,1 gegenüber 104,9 Millionen Mark in dem vergleichbaren Monat April, das Aufkommen aus der Kapitalertragssteuer war dagegen um 16,3 Millionen Mark niedriger als im April. Die Einnahmen der übrigen Besitz- und Verkehrssteuern im Mai weichen nur wenig von den Aprilerinnahmen ab. An Zöllen und Verbrauchsabgaben sind insgesamt 9,3 Millionen Mark weniger als im April auf gekommen.

Berliner Theaterbrief.

Berlin, Ende Juni.

Den letzten literarischen Anspruch dieser zu Ende gegangenen Saison erhob eine Sondergruppe im Theater am Schiffbauerdamm mit einem Schauspiel von Hermann Kesten: „Die heilige Familie.“ Eine Versuchsaufführung, die einmal eine gewisse Berechtigung hatte, freilich weniger um des noch recht unertigen Stückes, als um des sicherlich begabten Verfassers willen. Es ist nur zu begrüßen, daß er einmal Gelegenheit hatte, am dargestellten Werk zu lernen, namentlich an einer so ernstlich bemühten Darstellung, wie sie der Spielleiter Lwardowski bot. Von Außen her gesehen, ist es eines von den Glendstücken, wie wir sie zur Genüge und zum Überfluß im Laufe der Spielzeit kennen gelernt haben. Eine fünfköpfige Familie, von ihrem Ernährer verlassen, in engem Raume zusammengepfercht, wird von Not und Kalter zerrüttet. Am Ende die übliche Anklage gegen den Staat, der für all das Elend verantwortlich zu machen sei. Aber unbewußt gibt der Verfasser mehr, als er beweisen möchte. Die Zwangsläufigkeit eines tragischen Schicksals wird fühlbar — nicht etwa aus den angeblichen Unzulänglichkeiten der öffentlichen Einrichtungen, sondern aus besonderen Charakteren. Kesten geht weit über die tendenziöse Zustandsbeschreibung hinaus, er zeigt eine Begabung, die fähig ist, von Innen heraus zu gestalten. Paul Bildt gab einen gewissenlosen Gesellschaftsparasiten mit unheimlicher Echtheit, mit einer ans Grausame grenzenden Komik. Maria Fein erwies sich wieder als eine Menschendarstellerin von innerlich zarter und starker Kraft. Im Ganzen eine sehr beachtenswerte Vorstellung.

Das Renaissance-theater hat sich seit Hartungs Schiffbruch merkwürdig verandelt. Renaissance der Bühnenkunst: ein Tanzpodium mitten im Zuschauerraum, an den Seiten Tische mit leuchtenden Platten, Büffets, Jazzmusik, Bar- und Gesellschaftsdamen in phantastischen Kostümen. Brunk und Glanz, turbulenter, großstädtischer Nachtbetrieb. Die Bühne als Bühne ist nicht mehr vorhanden, da ist ein Teil des Publikums untergebracht — oder sind es Statisten? Betritt man den Zuschauerraum, scheint alles schon in vollem Gange. Zu spät gekommen? Aber nein, da tritt Max Ehrlich, Sam Wunder, Conferencier und Barbesitzer, aufs Podium, verschafft sich müh-sam Gehör, kündigt Nummer für Nummer an, fadelt auch

Der Deutsche evangelische Kirchentag eröffnet.

Graf Bisthum zum Präsidenten gewählt.

Kürnbereg, 26. Juni. Der dritte evangelische Kirchentag, die Gesamtvertretung der deutschen Landeskirchen, wurde heute Nachmittag im großen Saal des Kulturvereins eröffnet. Dr. Dr. Kapler hielt als Präsident des Deutschen evangelischen Kirchenausschusses die Eröffnungsrede und umriß in kurzen Zügen die Arbeitsaufgabe der bevorstehenden Verhandlungen. Der Kirchentag werde zu dem umfassenden Tätigkeitsbericht des Kirchenausschusses Stellung nehmen und über die Angliederung des Bundes freier evangelischer reformierter Gemeinden zu beschließen haben. Dieser Kirchentag stehe im Zeichen des Jubiläums der Augsburger Konfession. Über der gegenwärtigen Lage aber stehe als Leitstern der Gedanke der Kirche selbst, nicht im Sinne einer theologischen Zeitfrage, sondern der praktischen Frage: Was hat unter deutsches evangelisches Volk heute noch an seiner aus der deutschen Reformation herausgewachsenen Kirche? Es werde Aufgabe des Kirchentages sein, zu dieser Frage in einer besonderen Botschaft Stellung zu nehmen.

Nach der Eröffnungsrede nahm der Kirchentag die Wahl seines neuen Präsidenten vor. Einstimmig wurde Graf Bisthum von Eßstädt, der Präsident der sächsischen Landeskirche, gewählt. Zu Vizepräsidenten wurden Dr. Wolff-Rachen, der Präsident der rheinischen Landeskirche und Pfarrer Dr. Luther-Berlin wiedergewählt. Nach der Wahl der Ausschüsse vertagte sich der Kirchentag auf Freitag. Am Abend versammelten sich die Kirchentagsmitglieder inmitten einer großen evangelischen Gemeinde in der St. Lorenzstraße, in der der Bischof der hannoverschen Landeskirche Dr. Karasch die Festrede hielt.

Noch ein Zwischenfall in Trier.

Die Franzosen holen ein Auto aus deutschem Pfand-gewahrsam.

Trier, 27. Juni. Kurz vor Abmarsch der französischen Garnison hat sich in Trier ein Zwischenfall ereignet. Der Schrotzgroßhändler Marx aus Mühlhausen, der die Versteigerung der Zeppeinhalle durchführen sollte, traf in Trier ein. Ingenieur Gros, der den Abbruch der Halle vornehmen sollte, hatte gegen Marx eine größere Geldforderung und einen dringlichen Arrest erwirkt. Auf Grund dieses Arrestes wurde das Auto von Marx beschlagnahmt. Dieser legte Beschwerde beim kommandierenden General Putois ein, der beim Polizeipräsidenten protestierte und die sofortige Freigabe verlangte, was jedoch deutscherseits abgelehnt wurde. Als weitere Versuche der französischen Besatzungstruppen scheiterten, holte ein französischer Gerichts-offizier mit zwei Gendarmen das Auto, das das deutsche Amtssiegel trug, aus dem Pfandgewahrsam und übergab es Marx.

Die Räumung Rehls.

Rehl, 27. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Im Laufe des gestrigen Tages wurden die von den französischen Besatzungsbehörden benutzten Wohnungen und Räumlichkeiten an die deutschen Behörden zurückgegeben. Der stellvertretende Generalstabschef, Oberst Briou, verabschiedete sich gestern von dem Vorstand der Reichsvermögensstelle Rehl. Heute findet durch die internationale Abnahmekommission im Beisein der deutschen Vertreter die Abnahme sämtlicher zerstörter Festungsanlagen im Brüdnerspitzgebiet Rehl statt.

Stadtkämmerer Dr. Lange freigesprochen.

Berlin, 26. Juni. Im Disziplinarverfahren gegen den Stadtkämmerer Dr. Lange fand heute die mündliche Verhandlung unter dem Vorsitz des Präsidenten Mooshaake statt. Das Urteil lautet nach einer Meldung des Amtlichen Preussischen Pressedienstes: Der Angeklagte wird freigesprochen; die daran Auslagen des Verfahrens fallen der Staatskasse zur Last.

Wiesbadener Nachrichten.

Wollen Sie einen guten Eindruck machen?

Die Wirkung der Schauspieler im Privatleben wird nicht etwa durch die Popularität ihrer Person erreicht, sondern durch die Kunst, bewußt einen guten Eindruck zu machen. Diese Wirkung ist von ungeheurem Einfluß auf das seelische Befinden eines Menschen, auf sein Selbstbewußtsein und das Zutrauen zu seinem eigenen Können. Das Verhältnis zur Mitwelt kann uns nicht immer gleichgültig sein, zumal wir oft gezwungen sind, uns berußlich mit Menschen in Verbindung zu setzen. Der ideale Gedanke, stets einen guten Eindruck machen zu wollen, konkurriert zuweilen mit der materiellen Einstellung, aus bestimmten Gründen Wohlgefallen hervorzurufen zu müssen. Abgesehen von der Erziehung, die das gute Betragen als Selbstverständlichkeit diktiert, spielt es in einem besonderen Maße eine Rolle, unsere Fähigkeiten leuchten, unsere Persönlichkeit wirken zu lassen. Beispielsweise, wenn es notwendig ist, einen Menschen in einer wichtigen Machtposition für uns einzunehmen, oder wenn wir einen Gefallen erbitten, auch wenn wir auf unsere Leistungsmöglichkeiten aufmerksam machen müssen. Die meisten von uns sind im gegebenen Augenblick schüchtern und erwecken einen weniger günstigen Eindruck als sonst. Bestimmt sind es nicht die Wertlosesten, die diese Schüchternheit zur Schau tragen. Da sie aber auf das psychologische Einfühlen des Anderen nicht ohne weiteres rechnen dürfen, wäre ihnen sehr damit gedient, wenn sie im richtigen Augenblick das entsprechende Wort, die Geste, die Haltung finden könnten. Um das zu erreichen, muß man es verstehen, sich zu den Dingen der Umgebung bewußt zu stellen. Die Kritik soll nicht in Fassunglosigkeit ertrinken, sondern wach und scharf sein. Gelingt es, sich die Überzeugung vorzutauschen, daß es sich nicht um das eigene Ich, sondern um ein fremdes Gesicht handelt, wird man die Unzulänglichkeiten am besten überwinden. Sich nicht überschätzen ist ein weiteres Gebot, und das, was man spricht, darf in keinem Gegenlag zur Persönlichkeit stehen. Durch einen großen Wortschwall wird niemand einen nachhaltigen Eindruck erzielen. Der sparsame, flug gewählte Ausdruck befördert ein günstiges Ergebnis. Die Geste ist das optische Merkmal der Intelligenz, der Beherrschung und der Überzeugung des eigenen Wertes. Ist sie demütig, untergeordnet, durch Schüchternheit brüchig, verzeichnet sie das Bild des Menschen. Die Art, wie man einen Raum betritt, ist ebenso wichtig, wie die Bewegung, mit der man Platz nimmt. Man soll sein Gesicht soweit lenken können, das es nichts von der Jaghaftigkeit des Geistes verrät. Es ist allgemein üblich, daß vom Verhalten der Menschen und von ihrem Aussehen auf die Qualitäten geschlossen wird, selbst wenn diese Folgerung nicht immer logisch ist. Darum bedeutet die Kleidung ein Wesentliches, wenn der gute Eindruck hervorgerufen und befestigt werden soll. Nicht jeder Mensch ist in der Lage, durch einen eleganten Anzug die Wirkung zu seinen Gunsten zu beeinflussen. Immer aber kann die Kleidung sauber und ordentlich sein. Durch das Mitleid wird der gute Eindruck weniger erreicht, als durch das Auftreten. Und ein Mensch, der schüchtern anzu sehen ist, regt zuerst einmal das Mitleid an. Grundsätzlich ist anzuraten, daß man sich in dem Bestreben, einen guten Eindruck zu machen, nicht eine Rede festsetzt, die unter allen Umständen gesprochen wird, sondern, daß man sich von der Umgebung und von dem Gegner — nicht im feindlichen Sinne gemeint — beeinflussen läßt. Es ist aber nicht nur Sache der Bittenden, einen guten Eindruck zu machen, er hilft in jeder Lebenslage. Nur wer das erkannt hat, wird auch in der Gesellschaft Berührungspunkte mit anderen Menschen finden. Bieweit der Wunsch danach vom Bestand diktiert sein mag, — wesentlich bleibt auch das Gefühl. Ein Gefühl, das im täglichen Leben mit dem Wort „Takt“ bezeichnet wird. Und so darf man behaupten, daß der taktvolle Mensch den besten Eindruck hinterlassen wird. R. G.

Die Wiesbadener Studiengäste, die zur Zeit in Erwiderung eines Besuches der Wiesbadener Arbeitsgemeinschaft in Wiesbaden weilen, um die hiesigen Bäder- und Verkehrseinrichtungen zu besichtigen und Anregungen zu gewinnen, nahmen gestern abend im Anschluß an die Theateraufführung auf Einladung der Arbeitsgemeinschaft für den Aus- und Fremdenverkehr an einem Bierabend im Foyer des Staatstheaters teil. Oberbürgermeister Krüde begrüßte bei dieser Gelegenheit die Herren und betonte besonders die gemeinsamen Nöten und Interessen der Bäder im besetzten Gebiet. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich die wirtschaftliche Lage der Bäder im besetzten Gebiet

so etwas wie eine Handlung ein. Es geht um einen kostbaren Smaragdstein, den ein Gigolo (Franz Leberer) einer verführerischen und leichtgläubigen Bankiersgattin (Agnes Esterhazy) entwendet hat. Aber es stellt sich heraus: das ist nur Vorwand zur Abwicklung eines regelrechten Kabarett-Programms, nur der Rahmen für mehr oder minder (mehr minder) wichtige Zeitgeschehnisse, für Tanzpartie und Bodenakrobatik. Mit Theater hat das Sammel-sorium — „Wunderbar“ heißt es — nicht das geringste zu tun, wenn auch die bekannten Schwankdichter Geza Herczeg und Karl Zuckmayer als Verfasser und Heinz Hilpert als Regisseur genannt sind. Das Publikum, anfangs verblüfft und animiert, war schließlich sehr gelangweilt.

Ein sommerliches Capriccio ohne höheren Ehrgeiz, aber anmutig und voll guter Laune ist das Singspiel „Wie werde ich reich und glücklich“ von Felix Joachim-son, das in der Komödie zur Aufführung kam. Der Verfasser nennt es einen Kuriosus. Es werden die Leisig eines Menschheitsbeglückers, wie sie häufig durch die Türriten der Hintertreppe fallen, an einem jungen Lustikus ausprobiert, der ein liebes Mädchen, aber kein Geld hat, und an einem Luxusweibchen, einer Industriellentochter, die sich schrecklich langweilt und gar so gerne einmal etwas festsitzen haben möchte. Ein netter Einfall, wie die beiden an der Hand des Büchleins das Leben zu zwingen suchen. Ein Volksstück-Thema aus leichtem Fabrik, düchtig umkleidet mit allerlei Singsang und Späßigkeit. Erich Engels einfallreiche Regie tat noch ein Ubriges, belebte, was leer läuft, mischte ein Quentchen Satire hinein, levierte das Ganze in geschmackvoller, innenfroher Aufmachung. Anni Remes gab mit reizender Überlegenheit das verdömmte Mädchen, und Oskar Karlweis den armen Hans im Gluck mit Wienerischer Leichtblütigkeit. Dazu die delikate Besetzungsmuff Spolianten, ein Vergnügen auch für den Anspruchs-nollen. Florian Riensl.

Aus Kunst und Leben.

„Ich habe keine Zeit.“ (Aufführung im Rauheimer Kurtheater.) Aus Bad Nauheim wird uns geschrieben: Dies lustvollsten von Carl Köhler, aus einem Entwurf des verstorbenen Journalisten Sling entstanden, ist in seiner Handlungslinie sehr sparsam. Vater und Sohn in

Liebesnöten. Leider geht es nicht um dasselbe Mädchen. Der Vater führt seine Zuneigung zum Töchterlein eines Kommerzienrates, das spielfähig und stattdig mit Freunden, so und so ionisiert, — aber ihren Seelenfreund, den lummer-losen Nichtstuer im Hauptamt, nicht vergißt. Der Sohn, Produkt bei einem Freunde des Vaters, einem Konkurrenten des Geheimen Kommerzienrates, der zum Lieben einfach keine Zeit hat, soll von seiner Geliebten Lena, einer Frau ohne Aufmachung mit Offiziersblut, getrennt werden, weil man keine Verbindung mit der Tochter Carlotta des Kommerzienrates Grimm aus Gesellschaftsgründen wünscht. Doch der Sohn bleibt bei seiner Freundin, dessen weiblich-prachtvoller Lebensstern seinen ganzen Menschen erfüllt. Nicht eben viel, dieser äherte Umriß, — aber Köhler bringt im Dialog und der szenischen Forderung Spannung, ja Spannung in der Entspannung. Intendant Dr. Rolf Prash brachte mit seinem Giechener Ensemble eine glänzende Aufführung. Tannert, der Oberregisseur, führte Regie und sah sich bestens unterstützt von den Damen Bek, Lewes, Koch, den Herren Arzdorf, Heis und Hub. Keicher Beifall für den Regisseur Tannert und die Darsteller. R. B.

Carl Bechstein, ein Vater der Flügel. (Zu seinem 70. Geburtstag am 1. Juli 1930.) Carl Bechstein wurde am 1. Juli 1860 zu Berlin geboren. Sein Geburtsort stand in der Behrenstraße 58, an jener Stelle, wo später das „Palais de danse“ dem tanztrendigen Berliner Publikum eine Pforten öffnete. Zeitgenossen Carl Bechsteins und Kenner seiner kraftvoll-strahligen Jugend wollen darin ein Symbol erblicken für die frohe leichtschwingende Art, mit der dieser tatkräftige Mann das nächste Leben zu vaden und zu meistern wußte. Wichtiger als diese nur um der Kuriosität willen angeführte Tatsache erscheint es, daß Carl Bechstein in demselben Hause aufwuchs, in dem sein berühmter Vater sich im Jahre 1853 als Klavierbauer selbständig gemacht hatte. So ist er in der Atmosphäre der Arbeit und des Schaffens groß geworden, in jener so überaus wichtigen Zeit, da sein Vater die ersten selbstgebaute Pianos und Flügel herausbrachte. In jener Zeit, da der spater so groß und berühmt gewordene Begründer des Hauses Bechstein sich noch mit einem einsigen Tischler befehlen mußte. Carl Bechstein hat auch die schönen Zeiten miterleben dürfen, da Hans v. Bülow, Rüst und Wagner sich der erfolgreichen Tätigkeit des nie rastenden Vaters zuwandten. Er diente von der Pike auf, lernte dabei Körper und Seele „seiner Kinder“ von Grund aus kennen und entwickelte bald jene hohen, sachmännlichen, musikalischen und menschlichen Fähig-

nach dem Abzug der Besatzungstruppen durch verstärkten Besuch aus dem Reich besser möchte. Justizrat S o n a n i n i, der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Waghener A. G. für Kur- und Bäderbetrieb unterstrich den günstigen Eindruck, den die Besichtigung der hiesigen Kur- und Badeeinrichtungen auf die Studienfahrtteilnehmer gemacht habe. Stadtrat G l ü c k l i c h, der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Kur- und Fremdenverkehrs, hob den Wert und die Bedeutung solcher Studienfahrten hervor, die den Teilnehmern Gelegenheit gebe, wertvolle Anregungen zu sammeln und Erfahrungen auszutauschen. Oberbürgermeister Dr. K o m b a c h (Wachen) stellte die Interessen der Bäder im besetzten Gebiet in den Vordergrund seiner Ausführungen, freie gemeinsame Vertretung dieser Interessen sei besonders durch den gleichartigen Charakter Wiesbadens und Waghens als Kurstadt und Großstadt geboten. In regem Meinungsaustausch und anregender Unterhaltung blieben die Waghener Gäste und die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft einige Stunden beisammen.

Gäste in Wiesbaden. Wie uns das Städtische Verkehrsamt mitteilt, werden im Laufe der nächsten Tage Studienteilnehmer amerikanischer und dänischer Ärzte und eine Anzahl Teilnehmer der Berliner Weltkranferenzz hier zur Besichtigung der Kurstadt eintreffen. Vom 27. Juni bis zum 29. Juni wird hier die Studienreise dänischer Ärzte sich aufhalten, es sind Führungen durch die Kur- und Badeeinrichtungen, durch die Stadt und ihre Gartenanlagen und ein Autoausflug in die nähere Umgebung vorgesehen. Am 1. und 2. Juli halten sich hier 120 Teilnehmer der Studienreise amerikanischer Mediziner auf. Am 1. Juli werden sie im Kurhaus durch Vertretung des Magistrats und der Ärzteschaft begrüßt. Die übrige Zeit des Aufenthalts ist mit Besichtigungen der Kur- und Badeeinrichtungen ausgefüllt. Eine größere Anzahl Teilnehmer — mindestens 200 — von der Weltkranferenzz in Berlin werden von Berlin aus auf zwei getrennten Studienfahrten nach Wiesbaden besuchend. Die eine Gesellschaft wird von Frankfurt aus am 28. Juni in Autonomibussen über Kitzingen hierherkommen. Nach der Teilnahme am Kurkonzert ist auf der Terrasse im Kurgarten Kaffeetafel, daran schließen sich Besichtigungen der Stadt und eine Rundfahrt zum Neroberg an, wobei das Abendessen eingenommen wird. Den Gästen wird im Kurgarten ein Feuerwerk geboten werden. Die zweite Gesellschaft kommt zu Schiff in Wiesbaden-Biedrich am 4. Juli an. Im Programm stehen auch wieder Besichtigungen der Kureinrichtungen und der Stadt, der Sektellerei Henckell, der Flugveranstaltung auf unserem Flugplatz. Am Abend vereinigten sich die Teilnehmer der Fahrt zu einem rheinischen Abend im Kurhaus.

Reichsbahn und Besatzung. Die Kontrolle der militärischen Stellen über die deutsche Reichsbahn im besetzten Gebiet wird bis zum letzten Tage ausgeübt. Der „Deleis“, der Verbindungsmann zwischen der Reichsbahnverwaltung und der Interalliierten Feldbahnkommission, der zuletzt seinen Sitz im Betriebsamt Wiesbaden hatte, stellt seine Funktion erst mit dem 30. d. M. ein, das noch mit zwei Reichsbahn-Oberinspektoren besetzte Bureau bleibt zur Abwicklung der letzten Dienstgeschäfte noch bis zum 15. Juli bestehen, das Gebäude wird dann zu Wohnungen umgebaut. Die Funktion des „Deleis“ versteht zuletzt ein Reichsbahndirektor aus Mainz.

Die Nassauische Blindenfürsorge E. B. hielt am Donnerstagabend 8 1/2 Uhr im Saale der Landesblindenschule unter Vorsitz von Fabrikant V o l k m a n n ihre diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Der Vorsitzende begrüßte die erschienenen Mitglieder. Dann wurden durch Fräulein Neuraath die Protokolle der beiden letzten Versammlungen von 1928 und 1929 verlesen. Beanstandungen gab es nicht. Den Jahresbericht erstattete Herr Volkmann. Das Jahr verlief durchaus erfreulich für den Verein. Die Zahl der Insassen des Blindenheims blieb unverändert. Auch gesundheitlich war der Verlauf gut. Der Arbeitsablauf für die Arbeiten der Blinden war im ersten halben Jahr zufriedenstellend, in der zweiten Hälfte ging er zurück. Der Vorstand bemüht sich, neue Arbeitsquellen zu finden. Von den Veranstaltungen des Vereins sind zu nennen: Ein Ausflug mit den Blinden zum Waldhüschchen und die sehr ansprechende Weihnachtsfeier mit dem Konzert der Blinden. Am Heim konnten wesentliche Verbesserungen vorgenommen werden. Es wurde eine Heizungsanlage eingebaut und der äußere Anstrich des Hauses mit notwendigen Reparaturen konnte endlich erfolgen. Die Hauptausgaben hierfür wurden bestritten durch 3000 M. Zuschuß seitens des Wohlfahrtsministeriums und des Ministeriums für die besetzten Gebiete, durch ein 5000-M. Darlehen vom Landeshauptmann, 3000 M. von der Stadt Wiesbaden, beides zu billigen Zinsfuß. Nach langwierigen Verhandlungen mit den Behörden wurde das Heim auf den Namen des Vereins: „Nassauische Blindenfürsorge E. B.“ übertragen. Die Aussichten für das neue

Bereinsjahr sind gut. Den Kassenbericht verlas Herr Direktor K l e i n s c h m i d t. Es wurden 73 083,90 M. vereinnahmt. Die Ausgabe betrug 71 015,65 M., so daß ein Vortrag von 1768,25 M. verblieb. Der Rechnungsrührer Herr Pfeiffer berichtete ausführlich, so daß dem Vorstand Entlastung erteilt werden konnte. Als weiterer Punkt standen Satzungsänderungen zur Beschlusfassung. Die Satzungen bedürften bei einer genauen Durchsicht kleiner Veränderungen, die aufgehoben wurden. Der Vorstand wurde von 9 auf 11 Mitglieder vermehrt durch Aufnahme des Direktors der Landesblindenschule, für die der Landeshauptmann zufolge der gegenseitigen Beziehungen des Vereins mit der Schule gebeten hatte, und eines 3. Beisitzers. Statt bisher alle 4 Jahre sollen jetzt jeweilig alle 2 Jahre eine Anzahl Mitglieder des Vorstandes ausscheiden, um so eine bessere Stetigkeit zu gewährleisten. Dem Vorstand wurde der Verkauf eines Grundstückes an der Schönen Aussicht und eines Aders in der Gemarkung Erbenheim bei günstiger Abstoßung überlassen, da der heutige Ertrag bei den hohen Abgaben sehr gering ist. Die beiden bisherigen Rechnungsrührer wurden wiedergewählt. Herr Pfeiffer dankte dem Vorstand, insbesondere Herrn Volkmann, für die geleistete Arbeit, die dieser wieder dem übrigen Vorstand mit Dank anerkannte.

Bezirksauschuh. Ein Kolonialwarengeschäft mit Weinhandel betreibt der Kaufmann Julius Jung in Eltville mit Filialen in Dattenheim und Strich. Jung hatte nun den Antrag gestellt, ihm den Kleinhandel mit Spirituosen in verpackten und versiegelten Flaschen zu konfessionieren. Die Polizeiverwaltung in Eltville widersprach, der Kreisauerschuh des Rheingautreffes aber erteilte die Konfession. Gegen dieses Urteil legte die Eltville Polizeiverwaltung Berufung ein. Der Bezirksauschuh trat dem Urteil des Kreisauerschuhes bei und erteilte die Konfession. — Eine 70 Jahre alte Witwe wohnte bis 1929 in Frankfurt a. M. und erhielt vom Bezirksfürsorgeverband Stadt Frankfurt wegen fortgesetzter Hilfsbedürftigkeit eine monatliche Unterstützung von 30 M. Im vergangenen Jahre zog sie zu ihrem Sohne nach Weiden. Der Bezirksfürsorgeverband Untertaunus nach Schwalbach sahnte von da an die Unterstützungsbeträge der Frau, erhoob aber Klage am Bezirksauschuh gegen den Bezirksfürsorgeverband Frankfurt a. M. und forderte von diesem die jeither gezahlten Beträge zurück. Der Bezirksauschuh wies die Klage des Bezirksfürsorgeverbands Untertaunus ab, da eine Familiengemeinschaft bestehe. Als Beschlussegegenstände standen zur Verhandlung: Der Antrag des Jagdvorstehers in Zeilsheim wegen Bildung eines selbständigen gemeindefreihlichen Jagdbezirks in der Gemarkung Zeilsheim und ein ebensolcher Antrag des Jagdvorstehers in Nied hinsichtlich der Gemarkung Nied.

Die Einweihung der Polizeiunterkunft an der Gersdorffstraße. Am 1. Juli wird die gemischte Bereitschaft der Wiesbadener Polizeiverwaltung ihre Unterkunft an der Gersdorffstraße beziehen. Dieser für die Wiesbadener Polizei bedeutsame Akt soll durch eine Feier festlich begangen werden. Die Festfolge sieht vor: Die Bereitschaft tritt in der Nähe des Rathauses an und begibt sich unter den Klängen der Polizeikapelle in geschlossenem Zuge (berittene und andere Beamte) zur Unterkunft, wo sie um 11.30 Uhr eintrifft. Im Hofe der Unterkunft haben sich inzwischen um 11.15 Uhr sämtliche Beamte und Angestellte der Polizeiverwaltung, soweit sie abkömmlich sind, mit ihren Angehörigen versammelt. Der Regierungspräsident und der Polizeipräsident werden Ansprachen halten, woran sich ein Vorbereitungschor der gesamten uniformierten Polizei anschließt. Es folgt eine Besichtigung der Unterkunft und die Einnahme eines Frühstücks im Kasino.

Kraftwagen- und Fuhrwerkverkehr über die Hindenburgbrücke bei Geisenheim. Infolge des erweiterten Zugverkehrs über die Hindenburgbrücke bei Geisenheim wird der Kraftwagen- und Fuhrwerkverkehr über die Brücke ab 1. Juli d. J. nur noch in den folgenden verkehrsreifen Zeiten zugelassen: Werktagen: von 4.00 bis 4.31 Uhr, von 5.03 bis 5.14 Uhr, von 6.41 bis 7.05 Uhr, von 7.44 bis 8.00 Uhr, von 8.44 bis 9.28 Uhr, von 10.14 bis 11.05 Uhr, von 11.36 bis 11.50 Uhr, von 15.16 bis 15.43 Uhr, von 16.38 bis 16.50 Uhr, von 17.34 bis 18.22 Uhr, von 19.32 bis 21.00 Uhr. — Sonn- und Feiertagen: von 4.11 bis 6.41 Uhr, von 8.44 bis 9.04 Uhr, von 10.45 bis 11.05 Uhr, von 16.14 bis 16.54 Uhr, von 17.36 bis 18.17 Uhr, von 19.57 bis 21.43 Uhr. — Die Zeiten sind auf Tafeln, die an den Brückenrampen bei Geisenheim und bei Rüdelsheim angebracht werden, bekanntgegeben. Aus betrieblichen Gründen können die verkehrsreifen Zeiten noch weiter abgeändert werden. Ob Fahrzeug noch vor der Durchfahrt der Brücke über die Brücke gelassen werden können, entscheidet in jedem Falle der Schrankenwärter.

Belehrungen über Auswanderung, Mädchenhandel usw. in den Schulen. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, weist der Handelsminister in einem Erlaß

an die Regierungspräsidenten und das Provinzialschulkollegium Berlin-Lichterfelde darauf hin, daß in die Lehrpläne der gewerblichen, kaufmännischen und hauswirtschaftlichen Berufsschulen für Mädchen sowie in diejenigen der Handels-, Haushaltungs- und Gewerbeschulen für Mädchen Belehrungen über Auswanderung, Mädchenhandel, Bahnhofsmission sowie Heime zum Schutze junger Mädchen aufgenommen werden sollen.

Neue Postwertzeichen. Aus Anlaß der Rheinlandräumung werden Freimarken zu 8 und 15 Pf. im Raster der letzten Ausgabe mit dem zweifelligen schwarzen Aufdruck „30. Juni 1930“ zwischen den Wertziffern am unteren Rand auszugeben werden. Die Marken werden von der Reichsdruckerei in Höhe eines Bedarfs für 1 1/2 Monate hergestellt. Der Verkauf soll am 30. Juni beginnen. Die Marken zu 8 und 15 Pf. ohne den Aufdruck werden erst wieder verkauft werden, wenn die Gedenkmarken abgesetzt sind.

Auszeichnung. Für treue, langjährige Dienste in der Organisation erhielt der Friseurmeister Friseur J. C. d. die Silberne Ehrennadel des Landesverbandes der Friseurmeister von Hessen und Nassau.

Wiesbadener Viehhofmarktbericht. Amtliche Notierung vom 26. Juni 1930. Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Marke zum Verkauf: 11 Ochsen, 6 Bullen, 56 Rälbe oder Färjen, 83 Kälber, 308 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 1 Ochse, 16 Rälbe oder Färjen, 218 Kälber, 23 Schafe, 122 Schweine. Markterlauf: Bei Großvieh (schlappendes Geschäft); es verbleibt beträchtlicher Bestand. Schweine und Kälber geräumt. Färjen (Kalbinnen): a) 57 bis 60. Rälber: o) 70—78, o) 1.62—67, a) 60—80 Schweine: b) 56—59, c) 57—62, d) 57—62. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 84 M. 2 St., 63 M. 5 St., 62 M. 39 St., 61 M. 31 St., 60 M. 67 St., 59 M. 5 St., 58 M. 7 St., 57 M. 15 St., 56 M. 8 St. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spefen des Handels ab. Stall-, für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gemischungsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Gartenfest mit Feuerwerk im Kurgarten. Für morgen Samstag hat die Kurverwaltung bei geeigneter Witterung ein Gartenfest mit Feuerwerk vorgesehen. Das Programm des Feuerwerks enthält folgende Effektsätze: 3 Verwandlungs-Zauberjungen; ein Rasenfahrer auf dem Hochrad in natürlichen Bewegungen auf dem gepflanzten Drahtseil über den Weiher fahrend; der Meteor; Feuerläufer, über den Weiher laufend; der Feuerkorn, großes Lichterbild in 14 Meter Höhe; Etagen-Wasserfälle; Feuer in den Lüften; bengalische Beleuchtung der Insel und des Parkes; Bombenfinale. Bei ungeeigneter Witterung Konzert im großen Saale.

Die Rheinische Personenschiffahrt in Mainz unternimmt am Sonntag, den 29. Juni, folgende verbilligte Rheinfahrten: 10 Uhr ab Biedrich nach Rüdelsheim und Caub. Am Samstag und Sonntag findet wieder eine Abendfahrt in den Rheingau statt mit Musik und Tanz. Abfahrt ab Biedrich 21 Uhr. Anlässlich der Befreiungsfeier Nachtfahrt auf dem freien deutschen Rhein von 30. Juni zum 1. Juli zur Stadt- und Werbeleuchtung in Mainz. Abfahrt in Mainz vor der Stadthalle 23 Uhr, Rückkunft nach Schluß der Feier. Die Bord-Radioanlage empfängt sämtliche Veranstaltungen anlässlich der Rheinbefreiung.

Morgenkonzert in der Augenheilklinik. Am Sonntagvormittag wurde den Insassen der Augenheilklinik an der Kapellenstraße eine besondere Freude dadurch zuteil, daß der M. G. B. „Cäcilie“ Wiesbaden daselbst mit einigen Liedern aufwartete. Die Chöre wurden von den Zuhörern sehr beifällig und dankbar aufgenommen. Man sieht hieraus, daß auch die Gesangsvereine befreit sind, mit dem schönsten deutschen Lied den Armen Trost und Freude zu spenden.

Die Arbeitsgemeinschaft für Bodenreform in Groß-Wiesbaden (Arbo) veranstaltet heute Freitag, abends 8 Uhr in der Volkshochschule am Felsenpark einen Lichtbildervortrag. Thema: Siedlungsprojekte der Stadt Wiesbaden 1930/31 und Bau von Eigenheimen (Referent: Dipl.-Ing. V. Schweinfurt).

Wiesbaden-Sonnenberg.

Um das deutsche Volkslied gebührend zu ehren, haben die beiden Gesangsvereine M. G. B. „Gemütlichkeit“ und „Concordia“ für den 29. Juni ein besonderes Programm vereinbart. — Nach Besprechung unter den einzelnen Ausschüssen zur Begehung der Befreiungsfeier hat man sich auf folgendes Programm geeinigt: Um 11 Uhr abends treffen sich die Vereine und Korporationen am „Gasthaus vom Lindenhof“ im Rimbacher Tal. Von dort zieht ein Fackelzug nach dem Rathausplatz. Die Gesangsvereine singen. Kreisratsrat W i n t e r hält die Ansprache.

keiten, die noch heute den Erzeugnissen und dem Wesen des Hauses Bechstein unerkennbares Gepräge verleihen. Der gesellschaftliche Verkehr im Elternhause, zu dessen häufigsten Gästen berühmte Künstler wie Hans v. Bülow, Eugen v. Albert, Karl Blindenwirth, Dreusdoff, Teresa Carreno und andere gehörten, wirkten günstig auf seine musikalische Begabung ein. Da er eine schöne Stimme besaß, studierte er bei Professor Engel, Professor Des und Vesporello Müller Gesang und war mit dem Erfolge, daß er vor der Öffentlichkeit bestehen konnte. Es dürfte für den Kunsthistoriker und Musikfreund nicht ohne Interesse sein, daß Carl Bechstein (in der Partion-Partie des „Donner“) an seiner ersten Berliner Teilaufführung des Wagnerischen „Rheingold“ mitwirken durfte, die damals in den Räumen der alten Philharmonie — und zwar vor der Uraufführung des „Rheingold“ durch die Berliner Königliche Oper — unter Leitung von Karl Blindenwirth stattfand. Die enge Fühlung, die Bechstein im Laufe seines reichen Lebens mit Künstlern aller Art, aller Temperamente gewann, ist nicht ohne Einfluß auf seine menschliche Entwicklung und Vollenbung geblieben. Durch Rudolf Krasa, seinen veritablen Freund, lernte er dessen Schwester Marita kennen und sahte eine tiefe Reizung zu der schönen, im Wesen überaus süßigen Frau. Dieser Ehe, welche die denkbar glücklichste und harmonischste war, entpfiessen drei Kinder: Carl, Grete und Ilse. Und heute, nach nahezu 40 Jahren, bietet sich uns folgendes Bild: sein Sohn Carl, der dritte Carl in der Familie Bechstein, Hans Joachim Graedenstein, der Gatte Grete Bechsteins, und Erich Klinderfuß, sein Neffe, bilden als Direktoren der Firma Bechstein jenen Dreimann, über dem als dominanter Oberborton noch heute — und hoffentlich noch lange Zeit — der Geist und Wille des Seniorchefs, des „Alten von Erner“ schweben.

Der 2. Deutsche Tänzerkongress brachte etwa 1400 ausgewählte, schlanke, körperlich durchtrainierte Tänzer nach München, in der Hauptsache wohlgeleitete junge Damen mit nicht allzu kurz gehaltenen Subtilitäten, und er gab Gelegenheit, den Kunsttanz von heute in all seinen Abarten kennen zu lernen. Das Formale, Akademische, der Wille zur Form, das Strenge, der Ernst des Lebens, herrschte vor: begeisterte Musik, insofern sie nicht diesem Ernste Rechnung

trug, wird vielfach ersetzt durch rhythmische Neutöne, hervorgebracht durch Pauken, Chinesen, Blech und andere primitive Instrumente. Daß der Tanz ursprünglich vom Blute her, aus einem Übermaß von Kraft, aus der freudigen Erregung, aus überfließender Lebensfreude stammt, konnte man bei den Darbietungen der meisten Tanzgruppen weniger bemerken, als das Bestreben, den Tanz als etwas so Primäres darzustellen, daß die begleitende Musik nur als ein recht sekundäres, notwendiges Übel einberging. Eine erfreuliche Ausnahme bildete die Darbietung der Dresdener Tanzgruppe Palucca, die Chopin, Brahms, Kavel, Dvorak tanzte, und zwar so, daß Musik und Tanz ebennmäßig und verschmilzt ineinander gingen. Nicht zu verkennen war der Erfolg einiger Tanzdarbietungen, die auf nationalen Urgründen fußten, so Mila Cirak, als russische Einzeltänzerin, die Wienerin Gertrud Kraus, die Berlinerin Gertrud Wienecke mit ihren Gruppen, die auf östlichen Elementen fußten. Auch die Münchener Günther-Schule konnte mit ihrer barbarischen Suite einen besonderen Erfolg buchen. Ebenso die Tanzgruppe Kratina (Sellaerau-Lorenburg) mit dem Schubertischen Militärmarsch, die Darmstädter Gruppe Cläre Schlein mit einer Tanspantomime „Soiree“, die Volkswang-Tanzbühne-Essen mit einer etwas breiten Tanzballade „Gaukelei“ (von Rudolph von Laban), die Tanzgruppe Vera Storoni, deren Tänzerinnen unstrittig das beste Reimmaterial aufwiesen. An größeren Tanzfestspielen brachte die Tänzergruppe Margarete Wallmann, Berlin, eine Uraufführung: „Orpheus Dyonisos“ von Felix Emmel nach der Musik von Glud, eine außerordentlich weiche und schöne Darbietung, bei der man den selten schön gewachsenen, männlichen Tänzer Ted Schwan aus New York bewundern konnte. Ferner zeigte Lissie M a u d r i l ihr für die Städtische Oper, Berlin, sehr lebendig und neu eingedichtetes Ballett „Coppelia“ von Mars Delibes. Das Bild wäre unvollständig gewesen, ohne ein Auftreten von Mars W i g a n n, die im Rahmen einer Probe von Tschoboff „Totenmal“ mit ihren Tänzerinnen eine Gruppe von trauernden Frauen darstellte, die in ihrer Eindringlichkeit ein unvergleichliches Bild bot, und nach der Uraufführung dieses Werkes eingehend gewürdigt werden soll. Als Gäste des Kongresses führten ungarische, holländische, süßlawische,

tschechische, amerikanische usw. Tänzer und Gruppen ihr Können vor — eine fast unübersehbare Fülle von Tanz, die beweist, daß die Bewegung des Tanzes die ganze Welt ergriffen hat, und nicht nur eine Kongress-Angelegenheit ist — und der wundervolle Vortrag des Vaters Friedrich M u d e r m a n n S. J. — die Tatsache, daß er gehalten wurde, ebenso wie sein Inhalt — bewies das gleiche. Dr. S. P.

Bericht Musikdirektor Breisch Mainz? Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, beabsichtigt Generalintendant Tietjen (Berlin) Paul Breisch an die Städtische Oper Berlin zu berufen. Es sollen bereits diesbezügliche Abschlusverhandlungen schweben.

Galgenhumor. Ein bekannter Berliner Schauspieler, der kürzlich nach Wien kam, hat in einem Schreiben einen Theaterdirektor, ihm eine Freikarte zur Abendvorstellung zu senden. Vorstichtshalber fügte er seinem Schreiben den Satz hinzu: „Aber nur, wenn das Haus nicht ausverkauft ist.“ Schon eine Stunde später erhielt der Schauspieler einer Logenplatz zugefandt. Bei der Freikarte lag ein Brief mit dem kurzen Vermerk: Die Direktion bedauert, Ihrem Wunsch heute leider entsprechen zu können.“

Wissenschaft und Technik. Dr. Runo Francke, Privatdozent der Harvard-Universität in Cambridge (Massachusetts), ist im Alter von 74 Jahren gestorben. Professor Francke, der in Kiel geboren ist, wirkte seit 1884 an der Harvard-Universität. Er war Mitarbeiter der Monumenta Germaniae Historica und Gründer des Germanischen Museums an der Harvard-Universität. Während des Krieges hat er in Amerika sehr eifrig für das Deutschtum gewirkt. — Die theologische Fakultät der Philipps-Universität in Marburg hat anlässlich des Jubiläums des Augustburgischen Bekenntnisses folgende Herren zu Ehrendoktoren ernannt: Dekan des Stifts zu St. Martin in Kassel Kirchenrat Eisenberg, Kreispfarrer und Vicentiaten der Theologie Bachmann in Kassel, Pfarrer und Vicentiaten der Theologie Sattler in Dolawiede, Professor der praktischen Theologie Debe Müller in Reinsig, Professor am Union College in New York D. S. Coffin und Professor am New College in Newburg S. R. Madantoff.

Wiesbaden-Erbenheim.

Der Haus- und Grundbesitzerverein hielt am 26. Juni im „Taurus“ eine stark besuchte Mitgliederversammlung ab, in der Stadtverordneter Schneider über den Aufschlag der staatlichen Grundvermögenssteuer und deren Ermäßigung referierte. Steuerzettel, sowie Belege für den Jahresfriedenswert der eigenen Wohnung und der eigenen benutzten gewerblichen Räume hatten manche Mitglieder zur Hand. Besonders wertvoll waren die Mitteilungen über die Ablösung und Umschuldung der Aufwertungshypotheken. — das 25jährige Jubiläum des Arbeiter-Kadefahrervereins Erbenheim, das am 28. und 29. Juni gefeiert wird, erhält ein glanzvolles Gepräge. 30 auswärtige Vereine haben ihre Beteiligung zugesagt. Die Stadtteilbewohner nehmen regen Anteil durch die Beteiligung sämtlicher Ortsvereine. Samstagabend erfolgt ein Umzug durch die Ortsstraßen zum Festlokal „Alder“, wo ein Festkommers die Jubelfeier eröffnet. — Zu dem am 5. und 6. Juli auf dem Flugplatz stattfindenden Befreiungsturnier kommen über 100 Pferde von auswärts. Man rechnet mit einem Massenbesuch der Veranstaltung.

Wiesbaden-Igstadt.

Gründung eines Bezirksvereins.

Vertreter sämtlicher Berufsstände (Arbeiter, Bauern, Handwerker, Gewerbetreibende, Angestellte und Beamte) hatten sich am Donnerstag in der Gastwirtschaft Emil Göbel zu einer wichtigen Besprechung zusammengefunden. Da Igstadt in den städtischen Körperschaften nicht vertreten ist, wurde es für ratsam gehalten, wie auch in anderen zuletzt eingemeindeten Orten, einen Bezirksverein ins Leben zu rufen, dessen Vorstand die Interessen des Stadtteils Wiesbaden-Igstadt bei der Stadt Wiesbaden und anderen Stellen zu vertreten hätte. Der Zustand, wie er zurzeit besteht, daß große, ehemalige Landgemeinden vollständig einflußlos geworden sind, wird auf die Dauer unakzeptabel werden. Unsere Interessen und Belange müssen auf irgend eine Weise vertreten werden. Und das ist eben nur möglich durch einen sogenannten Bezirksverein, der gegebenenfalls mit den schon bestehenden Bezirksvereinen in den anderen neu eingemeindeten Orten vor allem dafür eintreten soll, daß das durch den Eingemeindungsvertrag von der Stadt Wiesbaden gegebene Versprechen auf Errichtung einer Bezirksverwaltung für diese Orte eingelöst wird. Durch Einziehung in die in Umlauf gestellten Mitgliederlisten ist der Bürger die Gelegenheit geboten, sich geschlossen und ohne Rücksicht auf politische Parteien für ihre wirtschaftlichen Interessen einzusetzen.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* Stadttheater Mainz. Wochenplan. Montag, 30. Juni, 7 1/2 Uhr: „Häsel“. Dienstag, 1. Juli, 8 Uhr: Anlässlich der Befreiung der Rheinlande: „Wilhelm Tell“. Mittwoch, 2. Juli, 7 Uhr: „Lohengrin“. Donnerstag, 3. Juli, 8 Uhr: „Tiefland“. Freitag, 4. Juli, 8 Uhr, in neuer Einstudierung: „Schneider Häsel“, Komödie in 5 Bildern von Hans Müller-Schlösser. Samstag, 5. Juli, 7 1/2 Uhr: Befreiungsfeier der Kath. Jugend von Mainz: „Die feindlichen Brüder“, ein Spiel von Deutschlands ewigem Schicksal von Paul Ueberbes. Sonntag, 6. Juli, 8 1/2 Uhr: Festvorstellung (Künstler-Abend) mit Preisverteilung im Rahmen der Jubiläumssahrt des Mainzer Automobilclubs (M.A.C.), veranstaltet von dem Adam Opel-W.G. — Ende des Spieljahres 1929/30.

Wiesbadener Lichtspiele.

* Ufa-Palast. In drei Nachtvorstellungen wird ein sehr schöner Film des Reichsverbandes für Körperkultur vorgeführt: „Kathheit und Freikörperkultur“. In einem einleitenden Vortrag betont Walter Schildmann (vom hiesigen Staatstheater) die Notwendigkeit, körperliches, geistiges und seelisches Leben gleichmäßig auszubilden. Die Einheit dieser drei ergibt das volle Menschentum, körperliche Erziehung aber bedeutet die Voraussetzung. Zur vollen Wirkung der Sonnenstrahlen auf den Körper ist aber die Kathheit im Strand- und im Luftbad erforderlich. Nur auf diese Weise vermögen Rachitis und Infektion wirksam bekämpft zu werden. Die stillosen Bedenken entkräftete der Vortragende durch den Hinweis, daß nicht der nackte, sondern der raffiniert verhüllte und mit Röhren der Mode herausgestellte Körper sexuell erregend wirkt. Die Aufnahmen des Films sind von großer Schönheit. Seen und Wälder, Meereshüden und blumige Wiesen, schön gemachte Menschenkinder, die sich frei in der freien Natur bewegen, das ist der Inhalt des Films. Bei den leichtfüßigen Frauen, die wie Sonnenlichter durch das Dicht des Waldes schlüpfen, denkt man an die Eisenreigen eines Sommerstraums. Die elastischen Männergestalten, die den Bogen spannen oder den Speer werfen, erinnern an die goldenen Tage von Hellas. Ganze Kriegsstänze werden aufgeführt, als befände man sich in dem Paradies irgend einer Südpazifikinsel. Am schönsten aber sind die Bilder vom Meere, wo sich nackte Frauen juchend und mit klatternden Haaren wie auf einem Bilde Böllins tummeln oder walfürnerhaft auf Kissen am Strand galoppieren. Wirkungsfull der Kontrast zu der Enge der Mietkasernen und dem Einerlei der Arbeit im Kontor und im Maschinenraum. Man fühlt hier deutlich, was die Menschheit verlor, seit Hellas unterging.

* Film-Palast. Ab heute Freitag bis einsch. Montag führt der große Prunk- und Ausstattungsfilm „Der Günstling von Schönbrunn“ mit Lil Dagover und Joan Petrovich als Tonfilm. Im Beiprogramm die Emella-Rosche und das Big-Bow-Lustspiel „Blondie verkauft Sonntag“.

* Union-Theater. Ab heute läuft der Seemannsfilm „Gestrandete Menschen“, der Löwe des Ostseerichts. Ferner „Riß Maros Weltreise“, ein Abenteuer aus dem Orient, und ein Kulturfilm.

Musik- und Vortragsabende.

* Lustiger Abend im Kurhaus. Im kleinen Kurhauslokal veranstaltete das Münchener Künstlerpaar Hans und Ilse Fiß einen heiteren „preußisch-bayerischen Abend“ mit Vorträgen, Liedern und Zwiegesprächen zur Laute. Das Bayerische ist natürlich ihr ursprünglicher Ausdruck, das „Preußische“ ist Konfession an die Zuhörer nördlich des Mains, die den fernestehenden Dialekt nicht mögen oder verstehen; aber soweit hätte die Konfession nicht zu sehen brauchen, daß Ilse Fiß im Abendkleid erschien, netter und kitschvoller wäre sie als „Dirndl“ gekommen neben dem feinen Bua, der sich nicht von seinem „Gwandl“ trennte. Lustig und reichhaltig waren die Vorträge, ob selbsten oder gesprochen, in fernhaft volkstümlichem Humor. Hans Fiß ist ein Komiker, der mit guter Charakterisierung, kräftig, doch

Die zweite Weltkraftkonferenz.

Blickt man auf die Ergebnisse der zweiten Weltkraftkonferenz zurück, so erscheint am bedeutendsten das Projekt von Dr. Ing. e. h. Olsson. Es handelt sich hier um einen Energieversorgungsplan vom gigantischen Ausmaß, und es ist deshalb sicher berechtigt, dieses Projekt vor den eigentlichen Ergebnissen der Konferenz zu schildern. Davon ausgehend, daß die Belastung der Elektrizitätswerke in Europa eine ganz verschiedene ist — die Benutzungsdauer der Höchstlast liegt durchschnittlich zwischen 2 und 3000 Stunden im Jahr, bei der größten europäischen Überlandzentrale, dem Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk, aber bei etwas über 5000 Stunden — schlägt Olsson nichts Geringeres vor, als eine Verbindung eines großen Teils der europäischen Kraftwerke durch Großkraftlinien. Auf diese Weise soll ein Ausgleich der verschiedenen Anforderungen an die Werke geschaffen werden und gleichzeitig ein Austausch der in den verschiedenen Ländern mit verschiedenen Mitteln erzeugten Energien. Durch die klimatischen Unterschiede und die der Tageszeiten innerhalb eines so großen Gebietes werden die „Belastungsspitzen“ der Werke soweit auseinandergezogen, daß sich eine viel bessere durchschnittliche Belastung ergibt als beim einzelnen Werk, das auf die Versorgung eines mehr oder weniger kleinen Bezirks angewiesen ist. In der Tat ist dieser Generalplan eines europäischen Großkraftliniennetzes — ausgeschlossen sind im wesentlichen vorläufig nur Großbritannien wegen der Schwierigkeiten der Kanal-Überbrückung und Rußland wegen seiner großen Entfernungen — wahrhaft gigantisch. Die Kraftzentrale der Hochalpen, der skandinavischen Gebirge, der Donau, der adriatischen Küste, der französisch-belgischen und der deutsch-polnischen Kohlengebiete, der galizischen, karpaten, rumänischen Moorformen, werden durch große, 3 nord-südliche und 2 ost-westliche Linien miteinander verbunden. Diese 400 000-Volt-Kraftlinien bilden das Netz, durch das der größte Teil von Europa mit Energie versorgt wird. Die kleineren Kraftwerke sind, wenigstens vorläufig noch, willkommenen Spitzenwerke. Millionen von Kilowatt, die von den Verbraucherzentren viel zu abelegen sind, um wirtschaftlich genutzt werden zu können, werden mit Hilfe des Großkraftliniennetzes der Wirtschaft Europas zugeführt. Technisch erscheint der Bau eines 400 000-Volt-Netzes von insgesamt 10 000 Kilometer Länge nicht unmöglich. Die Gesamtaufkosten schätzt Olsson auf 2 Milliarden M. und die durchschnittlichen Transportkosten auf etwa 1,1 Pf. je Kilowattstunde. Vielleicht läßt sich gemeinsam mit einer großzügigen Paneuropäerinitiative eine so umfassende Elektro-Verbund-Wirtschaft durchführen, die die bessere Ausnutzung bestehender Kraftanlagen, die Erschließung bisher nicht erschlossener Kraftquellen und die Belieferung abgelegener Gebiete mit elektrischem Strom ermöglicht.

Noch in einem anderen Zusammenhang ist auf der Weltkraftkonferenz eingehend über den Austausch elektrischer Kraft gesprochen worden, nämlich aus Anlaß eines anderen Projektes, das allerdings von wesentlich geringerem Ausmaß als das Olssens ist. Es handelt sich um einen norwegischen Plan, die aus den Wasserkraften Norwegens gewonnene elektrische Energie nach Deutschland auszuführen. An die Erörterung dieses Planes schloß sich eine sehr lebhafte Diskussion an, teils für, teils gegen das bis in alle Einzelheiten ausgearbeitete Projekt. Es sprachen sich nicht nur interessierte deutsche Kreise gegen das Projekt aus, sondern gerade eine Reihe von Skandinaviern bemängelten technische und wirtschaftliche Unzulänglichkeiten und wiesen vor allem auf die Gefahr hin, die für das Land entstehen, das einen großen Teil seiner Wasserkraft auf lange Zeit vertraglich vergibt. Das Projekt geht dahin, eine 1000 Kilometer lange 380-Kilovolt-Freileitung von Norwegen über Dänemark nach Hamburg zu legen und zwar für eine Leistung von 750 000 Kilowattstunden. Die billige Wasserkraft Norwegens, sein — gegenüber dem Deutschlands — niedriger Zinsfuß und die durch Vertrag zu sichernde hohe Stromabgabe scheinen die Wirtschaftlichkeit des Planes zu gewährleisten. Im ganzen scheint es aber für dieses Riesensystem heute noch zu früh zu sein, und offenbar sind vor allem die wirtschaftlichen Vorbedingungen dafür noch nicht gegeben, weil es schwer sein dürfte, in Deutschland 5 Milliarden Kilowattstunden fremden Strom anzunehmen und zu verteilen, wo in Deutschland im Jahr nur 30 Milliarden verbraucht werden.

Eins erscheint sicher: keineswegs wird in absehbarer Zeit in der Welt ein Mangel an Energie herrschen. Das ist auf der Weltkraftkonferenz immer wieder betont worden. Keineswegs werden auch die großen Kraftwerke überbeansprucht. Im Gegenteil, sie haben noch viel verfügbare Kraft abzugeben, die sie nur ungenutzt gespeichert halten; denn jede Speicherung kostet Geld, gleichgültig, ob Wasserkraftwerke ihre Energie in Pumpspeichern in Zeiten sammeln, wo sie nicht gebraucht wird, und sie abgeben zur Zeit der Spitzenbelastung, oder ob Dampfkraftwerke zu diesem Zweck Wärmespeicher (Kühlspeicher) verwenden, oder ob überschüssige elektrische Energie in Akkumulatoren-Batterien festgehalten wird. Immer wieder handelt es sich darum, daß zu irgendwelchen Tageszeiten Belastungsspitzen auftreten, die plötzlich starke Anforderungen an die Werke stellen. Zur Spitzenbedeckung dient in vielen Fällen auch eine kleinere Maschine, etwa ein Dieselmotor in Ländern, wo das Öl billig und die Kohle teuer ist, oder eine Gasmaschine, wo aus industriellen Anlagen Gas abfällt. In diesem Fall besteht ja auch eine nützliche Kombination zwischen Elektrizität und Gaswerk, wie ja überhaupt für diese beiden Kraftversorgungsgruppen in der Öffentlichkeit eigentlich Gelegenheit genug zur Zusammenarbeit vorhanden ist, umso mehr, als sie in vielen Fällen sowieso in einer Hand vereinigt sind oder unter gemeinsamer Verwaltung stehen. In Wirklichkeit besteht allerdings vielfach ein unfruchtbarer Konkurrenzkampf zwischen diesen beiden Gruppen. Nicht zuletzt gilt das für die „Eröberung“ der Haus- und Landwirtschaft, die zum großen Teil reif sind für die Elektrifizierung, während zweifellos das elektrische Kochen und Heizen heute noch meist durch die Höhe der Stromtarife verhindert wird. Erreichterweise hat die Weltkraftkonferenz gezeigt, daß beide Gruppen, die Elektrizität und die Gasfachleute, optimistisch sind; für beide Parteien ist noch viel zu gewinnen, und beide Gruppen sind auch überzeugt davon, daß sie langsam aber sicher weiter kommen. Allerdings gibt es manche strittigen Gebiete, wie z. B. die elektrische Molkerei, die von diesen Seiten als aussichtslos, von anderen aber wiederum als geeignet für die Elektrifizierung geschildert worden ist. Für die Elektrizität ist als Abgabebereich in der Landwirtschaft

neuerdings die elektrische Erwärmung von Beeten und Freigelände hinzugekommen. Beim elektrischen Becken macht bekanntlich die Zufuhr von Strom Schwierigkeiten; denn die Zuführungslinien müssen lang und bewacht sein und Sted-dolen sind auf den Feldern nicht vorhanden. Akkumulatoren kommen praktisch kaum in Frage, und an eine drahtlose Energieversorgung ist vorläufig wohl nicht zu denken. In Italien ist man tatsächlich auf den Gedanken verfallen, die Kabel an Luftballons aufzuhängen. Letzten Endes sind ja alle solche Verwendungsmöglichkeiten Fragen des Energie-Preisniveaus.

Hier gilt es nicht nur, in Industrie und Gewerbe zu werden, sondern auch in den Haushaltungen, die ja die Mehrzahl aller Betriebe darstellen. Umso bedauerlicher ist es, worauf vor allem eine energische englische Diskussions-rechnerin hingewiesen hat, daß Hausfrauen und Ingenieure im allgemeinen schlecht zusammenarbeiten. Die Hausfrauen sind technisch mangelhaft vorgebildet, und die Ingenieure sprechen meist eine Sprache, die den Hausfrauen fremd ist. Auf diesem Gebiet muß noch viel geleistet werden. Wieviele Hausfrauen kennen den Unterschied zwischen Kilowattstunde und Kilowatt, obgleich beide Ausdrücke für den Ingenieur vollkommen verständlich und eindeutig sind? Es ist daher begreiflich, daß dem, in der Sektion „Normung“ gestellten Antrag, zu veranlassen, daß der Ausdruck Kilowattstunde durch einen anderen Ausdruck ersetzt wird, aus der Versammlung heraus sehr widerprochen wurde. Die Namensgebung allein ist es ja auch nicht, die entscheidend ist für die Popularisierung technischer Dinge.

Mit der Erkenntnis technischer Dinge hängt natürlich auch eng die Zahl der Unfälle zusammen, die, wie die Statistik erwiesen hat, viel seltener durch mangelhafte Schutzvorrichtungen, als durch menschliche Fehler verursacht werden. In der Industrie ist in Deutschland, vor allem durch die Bildpropaganda, auf diesem Gebiet viel gebessert worden, und die Unfallzahlen sind zum Teil beträchtlich gesenkt worden.

Auch eine zweckmäßige Beleuchtung kann die Unfallzahl drücken, während sie gleichzeitig noch gesundheitliche Schädigungen verhindert und die Leistung erhöht, im Haushalt wie im Gewerbe und in der Industrie. Vor allem gilt das für die Beleuchtung der Arbeit unter Tage.

Biel ist auf der Konferenz über die gesundheitliche und behördliche Einflußnahme auf die Energiewirtschaft gesprochen worden. Im allgemeinen scheinen die Ingenieure und Wirtschaftler der Weltkraftkonferenz keine Freunde von Gelehen und Vorschriften zu sein, die leicht die technische Entwicklung schon in kurzer Zeit hemmen können. Diese Skepsis gegenüber behördlichen Vorschriften kam übrigens auch in der Besprechung der Talsperren und Staudammern zum Ausdruck, eines Gebietes, das noch in starker Entwicklung begriffen ist, jedoch die erwähnte Gefahr besonders groß ist. Bei der Behandlung dieses für die Kraftwirtschaft außerordentlich wichtigen technischen Gebietes wurde sehr darüber geklagt, daß die beim Bau gemachten Erfahrungen in den meisten Fällen nicht zum Nutzen auch anderer Völker veröffentlicht werde. Betont wurde, daß im Talsperrenbau die Sicherheit stets wichtiger ist als die Wirtschaftlichkeit, wegen der ungeheuren Gefahren, die mit einem Talsperrenbruch verbunden sind. In den Vereinigten Staaten, die im Talsperrenbau den Rekord halten, gibt es einen Staudamm von 220 Meter Höhe, in den Alpen sind solche von 150—160 Meter Höhe vorgezogen. Die Diskussionsredner warnten sehr vor der Überschätzung der Laboratoriums- und Modellversuche. Die Ausführung sei wichtiger als der Entwurf, weil die Baustoffe, Bauverfahren, Baumaterialien und die sich während des Baus ergebenden praktischen Erfahrungen unter Umständen den Bau sehr stark beeinflussen. Wirkliche Gefahren des Talsperrenbaus seien eigentlich nur Erdbeben und Nachgeben des Untergrundes.

Als eigentliche Erzeugungsmaschine der elektrischen Kraft, wenigstens für die Grundbelastung, kommt aus wirtschaftlichen Gründen in den meisten Fällen nur die Turbine in Frage, die ja mit außerordentlich hohem Wirkungsgrad arbeitet, also je nach der zur Verfügung stehenden Grundenergie, die Dampf- oder Wasserturbine. Eine Behinderung für die Betriebsbereitschaft größerer Kraftwerke ist die verhältnismäßig lange Anfahrzeit von Dampfturbinen. Die größte Turbine der Welt ist eine 208 000-Kilowatt-Turbine in Chicago; zur Inbetriebnahme braucht sie 32 Stunden. Und selbst die Turbinen des Kraftwerkes Ringenbergs brauchen ein paar Stunden Anfahrzeit.

Selbstverständlich ist auf der Konferenz auch viel über die Brennstoffe, über die natürlich wie die künstlich erzeugten, über feste, flüssige und gasförmige, gesprochen worden. Was die feste betrifft, so gibt es in den Vereinigten Staaten bereits 88 000 Kilometer Fernleitungen nur für Naturgas, das dem Erdboden entströmt, während andererseits 30 Kilometer von Buenos Aires entfernt große Mengen von Naturgas auftreten, deren Fortleitung wegen technischer Schwierigkeiten bisher nicht möglich gewesen ist. Stark verteuert wird der Transport bei der Kohle. Er verbilligt sich, wenn man sie vorher von der Ache befreit. Natürlich erhöht sich der Preis der veredelten Kohle, aber neben den geringeren Frachtkosten hat der Verbraucher auch den Vorteil der Verwendung einer kleineren Feuerungsanlage; er spart also Kapital, die Schladen-Schwierigkeiten fallen zum Teil weg, ebenso die Asche-Abfuhr und die Flugasche.

Überhaupt ist die Feuerung ein technisch noch recht rückständiges Gebiet und mit ihm der Dampffesselbau. Ein schwedischer Gelehrter hat auf der Weltkraftkonferenz behauptet, daß der 19te Dampfessel ein Ungeheuer sei, der als ein Dohn der rationalen Ingenieurkunst gegenüberstehe. Es fehle heute noch durchaus der neue Ton von Forscher und Ingenieur, der gleichzeitig die Chemie und die Physik beherrscht.

Das alles ist natürlich nur ein äußerst kleiner Teil der Ergebnisse dieser 10tägigen Auseinandersetzung von annähernd 4000 Ingenieuren, Wirtschaftlern und Wissenschaftlern aus aller Welt. Man kann heute noch nicht einmal sagen, welche von den vielen auf der Konferenz behandelten Fragen in den nächsten Jahren von besonderer Wichtigkeit sein werden. Sicher aber ist es von größter Bedeutung, daß sich alle paar Jahre die Fachleute aus aller Welt zur gemeinsamen Beratung zusammenfinden, gemeinsam die Entwicklungslinien der Kraftzeugung und Kraftverteilung festlegen und die Möglichkeiten für die nächste Zukunft untersuchen. Dipl.-Ing. A. Lion, Berlin.

ohne Übertreibung seine Pointen zu setzen weiß und seine Erzählung durch drastisches Mienenpiel ergänzt. Sehr hübsch brachte er kleine Geschichten aus Hebbels „Haus- und Hof“, sprach er Kosegeger und eine amüsantere, satirische Tier-fabel von Kober; keine Afler-Rede (nach Ludwig Thoma) war ein originelles mimisches und rhetorisches Meisterstück. Auch seine Sologelänge zur Laute staitet er mit schelmischer Komik aus; köstlich die alten Volks- und Soldatenlieder. Im Zwiegespräch assistiert ihm glücklich Ilse Fiß, ja sie nimmt

eigentlich mit ihrem schönen, warmen und klaren Organ die Führung; auch ihr fehlt es nicht an Humor und amüsanter Drolerie. Man fühlte in diesen Gesängen, wie das alte Volkslied voll eingänglicher Melodik noch immer frisch und lebendig ist in seiner Eigenart als natürlich gewachsenen Volksgut. Es war ein gutgelungener und unterhaltender Abend, leider nur mäßig besucht; doch die erschienenen Gäste zeigten sich dafür umso dankbarer und befallsfreudiger.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Die Unterhaltung und der Ausbau der Landwege in Nassau im Jahre 1929.

Das Landwegewesen erfuhr infolge Fertigstellung von Wegeneu- und Ausbauten und Eintragung derselben in das Landwege-Verzeichnis eine Erweiterung von 27,7 Kilometer. Es kamen 13 Strecken hinzu. An Ortsberingstrecken wurden eingetragen 6,8 Kilometer. Die Landwegeunterhaltung wurde in 1929 als normale Unterhaltung unter Inanspruchnahme von 960 000 M. Anleihemitteln durchgeführt. Die Ausführungen erstreckten sich auf die kostenanschlagsmäßig vorgesehenen Neubedenungen von 272 Kilometer Länge mit einer Verwendung von 110 577 Kubikmeter Decksteinen und die weiteren Unterhaltungsarbeiten, ferner auf die Ausführung von rund 20 Kilometer staubfreier Deckenüberläufe auf den Strecken: Hochheim—Hörsheim; Hörsheim—Weilbach; Rüdelsheim—Wmannshausen; Weilbach—Marxheim; Königstein—Oberursel; Höchst—Münster; Königstein—Eppstein; Diez—Nassau; Diefen—Saan; Marienberg—Kirchburg; Grenzhausen—Sendorf; Hilsfeld—Bassendat; Weißburg—Kenderoth; Löhnberg—Bislich; Kestert—Bornhofen—Rheinlerweg und Lorch—Lorchhausen; die Ausführung von 1,4 Kilometer Dauerbeden (Kleinoflaster) und zwar auf dem Landweg Wirges—Ebernahn—Ransbach (Ortsbering Wirges) und auf dem Landweg Montabaur—Eggenborf—Dernbach—Ebernahn (Ortsbering Dernbach); die Brückenbauten in den Landwegesügen Hadamar—Niederzeuheim; Marienberg—Lannenbach und Sechshelden—Monderbach; die Ausführung eines eisernen Schutzgatters von 200 Meter Länge an dem Landweg Wmannshausen—Aulhausen und die Ausführung einer Stützmauer an den Landweg Wellmerod—Sals. Darüber hinaus wurden zusätzlich noch acht Kilometer Neubedenungen mit 3200 Kubikmeter Deckstein ausgeführt. Die Befehung der im Winter 1929 hervorgeratenen Frostschäden erforderte einen Kostenaufwand von 67 000 M. Po.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 26. Juni. Die Untersuchung nach den Ursachen des Großfeuers auf den Bürgerlichen Schießständen neigt jetzt allgemein dahin, daß wohl Brandstiftung in Frage komme. — Im Stadtteil Ried stieß an der Kreuzung Rainzer Landstraße und Kirchweg ein mit zwei Personen besetztes Motorrad, das in schnellstem Tempo fuhr, mit einem entgegenkommenden Personkraftwagen aus Frankfurt derart zusammen, daß die schwere Maschine mehrere Meter weit fortgeschleudert wurde. Der Fahrer des Motorrades, der Kaufmann Schramm aus Sindlingen trug erhebliche Knochenbrüche davon. Seine Mitfahrerin Else Kaufmann aus Sindlingen erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, aus der sie noch nicht wieder erwacht ist. Der Wagenführer steuerte, um einen Zusammenstoß zu vermeiden, scharf an die rechte Seite und drückte dabei eine Gartenmauer ein. Beide Fahrzeuge mußten abgeschleppt werden. — Im Hause Edenheimer Landstraße 86 versuchte heute nachmittags eine Hausangestellte mit Benzol zu waschen. Sie stellte die gefüllte Flasche neben einen Spirituslocher, auf dem Wasser warm gemacht wurde. Plötzlich explodierte die Flasche, und das Benzol ergoß sich brennend auf den Fußboden. Auf die Hilfe der Wächterin eilte der Wohnungsinhaber in die Küche. Bei den Hilfeleistungen verletzte sich der Mann die Hüfte an den Scherben, außerdem erlitt er erhebliche Brandwunden an den Beinen. Auch das Mädchen wurde durch das brennende Benzol verletzt. Die Feuerwehr brauchte nicht mehr in Tätigkeit zu treten.

Die Befreiungsfeier in Königstein i. T.

Königstein i. T., 27. Juni. Königstein, der bekannte Taunusort, wird den Befreiungstag mit Veranstaltungen größeren Umfangs feiern. In der Nacht vom 30. Juni zum 1. Juli findet im Wootatal die Weihe eines nach dem Entwurf des Regierungsbaurats Maas, Offenbach, gestalteten Gedenksteines unter Bollerhöhlen und Glodengäuläuten statt. Auf der Burg ruine wird ein Feuerwerk abgebrannt und die Stadt wird während dieses Vorganges feierlich illuminiert werden. Am 1. Juli wird die Einweihung des von Professor Weckeder (München) geschaffenen Kriegerehrenmals stattfinden, für das man einen schönen Platz in einer der Städtischen Kuranlagen ausgewählt hat. Am Nachmittag wird die Feier des Befreiungstages fortgesetzt. Umzüge, Volksfest, Kinderfest, Doppellkonzerte im Kurhaus, sowie eine Abendfeier und Illumination sind gut vorbereitet. Königstein hat in der letzten Zeit beachtliche Verbesserungen auf dem Gebiete der Fremdenindustrie durchgeführt. Der Kurbesuch ist außerordentlich gut und wird, nachdem die Stadt besuchtsfrei geworden ist, sicherlich wesentlich gesteigert werden. Ab Mitte Juli findet auf dem Gelände der Burg ruine eine Vorführung des von dem Nassauischen Mundartdichter Wilh. Keuter verfassten Freilichtspiels „Der Freiheitsbaum“ statt.

Explosion eines Teerfasses.

Bimbura, 26. Juni. In dem Augenblick, als eine Preßluftleitung an ein Teerfaß angeschlossen wurde, um es auf seine Dichtigkeit und Reparaturbedürftigkeit zu prüfen, explodierte in der hiesigen Eisengießerei Obl das Faß. Von den drei dabei stehenden Arbeitern fielen zwei ohnmächtig zu Boden, erholten sich jedoch bald wieder. Einer von ihnen hat, wahrscheinlich bei dem Fall, den Oberarm gebrochen.

Bruder und Schwester zu gleicher Zeit verunglückt.

Lampertsheim, 26. Juni. Als der Gastwirt Göls von Reuschloch mit einem leichten offenen Pferdewagen nach Lampertsheim zurückfahren wollte, schaute das Pferd vor einem nicht abgeblendeten Auto und warf den Wagen um. Der Gastwirt erlitt schwere innere Verletzungen. Fast zur gleichen Stunde verunglückte seine Schwester tödlich. Bei einer Autofahrt, die sie mit ihrem Mann und ihrem Sohn unternahm, verlor die Steuerung und der Wagen rannte gegen einen Baum. Die Frau erlitt einen tödlichen Schädelbruch; auch die beiden andern Insassen wurden schwer verletzt.

Der Darmstädter Etat verabschiedet.

Darmstadt, 26. Juni. In einer zum Teil außerordentlich lebhaften Sitzung gelang es nach längeren Verhandlungen, in den Ausschüssen und unter den Parteien, den im Darmstädter Haushaltsvoranschlag 1930 verbliebenen Fehlbetrag von zirka 2 Mill. M. auszugleichen. Der Voranschlag der Verwaltung wurde mit 28 gegen 19 Stimmen angenommen. Dafür stimmten die Sozialdemokraten, die Demokraten, das Zentrum, die Deutschnationalen und die Handwerks- und Gewerbetreibenden. Der Deckungsvorschlag der Verwaltung sieht u. a. vor: aus der Erhöhung der Krankenhausrate 56 000 M., aus der Erhöhung des

Wassergeldes auf 35 Pfg. pro Kubikmeter 216 000 M., aus der Erhöhung der Gebäudesteuer auf 42 Pfg. 562 000 M., aus Entnahmen aus verschiedenen Fonds 230 000 M., aus der Gewerbesteuererhöhung 122 000 M., aus Entnahmen aus dem Wasserwerkserweiterungsfonds 152 000 M. und aus dem Rückkaufsfonds des Elektrizitätswerts 175 000 M., während an Einsparungen 136 000 M. erzielt werden. Mit der Annahme dieses Deckungsplanes ist auch eine vierprozentige Mietsteigerung verbunden, für die die Zustimmung des Innenministeriums einzuholen ist. Ein Deckungsvorschlag der Volkspartei, der die Gewerbesteuererhöhung vermeiden sehen wollte, verfiel der Ablehnung.

Den Sozialsfahrer verloren.

Bensheim a. d. B., 26. Juni. Als ein Motorradfahrer am Nachmittag die Koblensteiner Straße überquerte, fiel sein Mitfahrer vom Sozius herunter. Er wurde von einem dicht hinterherfahrenden Lastauto überfahren und mußte lebensgefährlich verletzt ins hiesige Krankenhaus eingeliefert werden.

m. Bad Schwalbach, 26. Juni. Im nahen Born fiel das 24jährige Söhnchen des Arbeiters Karl Puff in einem unbewachten Augenblick in einen Behälter mit kochendem Wasser. Es erlitt schwere Verbrühungen und starb einige Stunden nach dem Unfall.

Winkel i. Hgs., 26. Juni. Gelegentlich einer stattgefundenen Verammlung konnte der Kriegerehrenverein einer großen Anzahl Kameraden die Kriegsgedenkmünze 1914/18 des Koffhäuser-Bundes überreichen. Altveteran, Kamerad Kraimer, wurde mit dem Ehrenkreuz 2. Klasse bedacht.

Lorch a. Rh., 26. Juni. Die hiesige, altehrwürdige Pfarrkirche hat zu dem Hochaltar einen neuen Tabernakel erhalten, der am Vortag des Fronleichnamfestes aufgestellt und eingeweiht wurde. Der Tabernakel ist ein diebesicherer Tresor aus Panzerstahlplatten und hat eine Verkleidung aus messingartigem Duraniametall, die auf der Vorderseite in plastischen Buchstaben die Aufschrift trägt: „Gott mit uns, Emanuel.“ Der Tabernakel gedenkt an Bedeutung noch dadurch, daß er ein Geschenk unseres Pfarrers, des Geistl. Rates Dr. Ludwig, ist. Die Pläne hat Architekt Weber-Frankfurt a. M. entworfen. Nicht zu vergessen

sind die hilfreichen Frauenhände, die in der Stille die innere und äußere Ausstattung angefertigt haben.

Wollmerschied bei Lorch a. Rh., 26. Juni. Die in der hiesigen Gemeinde stattgefundenen Wahlen des Theodor Schwan zum Bürgermeister der Gemeinde Wollmerschied, des Paul Urs und Johann Korn zu Schöffen der Gemeinde Wollmerschied und des Franz Schwan 3. zum Schöffenstellvertreter sind von dem Landrat als Vorsitzender des Kreis Ausschusses in Rüdelsheim bestätigt worden. — Der hiesige Kleinkaliber-Schützengilde feiert am kommenden Sonntag und Montag das Fest seines 25jährigen Bestehens.

Caub a. Rh., 26. Juni. Die von der hiesigen Stadtgemeinde beschlossene Erhebung eines Wassergeldes von 50 Pfg. je Kubikmeter ab 1. April 1930 ist vom Bezirksausschuß in Wiesbaden genehmigt worden. Ferner wurde von derselben Stelle die Genehmigung zur Erhebung von 1/2 vom Hundert des jährlichen Nutzungswertes (Mietwertes) der vorhandenen Wohnungen und Räumlichkeiten nach dem Stande vom 1. Juli 1914 als Müllabfuhrgebühr und 1/2 vom Hundert des jährlichen Gebäudenutzungswertes (Mietwertes) nach dem Stande vom 1. Juli 1914 als Kanalgebühr für das Rechnungsjahr 1930 erteilt.

Braubach, 26. Juni. Ein 7jähriger Junge fiel von einer Landbrücke in den Rhein; er wurde von Herrn August Steinmeyer, Inhaber der Firma Adolf Wieghardt, an das Ufer gebracht.

Herborn, 26. Juni. Beim Seumachen in der Nähe von Schönbach im Dillkreis wurde die 39 Jahre alte Landwirtsehefrau Gumbert aus Schönbach mit ihrer 17jährigen Tochter von einem Gewitter überrascht. Ein Blitzstrahl traf die Frau tödlich. Die Tochter wurde betäubt, konnte sich aber wieder erholen. Die Frau hinterläßt fünf zum Teil noch unmündige Kinder.

Gladenbach (Kreis Biedenkopf), 26. Juni. In dem benachbarten Dorfe Weidenhausen entstand aus bis jetzt noch unbekannter Weise in dem Holzschuppen des Postbediensteten Bastian Feuer, das so rasch um sich griff, daß mit dem Schuppen auch das Wohnhaus dem wütenden Element zum Opfer fiel. Die Feuerwehr mußte ihre eifrige Tätigkeit auf die Lokalisierung des Brandes beschränken, was ihr zum Glück für die bedrohten Nachbargebäude auch gelang.

Sport und Spiel.

Leicht-Athletik.

Die Main-Hessischen Bezirksmeisterschaften in Wiesbaden.

Nach jahrelanger Pause findet endlich wieder einmal in Wiesbaden eine leichtathletische Veranstaltung größeren Stils statt. F. B. Germania hat die Meisterschaften des Bezirks Main-Hessen übernommen, die am Samstag und Sonntag in der Städtischen Kampfbahn „Kleinfeldchen“ zum Austrag kommen. Das Meldeergebnis ist nach Zahl und Güte hervorragend ausgefallen. Zu den 28 Wettbewerben, in denen um den Meistertitel gekämpft wird — 9 davon sind den Damen vorbehalten — wurden aus 24 Vereinen 260 Nennungen abgegeben, von denen 40 auf die Konkurrenz der Damen entfallen.

Wiesbaden ist dabei durch Sportverein und Schwimmklub vertreten, erfreulicherweise aber auch durch den Turnerbund, der durch seine Beteiligung bekräftigt, daß er bestrebt ist, im Sinne der Einigung zu wirken. Frankfurt stellt ein starkes Aufgebot aus seinen führenden Vereinen: Eintracht, SK. 1880, HSV, VfL, VGS, SV, Post und Hota. Darmstadt entsendet die bewährten Kräfte des SV. 1898, des Polizei-SV. und des Stad. SK. Aus Mainz kommt der HSV. 1905, von Offenbach der HSV. 1899. Außerdem nehmen teil: Oel Rüsselsheim, SV. Neu-Jenburg, Polizei-SV. Burkach, SV. Hofheim, TSV. Mörfelden, SV. Ob. Ingelheim, TSV. Eppertshausen, SV. Hainstadt und Germania Groß-Steinheim.

Unter den Teilnehmern befinden sich solche mit Namen von gutem Klang, Kämpfer, die Deutschland wiederholt erfolgreich im Ausland vertreten haben. Wir heben hervor: Ebdraeder, den schnellen Eintracht-Sprinter, seinen Klubkameraden Welcher, den deutschen Dürdenmeister, Schneider-Rüsselsheim, Hirschfelds härtesten Konkurrenten, der am vorigen Sonntag die Kugel dicht an 15 Meter brachte, und bei den Damen die Frankfurterinnen Haug und Fleischer, die schon in mehreren Disziplinen den deutschen Meistertitel erringen konnten.

Die Kämpfe beginnen am Samstagnachmittag um 5 Uhr. Der erste Tag bringt bereits die Entscheidung im 110-Meter-Dürdenlauf, über 5000 Meter, in der 4x400-Meter-Staffel, im Hochsprung und im Diskuswerfen der Damen. Dazwischen kommen die Vorkämpfe über 200, 400, 800, 1500 Meter, in der 4x100-Meter-Staffel, im Diskuswurf und für Damen im 100- und 200-Meter-Lauf sowie im Kugelstoßen zum Austrag. Sonntagvormittags geht es von 10 Uhr an mit den Entscheidungskämpfen der Damen über 800 Meter, im Weitsprung und im Ballwerfen weiter. Die Herren führen den Diskuswurf zu Ende und erledigen die Vorkämpfe über 100 Meter, im Weitsprung, Kugelstoß und Speerwurf. Ab 3 Uhr nachmittags werden die Endkämpfe in den 16 Hauptkonkurrenzen in nachstehender Reihenfolge abgewickelt: 1500-Meter-Lauf, Kugelstoß, 100-Meter-Lauf für Damen, 100-Meter-Lauf, Kugelstoßen für Damen, 400-Meter-Lauf, Speerwurf, 400-Meter-Hürden, Weitsprung, 800-Meter-Lauf, Stabhochsprung, 200-Meter-Lauf, 10 000-Meter-Lauf, 200-Meter-Lauf für Frauen, 4x1500-Meter-Staffel, 4x100-Meter-Staffel.

Die Aussichten lassen sich bei der großen Anzahl gleichwertiger Bewerber in den zum Teil stark besetzten Feldern nur schwer beurteilen. Immerhin sind in einzelnen Übungen derart überragende Köpfe am Start, daß man mit ihrem Sieg wohl rechnen darf. Das gilt vor allen Dingen für Ebdraeder, dem in den Kurzsprengen niemand gewachsen sein wird. Wiesbaden ist hier durch die Schwimmer Moritz und Meß sowie Bellwinkel und Ost vom HSV vertreten, die schon gut in Fahrt sein müssen, um sich für den Endlauf durchzusetzen. Dasselbe gilt für Götgen- und Doinet-SV. Über 400 bezw. 800 Meter, wo ebenfalls Eintracht Frankfurt mit Bösel bezw. Jordan und Leunig die aussichtsreichsten Bewerber im Rennen hat. Die 1500 Meter scheinen eine sichere Sache für den Darmstädter Studenten Schilgen zu sein. Von den Wiesbadenern müßte

sich Sander noch vor seinem Klubkameraden Doinet und dem Schwimmer Wagenhöfer für den Endlauf qualifizieren können. Über 5000 und 10 000 Meter trifft die Gilde der Waldläufer diesmal unter veränderten Voraussetzungen zusammen. Die einheimischen Langstreckler, Kössing, Hornum und Sommer, müßten dabei eine gute Rolle spielen. In der kurzen Hindernisstrecke wird Welcher ebenso sicher an der Spitze bleiben wie Mott-Bilz. Frankfurt in der langen, wo Wiesbaden durch Sander und Götgen Gewähr für ehrenvolle Plätze hat. In den Staffeln steht der Sieg der Frankfurter Eintracht über 4x100-Meter fest. Den Kampf um den 2. Rang wird SK. 1880 Frankfurt vor HSV. Offenbach, SV. Wiesbaden und Oel Rüsselsheim für sich entscheiden. Ein spannendes Rennen ist über 4x400-Meter zwischen den Frankfurter Mannschaften des VfL, des SK. 1880 und des SV. zu erwarten, in das aber auch SV. 1898 Darmstadt und HSV. Offenbach erfolgreich eingreifen können. Über 4x1500-Meter werden die hiesigen Bewerber, Schwimmklub und Turnerbund, schon in bester Form sein müssen, um vor SV. 1898 und Stad. SK. Darmstadt oder VfL. Frankfurt zu landen. Weit- und Stabhochsprung liegen ziemlich klar. Haffinger, der 7-Meter-Mann der Eintracht, und Altmeister Reeg-Neu-Jenburg haben hier ein deutliches Plus vor den andern. Im Hochsprung könnte Knöppler-SV. mit etwas Glück einen Titel für Wiesbaden erringen. Den Kugelstoß wird sich Schneider-Rüsselsheim nicht nehmen lassen. Im Speerwerfen hat Dr. Ebner-Mainz 1906 gute Aussichten. Im Diskuswerfen erwarten wir den alten Kämpfer Steinbrenner in Front.

Bei den Damen werden die Frankfurterinnen Haug, Fleischer und Lorenz den Hauptteil der Erfolge einheimen. Ein sonst durchaus sicherer Sieg für Wiesbaden, der im 800-Meter-Lauf, erscheint in Frage gestellt, da Fr. Lenz-SV., unsere bewährte Mittelstrecklerin, an einer Knochenverletzung leidet, die sie an der vollen Entfaltung ihres Könnens hindert. Auch Fr. Moritz (Schwimmklub) und Fr. Weiland (Turnerbund) versuchen sich auf dieser schwierigen Strecke. Die Turnerinnen Pfusch und Biron sollten über 100 Meter und im Weitsprung bezw. in den Wurfübungen achtbare Plätze erringen können.

Auch Fußball und Handball kommen im Rahmen der Meisterschaftskämpfe zu Wort. Mainz-Wiesbaden gegen Frankfurt lautet die Parole in beiden Spielarten. Das Handballspiel findet Samstagabend um 7 Uhr, das Fußballspiel Sonntagabend um 8 Uhr statt. An entsprechender Stelle ist auf die Spiele näher eingegangen.

Gleichartige Veranstaltungen, wie die in Wiesbaden, werden morgen und übermorgen für Württemberg in Stuttgart, für Nordharnern in Nürnberg und für Südbadern in München durchgeführt.

Fußball.

Als krönender Abschluß der Leichtathletikbezirksmeisterschaften Main-Hessen findet am kommenden Sonntag um 8 Uhr auf „Kleinfeldchen“ ein repräsentatives Städtepiel

Mainz/Wiesbaden — Frankfurt a. M. statt, für welches eine Reihe prominenter Kräfte, wie Stubb, Schaller, Trumpler und Ehmer von der süddeutschen Meisterschaft Eintracht Frankfurt einerseits und Rauch, Freitag, Raach, Witzel und Schulmeyer (Mainz 1906 und SV. Wiesbaden) andererseits verpflichtet wurden. Die genaue Mannschaftsaufstellung veröffentlichen wir in unserer morgigen Sonntagsvorlage.

Sportvereins Schüler schlagen vorgestern eine gleiche Vertretung des SV. Bad Schwalbach überlegen mit 6:1 Tore. — In einem Privatspiel konnte der SK. Rot-Weiß Frankfurt vor 5000 Zuschauern die Frankfurter Eintracht knapp 4:3 schlagen. — Die Deutsch-Amerikaner schloßen nach der 0:4-Niederlage gegen den süddeutschen Meister Eintracht-Frankfurt ihre Deutschlandreise mit einem

Bombensturz gegen den H. Karlsruhe ab. Der ehemalige holländische Meister wurde einwandfrei 7:3 (4:2) niedergelantert. Bei den Deutschen Kampfspielen in Breslau wurde zur Eröffnung der sportlichen Wettbewerbe ein Repräsentativspiel Breslau - Saarmannschaft ausgetragen, das die taktisch und technisch aufspielenden Saarländer verdient mit 4:3 Toren gewann.

Tennis und Hockey.

Vokalbericht:

Ein interessanter Klubwettkampf wird am Sonntag zwischen Blau-Weiß und Grün-Weiß (früher Hohen- und Tennisclub, E. V. 1925, Viebrich a. Rh.) auf den Blau-Weiß-Plätzen auf der Blumenwiese ausgetragen werden. Grün-Weiß stellt seine kompletteste Mannschaft Blau-Weiß gegenüber. Besonders einige sehr gut veranlagte Junioren spielen bei dem Grün-Weiß-Klub eine besondere Rolle und haben in den letzten Kämpfen ihre gute Form unter Beweis gestellt. Es sind spannende Kämpfe zu erwarten, die um 8.30 Uhr auf der Blumenwiese beginnen.

Wechsellnde deutsche Erfolge in Wimbledon. Am Donnerstag kamen in der Hauptsache bei den englischen Meisterschaften die Doppelspiele zum Austrag. Im Herren-Doppel konnten Kleinproh/Brann die Engländer Powell/Witteroff 6:4, 3:6, 8:6, 6:3 schlagen, während sich Kuhlmann/von der Heide mit 6:1, 1:6, 6:2, 1:6, 3:6 von David/Horn schlagen lassen mußten. Von Kehrting beswang mit Richards zusammen die Franzosen Duplax/Robel mit 0:6, 6:2, 6:4, 6:2. Fr. Aulsem siegte im Damen-Einzel über Mib Bridge 6:3, 6:2 und im Mixed mit Tilden Perry/Beelen 6:1, 6:4.

Bei dem ersten Bayerischen Post-Turn- und Sportfest in München erlangten in überaus starker Konkurrenz die Vertreterin der Tennisabteilung des Post-Sportvereins Wiesbaden, Fr. Schuls, den 2. Preis im Tennis-Damen-Einzel.

Radspport.

„Rund um Rheinhessen.“

Am Sonntag, 29. Juni, läuft in Mainz das traditionelle Rennen „Rund um Rheinhessen“ zum 30. Male über eine Strecke von 145 Kilometer. Die Rennstrecke führt von Mainz aus über Oppenheim, Worms, Alsen, Bingen, Niederelmsheim, Mainz und zurück. Es werden 25 Ehrenpreise ausgesetzt. In diesem Jahre läuft das Rennen nach den neuesten Bestimmungen des DDR, erstmalig nur in zwei Klassen, da es über 100 Kilometer lang ist.

Regeln.

In der Woche vom 5. bis 13. Juli finden im Regelsporthaus zu Mainz die Austragungen der Gaumeisterchaftskämpfe auf den vorhandenen 20 Regelbahnen statt. Der Wiesbadener Reglerverband wird mit folgenden Mannschaften an den Gaumeistern teilnehmen: je eine Zehner-Mischmannschaft, Zehner-Bohlenmannschaft, Zehner-Scherenmannschaft, Fünfer-Frauenmannschaft, Fünfer-Klubmannschaft. Ferner sind zu den Gaumeisterchaften gemeldet: Paul Andreß, Verbandseinsameister auf Asphalt; Adolf Franke, Verbandseinsameister auf Bohle; M. Reifenberger, Verbandseinsameister auf Schere; Frit Benkenstein, Senioreneinsameister auf Asphalt; Vilf Schneider, Verbandseinsameisterin auf Asphalt.

Aus den Berichtssälen.

Der Mord-Prozess Hoyer.

Zu Beginn des letzten Verhandlungstages wurde der Kriminalkommissar Damm als Zeuge vernommen, der die polizeilichen Vernehmungen des Hoyer und Schulle geleitet hat. Schulle habe von Anfang an den Versuch gemacht, Hoyer zu schonen. Wie weit er später im eigenen Interesse von dieser Taktik abgewichen ist, lasse sich schwer sagen. Das Verhalten des Angeklagten Georg, der bei den Vernehmungen regelmäßig Mutanfälle bekommen habe, sei angesichts der Tatsache, daß es sich auch hier um einen schwer vorbestraften Verbrecher handle, der den Umgang mit Strafverörden gewohnt sei, merkwürdig gewesen. — Als Entlastungszeuge, wohl der einzige in der ganzen Verhandlung, trat der Gefängnisdirektor von Friedebies auf, der Hoyer ein gutes Zeugnis ausstellte.

Nach der Vernehmung der medizinischen Gutachter, Prof. Vorkasner und Medizinrat Köhl, die den Angeklagten für voll verantwortlich erklärten, und der Erstattung des Gutachtens des Schießfachverständigen, Prof. Popp, der die Einlassung des Hoyer, er habe nach dem Oberschenkel Kerns geschossen, für ungläubwürdig erklärte, beantragte der Staatsanwalt nach einstündigem Plädoyer die Todesstrafe gegen Hoyer wegen Mordes nach § 211 und ein Jahr Gefängnis wegen unerlaubten Waffenbesitzes.

15 Jahre Zuchthaus für Hoyer.

Nach fünfstündiger Beratung verkündete der Vorsitzende des Schwurgerichts, Landgerichtsrat Hilfrich, folgendes Urteil:

„Der Angeklagte Hoyer wird wegen Totschlags nach § 212 StGB. und wegen unbefugten Waffenbesitzes zu einer Gesamtsstrafe von 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Dem Angeklagten werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren aberkannt. Die Waffe wird eingezogen.“

Der Angeklagte Landwirt Georg wird wegen Begünstigung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Von dieser Strafe seien drei Monate Untersuchungshaft als verbüßt. Der Haftbefehl gegen Georg wird aufgehoben.

Die Angeklagten haben die Kosten des Verfahrens zu tragen. — In der Begründung wurde ausgeführt, daß das Gericht für den Augenblick der Tat eine Affekthandlung angenommen und deshalb nur auf Totschlag erkannt habe.

Die Unterschlagungen beim Deutschen Sängerbund.

Bundeschahmeister Redlin auf der Anklagebank.

Vor dem Schöffengericht Charlottenburg begann am Mittwoch der Prozeß gegen den früheren Bundeschahmeister des Deutschen Sängerbundes, Gerichtsassessor a. D. Johannes Redlin, der beschuldigt wird, während seiner neunjährigen Geschäftsführung das Vermögen des Deutschen Sängerbundes um 916 000 M. gekürzt zu haben. Redlin hat zugesehen, daß er 320 000 M. für seine Briefmarkensammlung verbraucht habe, dann will er in ein Farbenfilmverfahren 250 000 bis 300 000 M. hineinstecken haben. Außerdem will er 100 000 M. an „aute Freunde“ ohne Quittung verborgt haben. Schließlich will er auch 150 000 bis 170 000 M. zum Lebensunterhalt für sich und seine Familie verbraucht haben. Nachdem die Unterschlagungen entdeckt worden waren, hat Redlin seine über drei Bände umfassende Briefmarkensammlung und eine Sammlung wertvoller Trinkgläser, Porzellanstücken und Porzellanvafen, keine Beteiligungsansprüche an die Farbenfilmfindung und an ein Filmunternehmen dem Deutschen Sängerbund abgetreten. Der Wert dieser Abtretungen ist jedoch bisher noch nicht endgültig festgestellt worden. In der Verhandlung gab Redlin an, daß er 1872 als Sohn eines Kaufmannes in Stettin geboren sei. Er habe in Berlin Jura studiert und sei bald nach seinem Absolvieren zur Industrie übergegangen. Im Jahre 1920 sei er Schahmeister des Deutschen Sängerbundes worden.

Das Urteil.

Das Schöffengericht Charlottenburg verurteilte den früheren Bundeschahmeister des Deutschen Sängerbundes, Gerichtsassessor a. D. Johannes Redlin, wegen gefahrdrohender Unterschlagung zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis. Die etwa siebenmonatige Untersuchungshaft wurde voll anzurechnet. Neben dem Antrag auf Bewilligung einer Bewährungsstrafe wurde abgelehnt.

Po. Wiesbadener Schöffengericht. Im Besitzverein Rheingau des Landesvereins Nassau im Allgemeinen Deutschen Jagdschutzverein waren Anfang Januar 1929 Un-

stimmteiten infolge eines Artikels, den die „Deutsche Jägerzeitung“ brachte und durch den der Vorstand sich beleidigt fühlte, eingetreten. Ein Mitglied des Vereins in Dattenheim, dem der Artikel zugeschrieben wurde, erhielt eine Postkarte beleidigenden Inhalts und stellte Strafantrag wegen öffentlicher Beleidigung, nämlich gegen den Kaufmann B. in Rübenheim, Mitglied des Vereins. Diesen bezichtigte er, die Karte geschrieben zu haben. Anklage wurde erhoben. Nunmehr stand der Fall in Dattenheim in dem Lokal des Hotel Kees, wo die Jagdversammlung stattgefunden, zur Verhandlung wegen öffentlicher Beleidigung an. Der Beleidigte war als Nebenkläger zugelassen. Eine Reihe Zeugen wurde gehört. B. erklärte, er sei völlig unschuldig und fügte hinzu, daß er am 1. Februar 1929, am Tage der Dattenheimer Versammlung, den Inhalt der Karte, überhaupt ihre Existenz, noch garnicht gekannt habe. Das Schöffengericht Wiesbaden sprach B. von Strafe und Kosten frei. — Auf der Strafe zwischen Dattenheim und Destrich verfuhr am 26. Januar d. J., um 4.30 Uhr nachmittags, der aus Destrich gebürtige Hans E., der auf seinem Sozius als Befahrer seinen Freund W. Fischer hatte, ein französisches Auto rechts zu überholen. Dabei fuhr er an den vorderen Kotflügel des Autos an und sein Sozius wurde durch das Anfahren von seinem Sitz geschleudert. Mit schweren Verletzungen blieb er liegen und starb bald darauf. Wegen fahrlässiger Tötung wurde E. angeklagt und der Fall stand vor dem Schöffengericht Wiesbaden in Destrich zur Verhandlung an, um eine Ortsbefestigung vorzunehmen. Das Gericht kam nach eingehender Beweisaufnahme zu einem schuldig und verurteilte E. zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten. — Der aus Polen gebürtige 59jährige Arbeiter K. aus Biedrich, früher Soldat der dortigen Heilsarmee, hatte mit einem abgelegten Buch der aufgelassenen Station der Heilsarmee in Pflungstadt kollektiert. Von dem eingesparten Geld aber lieferte er der Biedricher Station nichts ab. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten. — Der 28jährige Schiffer Anton Sch. in Oberlahnstein, der wegen Belästigungen von Frauen und Mädchen vorbestraft ist, wurde wegen eines neuen Delikts zusätzlich einer gegen ihn bereits erkannten Gefängnisstrafe von sieben Monaten in eine Zuchthausstrafe von sechs Monaten genommen, die in eine Gesamtsstrafe von einem Jahr zusammengezogen wurde. — Mit einem noch nicht ermittelten Komplizen brach der Uhrmacher Karl Jäger, aus Erfurt gebürtig, am 2. April dieses Jahres nachts in einer Gastwirtschaft in Biedrich durch ein geschlossenes Fenster ein. Sie stahlen 700 Zigaretten, eine Flasche Kognak, eine Altentafel und das in der Kasse befindliche Wechselgeld. Jäger wurde gefaßt und stand vor dem Schöffengericht wegen schweren Diebstahls im Rückfalle. Das Gericht verurteilte ihn zu drei Jahren Zuchthausstrafe von zwei Jahren und erkannte ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren ab. — Der Arbeiter Karl W. aus Oberwalluf hatte sich vor dem Schöffengericht wegen unsittlicher Handlungen an Kindern aus dem Orte zu verantworten. Wegen Vergehens in drei Fällen nahm das Gericht W. in eine Gefängnisstrafe von neun Monaten. — Der aus Döhlheim im Kreis St. Goarshausen gebürtige Maurer B. änderte auf seinem Arbeitsnachweis seine Einnahmen, so daß er statt in Klasse 8 in Klasse 9 der Erwerbslosenfürsorge rangierte. Er erhielt vom Schöffengericht an Stelle einer an sich vermittelten Gefängnisstrafe von einem Monat eine Geldstrafe von 35 M. — Verleumdungsbeiträge hatte ein hiesiger Kaufmann nicht abgeführt. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 40 M.

Po. Wiesbadener Amtsgesicht. Edele Dohheimer StraÙe machten sich Passanten über einen hiesigen Ziegeleibehrer lustig, der mit seinem Auto den Bismarckring weiterfahren wollte, aber rückwärts fuhr. Darüber entstand ein Wortwechsel, wobei der Autobesitzer die im Wagen liegende Hundeweitsche gebrauchte. Ein Passant wehrte sich und schlug dabei aus Versehen eine im Wagen sitzende Dame. Der Kampf wogte erbittert hin und her, so daß ein Polizeibeamter einschritt. Wegen dieser Vorkommnisse hatte sich der Ziegeleibehrer vor dem Amtsgesicht zu verantworten, das ihn wegen Gebrauch der Hundeweitsche, Körperverletzung, Bedrohung und Beamtenbeleidigung in eine Geldstrafe von 120 M. nahm. Außerdem verurteilte das Gericht die Urteilspublikation. — Der Arbeiter E. von hier erhielt wegen Betrugs im Rückfalle vom Amtsgesicht eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen.

* Zehn Monate Gefängnis wegen Vatersmordes. Das Schwurgericht Kassel verhandelte in Früljar gegen den 42 Jahre alten Steinbauer Friedrich Hoimann aus Früljar, der am 20. Januar 1930 seinen Vater erschossen hatte. Infolge jahrelanger Streitigkeiten fühlte sich der schwächliche Sohn dem sehr robusten 68 Jahre alten Vater weit unterlegen. Am Abend des 20. Januar war wieder ein Streit zwischen den beiden entbrannt. Der Angeklagte

Hofmann begab sich dann in seine Schlaftube im oberen Stockwerk des Hauses. Der Vater folgte schimpfend obdem Sohne. Oben auf der Treppe stehen, gab der Angeklagte zwei Schüsse ab. Der erste Schuß prallte an der Taschenuhr des Vaters ab. Der zweite Schuß ging dem Vater durch den Schädel; der alte Mann war sofort tot. Der Staatsanwalt beantragte wegen Totschlags die Mindeststrafe von zehn Jahren Zuchthaus und fünf Monaten Ehrverlust. Das Gericht folgte aber den Ausführungen der Verteidigung, wonach der zweite Schuß unbeabsichtigt abgegeben sei, nämlich als Hofmann nach dem ersten Schuß die Pistole sichern wollte. Deshalb wurde lediglich fahrlässige Tötung angenommen und in zwölfstündiger Verhandlung auf zehn Monate Gefängnis mit Anrechnung der Untersuchungshaft erkannt.

* Mutter und Sohn auf der Anklagebank. Krankhafte Übersichtigkeit der eigenen Persönlichkeit und übersteigerte Ehrbegierde hatten den 19jährigen Gymnasialisten Ortwin Ballnath in Eichstätt am 2. Februar d. J. dazu verleitet, gegen den Hotelbesitzer Mathies, den V. B. dazu seiner Mutter, einen Mordanschlag zu verüben, indem er aus einem Armeerevolver aus zwei Meter Entfernung einen Schuß auf diesen abgab, der aber nur eine leichte Fleischwunde in der Brust verursachte. Die Mutter des jungen Ballnath, Meta Ballnath, war wegen Anstiftung zu einem Verbrechen des Nordverluchs angeklagt. Die Verhandlungen, die bis zum Schluß der Beweiserhebung unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfanden, entrollten ein erschütterndes Bild traurigster Familienverhältnisse. Der Antrag des Staatsanwalts lautete für Ortwin Ballnath auf drei Jahre Zuchthaus, für Meta Ballnath auf vier Jahre Zuchthaus. Während die Geschworenen sich bei Ortwin Ballnath dem Antrage des Staatsanwalts angeschlossen, verurteilten sie Meta Ballnath zu drei Jahren Zuchthaus unter Haftfortdauer und Überbüßung der Kosten.

* Zwei Jahre Zuchthaus für Baumwächter Schulz. Baumwächter Schulz in Berlin, der in erster Instanz wegen der an seiner Tochter begangenen Blutschande zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt worden war, hatte gegen dieses Urteil Berufung eingelegt, so daß eine Berliner Berufungsstrafkammer sich am Mittwoch nochmals mit dem Fall beschäftigten mußte. Das Gericht ermäßigte die Zuchthausstrafe von drei auf zwei Jahren. Der fünfjährige Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bleibt bestehen.

* Der Hamburger Spritkugelprozeß. Im großen Spritkugelprozeß gegen Schramm und Genossen fällt das Urteil: Schramm erhielt neun Monate Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten und wurde außerdem zu 258 000 M. Geldstrafe, sowie 2,4 Millionen Werterfab verurteilt. Der Angeklagte Roling wurde zu fünf Monaten Gefängnis, einer Geldstrafe von 258 000 M. und 1,6 Millionen M. Werterfab verurteilt. Die Strafen gelten durch die Untersuchungshaft als verbüßt. Der Angeklagte Geertz erhielt wegen Beihilfe sechs Wochen Gefängnis und eine Geldstrafe von 258 000 M. Die übrigen fünf Angeklagten wurden freigesprochen. Es handelt sich um eine umfangreiche Verklebung von Spritmengen, wahrscheinlich etwa 200 000 Liter. Es war festgestellt worden, daß ein Schramm gehöriges Schiff mit 30 Fässern Sprit nach der norwegischen Küste gefahren war und die Fässer ins Wasser geworfen hatte. In Wirklichkeit sollen die Fässer nicht Sprit, sondern Wasser enthalten haben und seien nur verfenkt worden, um das Verschwinden der unrechtmäßigen gehandelten 200 000 Liter Sprit zu verdecken.

Wetterbericht.



Im Bereiche einer Tiefdruckrinne, die sich auch über unseren Bezirk hinweg erstreckte, kam es infolge Zusammenstoßes verschiedener temperierter Luftmassen am Donnerstag zu anhaltenden und erheblichen Regenfällen. Da der Luftdruck über West- und Mitteleuropa weiter fällt, bleibt die unbeständige, zeitweise auch zu erheblicheren Niederschlägen neigende Witterung erhalten. Die Temperaturen werden keine stärkeren Schwankungen zwischen Tag und Nacht aufweisen und mit ihren Höchstwerten bei etwa 30 Grad liegen. Vereinzelt Gewitterbildungen sind nicht unwahrscheinlich.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Kühler, meist bewölkt, noch einzelne Regenfälle.

Wasserstand des Rheins

am 27. Juni 1930

Table with 2 columns: Location (Viebrich, Mainz, Caub, Rdn) and Water Level (Fegel, Pegel). Values range from 2.24 m to 2.32 m.

Die heutige Ausgabe umfasst 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“

Verantwortlich für Inhalt und Form: H. K. K. K.; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: G. G. G. G.; für die Anzeigen und Ankündigungen: H. H. H. H.; für die Druckerei: H. H. H. H. Druck und Verlag der L. Schellensberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Der **Vergrößerungs-Umbau**

meines Geschäftes ist beendet!

Anlässlich der **Neu-Eröffnung**

biete ich folgende Waren zu reduzierten Preisen an:

- Einmach-Zucker** 30 Pfund ²/₃
- bei 10 Pfund **2.95**
- Frische Eier** 10 Stück **70** ²/₃
- Große Sied Eier** 10 Stück **85** ²/₃
- Reines amerikanisches **Schweinschmalz** **68** ²/₃
- Marke „Swift“ Pfund

Zur weiteren Verbreitung meiner erstklassigen **Kaffee-Sorten** erhält jeder Kunde beim Einkauf von

1 Pfund Kaffee
1 Pfund Fein-Zucker
gratis

bei ¹/₂ Pfd. Kaffee ¹/₂ Pfd. Zucker gratis nur ab morgen, den 28. Juni bis einschließlich 5. Juli 1930.

Außerdem erhält jeder Kunde während dieser Zeit ein

Gratis-Päckchen bestehend aus Tee, Kakao, Schokolade, Nudeln etc. täglich abwechselnd.

Königsberg

27 Hellmundstraße 27
Telephon 24177.



Manchen Genuss könnten Sie sich leisten!

wenn nicht scharfe Waschmittel Löcher in Ihre Wäsche und demzufolge auch in Ihren Geldbeutel rissen! Verwenden Sie darum nur **NAUMANN'S SEIFE!** Sie greift Ihre Wäsche niemals an! Frische Wäsche — gute Wäsche!

Dieses 250-Gramm-Stück kostet nur 35 Pfg.

F160

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie Ziehung
3. Klasse ist beendet.
Erneuerung zur 4. Klasse bis spätestens **7. Juli, 6 Uhr**
Nur gegen Vorlage des Vorklassenloses.
Kauflose in geringer Anzahl noch vorhanden.
Die staatl. Lotterie-Einnahmen in Wiesbaden.

1129

SCHIRME für **Balkon Garten Strand**
bei **P. KINDSHOFEN**
Kirchgasse 18. 968

In 10 Minuten mit **Opekta** die schönsten Marmeladen und Gelees. Bestimmt in **R. Brosinsky's** Bahnhofdrogerie, Bahnhofstr 10, Tel. 24944, zu haben. Prospekte gratis!

Schuhmacherei Emil Wilhelm
Werkstätte: Elsasser Platz 7
8ung! Eilt! 8ung!
Sie werden staunen!
Herren-Sohlen u. -Fleck 4.00 Mk.
Damen-Sohlen u. -Fleck 3.00 Mk.
Kinder-Sohlen und -Fleck je nach Größe.
Bei dem billigen Preis das beste Kernleder.

Westf. Landschinken
Rundschnitt, mit kurzem Bein, trocken, geräuchert, alte Winterware, das Feinste für die warme Jahreszeit, im Gewicht von ca. 12—25 Pfund
Pfund 1.95 Mk.
Versand erfolgt franko unter Nachnahme oder prima Referenzen.
Wir garantieren für gesunde einwandfreie Ware.
Paderborner Speck- u. Schinkensalzerei
Kaufmann Paderborn
Telephon 2182. 2272

Wundsein, Wundlaufen, Wolllaufen, Sonnenbrand heilen Sie am schnellsten und besten mit **„Mein Ideal“**
Sicher wirkende Edel-Creme
Bräunt Ihre Haut u. schützt Sie vor Sonnenbrand. Überall erhältlich.
Lieferung en gros durch **Georg Maurer, Wiesbaden, Dotzheimer Str. 123.**

Auf dem Marktplatz, Stand 7
kauft man das allerbeste
Ohsen- u. Schweinefleisch nur erste Qualität.
Kalb- u. Rindfleisch (überwieß) v. dickfetten Landläubern.
In Hausm. Wurstwaren alles zu herabgesetzten Preisen.
Karl Uhrig, Stand 7. Als Spezialität: **Grobgehackte Hausmacher Bratwürst.**

Täglich frisch eintreffend aus der Molkerei: Ia Qualität
Speisequark
Buttermilch
Sahne, süß und sauer

W. Kessler
Molkereiprodukte
Herderstraße 12
Telephon 20102.

Lästige Haare
an und unter den Armen, im Gesicht, Nacken, (Sublkapf und sonstigen Körperstellen) beseitigt in 2 Minuten unter Garantie und völliger Schmerzlosigkeit **„Kotex“** Haarentferner. Einmal im Gebrauch absolut sicher und unschädlich, dezent parfümiert. Komplette Packung nur M. 3.—. Bestimmt erhältlich Drogerie Cruz, Langgasse 23.



Flit tötet alle lästigen Insekten schneller. Nur echt in der gelben Packung mit dem schwarzen Band.

Sommer-Sprossen
auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Tein-Verdickungsmittel **„Venus“** Stärke B beseitigt. Keine Schallur. Pr. 2.75
Geq. Vidal, Riteffer-Stärke A
Drog. Siebert, Marktstr. 9;
Christ. Tauber, Ede Moritz- und Adelheidstraße;
Jans Krah, Wellstr. 27;
B. Wachenheimer, Bismarckring. F130

Haaraustill
w. d. die Olive-Methode sicher beileitigt. Wirkung überraschend. Preis 1.90.
Friseur E. Meyer, Bärenstraße 4.

Zur Erfrischung empfehlen wir:

- | | |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Himbeersaft, lose Pfd. 80 ² / ₃ | Orangeade ¹ / ₈ -Ltr.-Fl. 1.50 |
| Himbeersaft ¹ / ₈ -Ltr.-Fl. 1.00 | Zitronensaft kleine Fl. 50 ² / ₃ |
| Himbeersaft ¹ / ₈ -Ltr.-Fl. 60 ² / ₃ | Zitronensaft große Fl. 80 ² / ₃ |
| Zitronen große, saftige, 3 Stück 28 ² / ₃ | Fruchtwaffeln ¹ / ₄ Pfd. 25 ² / ₃ |

Hassia-Sprudel ohne Glas **25** ²/₃

Harth's Puddingpulver in 250-gr-Packung:
Vanille- und Mandelgeschmack **35** ²/₃
Schokoladen-Geschmack **50** ²/₃

Für den Abendtisch:
Plockwurst ¹/₄ Pfd. **48** ²/₃
Zervelatwurst ¹/₄ Pfd. **53** ²/₃
Mettwurst Stück **60** ²/₃
Appetitwürstchen 2 Stück **45** ²/₃
Neue Kartoffeln 3 Pfd. **25** ²/₃

Limburgerkäse 20% ¹ / ₄ Pfd. 8 ² / ₃	Edamerkäse 20% ¹ / ₄ Pfd. 17 ² / ₃
Romadour 30% Stück 30 ² / ₃	Echter Schweizerkäse ¹ / ₄ Pfd. 40 ² / ₃
Matjesheringe 3 Stück 32 ² / ₃	

Feinster Apfelwein lose Ltr. **34** ²/₃

Edenkobener Fl. 90 ² / ₃	Niersteiner Domtal Fl. 1.40
Edeshelmer Fl. 1.10	Rüdesheimer Platz Fl. 1.50
Nitteler Gipfel Fl. 1.10	Zeltinger Kirchenpfad Fl. 1.70

1929er Oppenheimer Saar Flasche **1.00**
Die Preise verstehen sich ohne Glas, Flaschenpfand 10 ²/₃

5% Rabatt

Harth
Harth hilft Haushalten

1141

Um das Notopfer.

Der „Allgemeine Deutsche Beamtenbund“ (Ortsauschuss Wiesbaden) bittet uns um Veröffentlichung der nachfolgenden Zeilen:

Eine der größten Ungerechtigkeiten die man dem Beamtenstand zumutete, war das Notopfer der Reichsregierung. Formell betrachtet, stellt es eine Sondersteuer der Beamten dar. Den beteiligten Kreisen kam es ja in dem vorliegenden Falle nicht nur auf die Erfassung bestimmter Einnahmen an, sondern auf eine Propaganda in bezug auf die öffentliche Meinung gegen den Beamtenstand als solchen. Man kann es — um es kurz zu sagen — als eine Stimmungsmache für die Regierung bezeichnen. Indirekt wurde die Antipathie, die gegen die Beamenschaft zum großen Teile besteht, gefördert. Man suchte einen Sündenbock und da war als geeignetes Objekt der Beamte anzusprechen.

Es ist tief bedauerlich, daß man für den verlorenen Krieg und die wirtschaftlichen Folgen desselben einzig und allein den Beamtenstand verantwortlich machen will. Der Beamte hat mit dem größten Teile der Bevölkerung unter den jetzigen Verhältnissen mitzuleiden. Alle Zuschriften, die in den Tageszeitungen veröffentlicht wurden, stellen den Beamten als einen Mann dar, bei dem keine Not zu verspüren ist; man stellt Vergleiche an, die nur zum geringen Teile zutreffen, weil zu den gutgestellten Beamten doch im allgemeinen nur die höheren Beamten rechnen. Die öffentliche Meinung glaubt nun, zu diesen Beamten alle Beamten rechnen zu müssen. Sie vergißt ganz, daß das Heer der Beamten unter genau so schlechten Lebensbedingungen leben muß, wie der Arbeiter, Angestellte oder Geschäftsmann. Es gibt unter der Geschäftswelt Mitglieder, die,

- 1) um ihr Dasein auch in vorderster Linie im Kampf stehen,
- 2) aber auch welche, denen es immer noch ein Bedürfnis ist, zur Erholung das Ausland aufzusuchen, um ihr sauer verdientes Geld im Ausland auszugeben, und es sind nicht wenige, die alljährlich zu jeder Jahreszeit sich im Ausland aufhalten.

Der Beamte ist der Letzte, der, wenn es die Not des Reiches erfordert, sich um eine Abgabe drücken will. Aber einseitig ihm alles aufzubürden, betrachtet er als eine Ungerechtigkeit. Die bisherigen Betrachtungen haben ergeben, daß in der öffentlichen Meinung der Beamte als der Abgabeneinsteigendste anzusprechen ist. Dem ist nicht so. Es wäre wirklich zu begrüßen, wenn sich die großen prominenten Wirtschaftsführer einmal mit den eingehenden Verhältnissen der kleineren und mittleren Beamten befassen würden. Alles Gerede um den Wohlstand der Beamten ist zum großen Teile unzutreffend. Solange Wirtschaft, Finanzen usw. noch Jahresgehälter von 50 000 Mark bis 300 000 Mark und noch mehr zahlen können, kann bei solchen Unternehmungen und Einrichtungen nicht von einer Not

Die Pfalz ist frei!



Nach einer großen Parade vor dem General Mangin haben die letzten Besatzungstruppen die pfälzischen Städte Landau und Neustadt a. d. Haardt verlassen. Damit ist die ganze Pfalz frei geworden. Unser Bild zeigt die Ringstraße mit der katholischen Kirche in Landau.

gesprochen werden. Schlecht liegen die Verhältnisse bei den Arbeitern, kleinen Angestellten und bei den kleineren mittleren Beamten. Dieses soll man bedenken. Es ist wirklich erfreulich, daß die dem Allgemeinen Deutschen Beamtenbund nahestehende Angestellten- und Arbeiterverbände in dieser Hinsicht gemeinsame Anschauungen haben.

Nun ist es Aufgabe der Wirtschaft, ihre Auffassung in bezug auf den Wohlstand der Beamten zu revidieren. Der Allgemeine Deutsche Beamtenbund tritt ein für ein Notopfer, das nach demokratischen Grundsätzen von allen denen getragen wird, die dazu in der Lage sind. Aber nicht für eine einseitig aufgebaute Abgabe, die den Beamten zum Verantwortlichen für die heutigen Verhältnisse stempelt. Gegen diese Einseitigkeit hat sich der Beamte gewehrt und hat die geschlossene Front gebildet. Diese Vorlage der Regierung war alles andere, als sozial.

Wenn in einer hiesigen Tageszeitung ein Artikel erscheint, in dem von einem monatlichen Beamten-einkommen von 600 Mark die Rede ist, so ist dieses eine Verallgemeinerung. Diese Beamten sind in Wiesbaden nicht so stark vertreten. Ein großer Teil der Beamten wäre froh, wenn ihm bei einer vierköpfigen Familie ein monatliches Einkommen von 250 Mark gewährleistet wäre. Diese Beamten haben genau so Sorge und Kummer wie der kleine Geschäftsmann, der Sonntags „Klinken putzen“ geht. Die bisherigen Betrachtungen

in den hiesigen Tageszeitungen überbrücken nicht die Gegensätze, die zum Teil bestehen. Träge jeder sein Scherlein bei und versuche jeder sich in die Lage des anderen zu versetzen, dann wird der Aufbau unseres armen Vaterlandes sich ermöglichen lassen.

Wenn in dieser Hinsicht ein Stand vor dem anderen die nötige Achtung hat, dann wird ein Notopfer möglich sein, zu dem alle, die dazu in der Lage sind, ohne Murren beitragen.

Schiffahrt.

* Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (einschl. Deutsch-Austral- und Kosmos-Linie.) Nach New York: D. „Hamburg“ ab Hamburg 3. 7., ab Cuxhaven 4. 7.; M. S. „St. Louis“ ab Hamburg 8. 7., ab Cuxhaven 9. 7.; D. „Albert Ballin“ ab Hamburg 10. 7., ab Cuxhaven 11. 7.; D. „New York“ ab Hamburg 17. 7., ab Cuxhaven 18. 7.; M. S. „Milwaukee“ ab Hamburg 22. 7., ab Cuxhaven 23. 7.; D. „Deutschland“ ab Hamburg 24. 7., ab Cuxhaven 25. 7. Nach Boston, Philadelphia, Baltimore Norfolk: Dampfer „Dannover“ 2. 7.; D. „Emden“ 12. 7.; D. „Westfalen“ 23. 7. Nach der Westküste Nordamerika: M. S. „Portland“ 2. 7.; M. S. „Los Angeles“ 12. 7.; D. „Tacoma“ 23. 7.; Dampfer „Donau“ 2. 8.; M. S. „San Francisco“ 13. 8. Nach Kanada: D. „Saba County“ 4. 7.; M. S. „St. Louis“ 8. 7.; D. „Kent County“ 18. 7. Nach Westindien, Westküste Zentral-Amerika: D. „Seins Horn“ 5. 7.; M. S. „Magdalena“ 12. 7.; M. S. „Palatia“ 20. 7.; D. „Grünevald“ 26. 7.; M. S. „Präsident Gomez“ 2. 8.; M. S. „Orinoco“ 9. 8.; D. „Albinaga“ 16. 8.

Im ersten Jahrzehnt nur

NIVEA KINDERSEIFE



Sie ist nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut des Kindes hergestellt. Ihr seidenweicher Schaum dringt schonend in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde Hautstrahlung. Preis 70 Pfg.



Freilicht, Freiluft und Sonne! Und dazu

NIVEA-CREME

Das gibt gesunde Haut und schön gebräuntes Aussehen, — auch bei bedecktem Himmel; denn auch Wind und Luft bräunen den Körper. Aber trocken muss Ihr Körper sein bei direkter Sonnenbestrahlung. Und gut mit Nivea-Creme vorher einreiben! Sie vermindern dadurch die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes. Dank des nur ihr eigenen Gehalts an Eucerit dringt Nivea-Creme leicht in die Haut ein, und erst die eingebrungene Creme kann ihre wohltuende Wirkung voll zur Geltung bringen. / Also Nivea-Creme auch bei bedecktem Himmel!

In Dosen: RM 0.20, 0.30, 0.60 und 1.20 In Tuben aus reinem Zinn: RM 0.60 u. 1.—



Billigste Bezugsquelle für

Illuminations-Lämpchen

farbenreich, 3-Stundenbrenner
4 Stück 25 Pfg. 100 Stück 6.— Mk.
1000 Stück 55.— Mk. und billiger.

ff Lampions von 5 Pfg. an
Fackeln mit Licht 10 Pfg.
Fahnen Dtz von 20 Pfg. an
Rheinlandwappen, Girlanden,
Dekorationsplakate von 15 Pfg. an

BILLIGES FEUERWERK!

Frösche Schwärmer
extra laut Dtz. 20 Pfg.
Raketen Stück 15 Pfg.
Kanonenschläge — Neuheit
Feuerwerkpistolen 75 Pfg.

W. Kurt Heiber, Rheinstraße 91,
Fernruf 205 93.

PLAKATE FÜR DIE SAISON AUSVERKAUFE

FINDEN SIE IN VERSCHIEDENEN AUSFÜHRUNGEN UND GRÖSSEN IN DER L. SCHELLENBERG'SCHEN HOFBUCHDRUCKEREI, WIESBADENER TAGBLATT KONTORE: TAGBLATTHAUS LANGGASSE 21 TELEFON: TAGBLATTHAUS SAMMEL-NR. 59631

Wanzen? Ameisen?

und Brutvernichtung Totale Vernichtung nur mit Amexid, 75 S. Allein zu haben Drogerie J. Lindner, Friedrichstr. 16.

Sonder-Angebot!

Neue Kartoffeln 3 Pfd. **-.23**
Tomaten 1 Pfd. **-.29**

5% Rückvergütung

Rhein-Main

Zur Befreiungsfeier deutschen Wein!

1/2 Fl. o. Gl

1928er Malkammerer Ltr 0.90, **0.70**
1929er Gaubickelheimer 1.05, **0.85**
1929er Ebernburger 1.15, **1.00**
1928er Kreuznaeher Riesling **1.20**
1929er Schloß Böckelheimer Riesling . **1.35**
1928er Gutenberg Schloßberg **1.50**
1928er Oestlicher Gottesthaler **1.50**

Bei 1/2 Fl. Preisermäßigung

Emil Hees

1127
Große Burgstraße 16 — Fernsprecher 9331

Freitag, 27. Juni 1930.

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe



Selten günstige Einkaufsgelegenheit, die Auswahl in allen Artikeln ist noch enorm! Die Preise sind gewaltig, ohne Rücksicht auf meine bekannt guten Qualitäten, bis zu

Herren-Artikel

- Selbstbinder, teils reine Seide, Serie IV 1.95, Serie III 1.45, Serie II 0.95, Serie I **0.45**
- Herren-Socken, Serie III 0.95, Serie II 0.75, Serie I **0.50**
- Herren-Socken reine Wolle, Phantasiemuster, gute schwer. Qual., hervorr. bill., Serie IV **1.95**
- Herren-Oberhemden m. Krag., farb., Perkal, unterfüt. Brust **2.95**
- Herren-Oberhemden farbig Zefir **3.95**

Eine Extra-Gelegenheit!

- Weiße Herren-Oberhemden (f. Kellner bes. geeignet), Ia Rumpfstoff, m. glatt. u. Falteins., 6.90, 5.90, Ein großer Posten
- la Popeline-Hemden m. Kragen u. unterfüt. Brust, Serie III 7.90, Serie II 6.90, Serie I **5.90**
- Schillerhemden, weiß, Panama, Serie II 6.00, Serie I **5.20**
- Herren-Sporthemden m. Kragen u. pass. Kraw., 6.95, Ein Post. weiße Knaben-Hemden mit guten Einsätzen **2.95**
- Ein großer Posten farbige Herren-Garnituren Hose u. Jacke, außergewöhnl. billig **2.90**
- Herren-Stoffhandschuhe l. nur gut. Qual., Ser. II 7.25, Ser. I **0.75**

- Damen-Strümpfe Seidenflor **0.50**
- Damen-Strümpfe in Flor und Kunstseide **0.75**
- Damen-Strümpfe künstliche Waschseide, Doppelsohle und Hochferse, I. Wahl **1.25**
- Damen-Strümpfe Kunstseide, mit Flor, Doppelsohle und Hochferse **1.95**
- Damen-Strümpfe reine Wolle, gute Qualität, Doppelsohle und Hochferse **1.95**
- Damen-Schlüpfel Baumwolle **0.95**
- Damen-Schlüpfel Kunstseide **1.50**
- Damen-kunstseid. Unterkleider ganz feinmaschig **2.95**
- Damen-Handschuhe in guten Qualitäten **0.75**
- Damen-Handschuhe mit gestickter Stulpe **0.95**
- Kinder-Söckchen Gr. 5-7 **0.45** Gr. 8-10 **0.65**

Auf alle regulären Artikel gewähre ich einen Rabatt von **20%**

AUFRECHT

LANGGASSE 36. NEBEN CAFE OREST

Webergasse 14
i. Laden wird ein Posten

Geiden-Reste

f. Kleider, Blusen usw. zu spottbilligen Preisen

Strawattenstoff-Reste zum Selbstanfertigen verkauft

Webergasse 14

Schöne Gemüse-Spätplanzen zu verkaufen Hagengärten, Franz Köth, Gärtnerei.

Reise-Koffer

in allen Größen von Mk. 1.95 an ein Post. Ledertasch. Mk. 3.50, 4.50 nur 8 Nerostraße 8

REKLAME

PLAKATE

gesetzt mit wirkungsvoller Schrift, Linoleumschnitte, ein- und mehrfarbig gedruckt, liefert preiswert L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI WIESBADENER TAGBLATT

Rapellenstr. 7, part. links Gebets- und Andachtstunden Sonntag, 9.30 Uhr vormittags - 8 Uhr abends. Donnerstag, 8 Uhr abends.

30 jährige 30 Hasengartener Kerb

Sonntag, den 29. und Montag, den 30. Juni findet die diesjährige Kerb auf dem Festplatze an der Mainzer Straße statt.

Sonntag: **Großer Festzug**

Aufstellung 1 Uhr, Abmarsch 1 1/2 Uhr durch die anliegenden Straßen nach dem Festplatz.

in der großen Festhalle. Im Ausschank prima Schöfferhof-Bier. Montag nach 12 Uhr Feuerwerk. - Dienstag nachmittag Befreiungsfeier, Volksfest. Der Festaussch.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.
Sonntag, den 29. Juni 1930.

Marktkirche, Vormittags 10 Uhr Defan Schüler Abendmahl, Radm. 5 Uhr Vfr. Rumpf - Dienstag, den 1. Juli, nachm. 5 Uhr im Gemeindehaus, Döb- beimer Straße 4, Vfr. Rumpf Bibelbesprechung.

Veraltkirche, Vorm. 10 Uhr Vfr. von Bernus.

Vorm. 11.30 Uhr Kinder Gottesdienst: Vfr. v. Bernus.

Kinarkirche, Vorm. 10 Uhr Vfr. Rulot, Vorm. 11.30 Uhr Kinder Gottesdienst, Radm. 5 Uhr Vfr. Dr. Bömel. - Im Gemeindehaus Klarenbaler Straße 2, nachm. 8.15 Uhr Vfr. Rumpf Gottesdienst für Schwerhörige.

Lutherkirche, Vorm. 10 Uhr Vfr. Rana, Vorm. 11.30 Uhr Kinder Gottesdienst - Dienstag, den 1. Juli 1930, abds. 8.30 Uhr Vfr. Dr. Ott Bibelstunde.

Bauhinienk. Vorm. 10 Uhr Vfr. Eichhoff, Vorm. 11.30 Uhr Kinder Gottesdienst.

Vereinshaus, Klatter Straße 2, Vorm. 11.30 Uhr Defan Schüler Kinder Gottesdienst.

Wiesbaden-Biebrich.

Hauptkirche, Vorm. 7 Uhr Frühgottesdienst, Hilfspredigt Götte, Vorm. 10 Uhr Vfr. Spreitzer Götte, Vorm. 11.15 Uhr Kinder Gottesdienst.

Oranienk. Vorm. 9.30 Uhr Vfr. Albert. Waldstraße, Vorm. 10 Uhr Vfr. Dietz, Vorm. 11.15 Uhr Jugendergottesdienst.

Diakonienheim, Abends 8.15 Uhr Bibelstunde Vfr. Albert.

Wiesbaden-Dorheim.
8.30 Uhr Kinder beim Taunushöhe, 10 Uhr Hauptgottesdienst, 11 Uhr Kinder Gottesdienst.



Erstklassige Ausführung bei billigster Berechnung. Klarenthaler Str. 9. Tel. 22959.

Aufpolieren Umbeizen

von Möbeln und Pianos. Aug. Graubner, Spezialwerkstätte, Rheingauer Straße 15. Nur 8 Mk.

Aufarbeiten v. Matratzen, 3 Teile, 8 Mk. Gute Arb. Tas. Bender, Adlerstr. 66

Hemden-Klinil

Res. aller Art werden fachm. ausgeführt. Neuanfertigung Garant. tabell. Stk. Stets Stoffneubetten a. Lager. Oberhemden nach Maß in der Preisl. 8.75, 10.50, 12 Mk. ulm. Döbemer Straße 40, Telefon 28768.

Tücht. Büglerin

nimmt Wäsche & Blügeln an, Feingasse 2, 3 Mk. Hoarte Damenbüte zu maß Breiten, Kallontieren, Umarb. Billia, Bendorff, Marialtr. 40, Tel. 23159.

Dauerpflege

auch Nachwache, übernimmt. Maß bei Schwirt, Gerdorfstraße 8.

Neu! Kosmetisches Institut

Adolfstraße 5, 1 Mk. 2 x sohellen.

+ Massagen +

Kurpflege individuelle Behandlung, Guiti Grob, ärztl. geprüft, Luttenstraße 4, 1.

+ Massage-Institut +

f. alle Mass., Bäder, ärztl. angr. Sonntags geöffnet, Anne v. d. Seel, Kirchgasse 23, 1 St.

Preiswerteste Manufaktur- und Indulotionsstube

Jahnstr. 14, P.

Heiraten

Schuldlos geschied. Mann, 32 J., sucht ein anständ. Mädchen im Alter von 28 bis 30 Jahren zw. Heirat. Offerten mit Bild unter T. 253 an den Taubl.-Verlag.

Sol. Geschäftsmann

über, ev. o. Anhang, mit Geschäft u. Vermögen, sucht Dame entspr. Alt. u. Verh. sw. bald. Ehe. Auch Einzelrat. Off. unter T. 253 an den Taubl.-Verlag.

Verchiedenes

Gelucht 4 Stk. verdeckbares Auto mit Chauffeur für ca. 6 Wochen Sommerreise ab ca. 8. 7. Off. mit Bedingungen unter T. 254 an den Taubl.-Bl.

Befreiungsfeier. Es sind noch 3 Fenster zu vermieten gegenüber d. Rathaus, Marktstr. 20, 3. Ansuchen Sonntag vorm. 10 Uhr. Suche solchen Herrn im 30. Lebensjahr, um schwimmen u. rudern zu erlernen. Off. mit Bild u. T. 251 an Taubl.-Verl.

Kind findet liebevolle Pflege. Off. unter T. 253 an Taubl.-Verlag.

Alex.

Dienstag unmöglich, Brief su spät. Bitte schreiben.

Kaufgejuche Brillanten

Gold, Silber, Zahngesilbe, Prismengl., Feldst., Photoapparate, Herren-Kleider, taucht zu höchsten Preisen

J. Schiffer

Kirchgasse 50, 2 gegenüb. Klh. Blumenthal, Telefon 24394.

Kaffee- und Teelervice

privat zu kaufen gesucht. Offerten unter T. 249 an den Taubl.-Verlag.

Guterh. Teppich

2 1/2 x 3 1/2 (beige, farbeblau oder ahnl. Farbe), zu kaufen gesucht. Preisofferten unter T. 254 an den Taubl.-Verlag.

Harmonium

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Marke u. Spielans., sowie billiger Preis gegen bar anzugeben unter T. 246 an Taubl.-Verlag.

Kl. antike Tischchen

u. Kommode gesucht. Off. u. T. 254 an Taubl.-Bl.

Eine Endelmaschine und eine Nähmaschine zu kaufen gesucht.

Offerten unter T. 254 an den Taubl.-Verlag.

Gebrauchte unterhaltene Sings- oder Klavier-Nähmaschine

lein alt. Sollen, zu kauf. gesucht. Off. mit Preis u. T. 253 an Taubl.-Verlag.

Motorrad, gebraucht

fährerlos, gesucht. Goldschmidt, Kaufbrunnstraße 5.

Guterh. Herren-Rad

zu kaufen gesucht. Goldschmidt, Kaufbrunnstraße 5.

Wellblech-Garage

mindestens 5 Meter lang, zu kaufen gesucht. Telefon 20478.

3 gebt. Träger N. P. 20

stra 10 Meter lang, zu kaufen gesucht. Off. unter T. 253 an Taubl.-Verlag.

Flaschen

An- und Verkauf E. Klein, Westendstraße 12, 3. Fernruf 25178. Niederlage der Glaswerke Ruhr AG. Lager: Westendstraße 18.

Nachtgejuche

Gartenarundtisch nahe Idsteiner Straße, zu kaufen oder kaufen gel. Offerten mit Preis unter T. 253 an Taubl.-Verlag.

Unterricht

Ja, neb. Engländerin erteilt Unterricht, auch Vorbereitung von Korrespondenz, Radmen. Vortragsstr. 8, 3.

Wer erteilt französischen Sprachunterricht? Off. u. T. 253 an Taubl.-Verlag.

Büfett, Kredenz, Tisch, 4 Stühle auf 120 Mk., Kommode 18, Nachttische 4 u. 12, Kleiderh. 25, Kinderbett 8, 2 Klaviere auf 30, a. a. erh. zu perf. Klatter Str. 56, Wfb. 1 f.

Wanderer-Motorrad mit Beiwagen, 612 cm, mit elektr. Licht, Bohrborn, in bestem Zustande, 400 Mark sofort bar zu perf. Weinbergstraße 30, bei Thomas.

Motorrad, 250. 500 cm, spottbillig zu pf. Franz Köth, Gärtnerei, Hagengärten.

1 dunkelbl. Klappwagen (amerikan.). 2 Motorrad, Packtaschen wie neu, ein 5-Rad mit el. Beleucht. u. pf. Gneisenaustr. 15, 2 f.

Kinderwagen mit abgerundeten Schultern 21, 2 f. links.

Wegen Auflösung des Geschäfts zu verkauf.: Handwagen, Drehbank, Stansen, Treibhämmer, gr. Klupe, Feldschleife, Halpel mit Drahtteil usw. Samstags ab 2 Uhr Bismarckring 28, Torfahrt

Wagen für Händler (4radz.) bill. zu verkauf. Böbll.

Whitingsberger 30 Bari. Einmachdose (6 Liter), 4 70 Pf. zu perf. 8-10, 3 Kiebergeldstr. 9, 2 f.

Kl. Klappenrad spottbillig zu verkaufen Kiebergeldstr. 22, 3 f.

Guterhaltene email. Badewanne billig abzugeben. Scherer, Hofstr. 10, 1 u. 11-2

2 Kfz. Schlüssel, 2 Oberlicht u. 2 Fahnenstangen bill. zu perf. Hellmündstraße 27, 1.

Korbflaschen, Kübel, neue Kapstartons neue 2, 5, 10 u. 25 Pf. Eisen usw. perf. billigst Conrad Schulz, Kl. Ranngasse 2-4.

Grasnuh, Metallratel pf. Johannsb. Str. 9, 1 f.

Händler-Verkäufe

Schönes, guterhalt. Klavier schwarz poliert, nur 430 Mk. Piano-Magazin Schwender, 17 Mühlstraße 17.

Blüthner-Piano voller Bauserrahmen für 500 Mk. abzugeben. Schod, Jahnstraße 84.

Harmonium zu verkaufen. Schod, Jahnstraße 84.

Prachtvolles Schlafzimmer in Eichen, schwarz gearbeitet, m. egl. 495.- weiß, Natur, 4 495.-

Küche neuestes Modell, m. Vitapine, beste Verarbeitung 215.-

M. Bauer Wiesbaden Wellrigstraße 51.

Schlafzimmer mit großem Bild, Spiegel, Schrank, birke lack, nur 395 Mk. Schlafzimmer, eichen, schwere Arb., nur 550 Mk. Karl Reichert, Möbelreinerer, Frankentstraße 9. - Auf Wunsch Schlüsselerleichterung.

Moderne Qualitäts-Küchen in großer Auswahl und ganz enorm billig. Garantie. Zahlungsvereinfachung. Möbel-Roth Wiesbaden, 6 Wellrigstraße 6. Durchgehend geöffnet.

Waschtische in Rubb u. weiß gestrich. Kleidergränze, Schreib- tische, Büfettis in Rubb u. Eiche, Büchergränze, Vertikales Bürgaroben usw. zu Schleuderpreisen Schwalbacher Str. 73, 1. nahe am Rieckshera.

Gutes Koffhaar bill. zu pf. Schwalbacher Straße 73, 1.

Autovermietung Billige Bahren, Telefon 20206.

Zimmerbede u. Küche weihen m. aut u. billig ausgef. Dermannstr. 26, Böb. Part., bei Klüffel.

Gejuchf. Empfehlungen

Autovermietung Billige Bahren, Telefon 20206.

Zimmerbede u. Küche weihen m. aut u. billig ausgef. Dermannstr. 26, Böb. Part., bei Klüffel.

Autovermietung Billige Bahren, Telefon 20206.

Zimmerbede u. Küche weihen m. aut u. billig ausgef. Dermannstr. 26, Böb. Part., bei Klüffel.

guten Leat. Off. u. Berlin.

Motorrad, 250. 500 cm, spottbillig zu pf. Franz Köth, Gärtnerei, Hagengärten.

1 dunkelbl. Klappwagen (amerikan.). 2 Motorrad, Packtaschen wie neu, ein 5-Rad mit el. Beleucht. u. pf. Gneisenaustr. 15, 2 f.

Kinderwagen mit abgerundeten Schultern 21, 2 f. links.

Wegen Auflösung des Geschäfts zu verkauf.: Handwagen, Drehbank, Stansen, Treibhämmer, gr. Klupe, Feldschleife, Halpel mit Drahtteil usw. Samstags ab 2 Uhr Bismarckring 28, Torfahrt

Wagen für Händler (4radz.) bill. zu verkauf. Böbll.

Whitingsberger 30 Bari. Einmachdose (6 Liter), 4 70 Pf. zu perf. 8-10, 3 Kiebergeldstr. 9, 2 f.

Kl. Klappenrad spottbillig zu verkaufen Kiebergeldstr. 22, 3 f.

Guterhaltene email. Badewanne billig abzugeben. Scherer, Hofstr. 10, 1 u. 11-2

2 Kfz. Schlüssel, 2 Oberlicht u. 2 Fahnenstangen bill. zu perf. Hellmündstraße 27, 1.

Korbflaschen, Kübel, neue Kapstartons neue 2, 5, 10 u. 25 Pf. Eisen usw. perf. billigst Conrad Schulz, Kl. Ranngasse 2-4.

Grasnuh, Metallratel pf. Johannsb. Str. 9, 1 f.

Händler-Verkäufe

Schönes, guterhalt. Klavier schwarz poliert, nur 430 Mk. Piano-Magazin Schwender, 17 Mühlstraße 17.

Blüthner-Piano voller Bauserrahmen für 500 Mk. abzugeben. Schod, Jahnstraße 84.

Harmonium zu verkaufen. Schod, Jahnstraße 84.

Prachtvolles Schlafzimmer in Eichen, schwarz gearbeitet, m. egl. 495.- weiß, Natur, 4 495.-

Küche neuestes Modell, m. Vitapine, beste Verarbeitung 215.-

M. Bauer Wiesbaden Wellrigstraße 51.

Schlafzimmer mit großem Bild, Spiegel, Schrank, birke lack, nur 395 Mk. Schlafzimmer, eichen, schwere Arb., nur 550 Mk. Karl Reichert, Möbelreinerer, Frankentstraße 9. - Auf Wunsch Schlüsselerleichterung.

Moderne Qualitäts-Küchen in großer Auswahl und ganz enorm billig. Garantie. Zahlungsvereinfachung. Möbel-Roth Wiesbaden, 6 Wellrigstraße 6. Durchgehend geöffnet.

Waschtische in Rubb u. weiß gestrich. Kleidergränze, Schreib- tische, Büfettis in Rubb u. Eiche, Büchergränze, Vertikales Bürgaroben usw. zu Schleuderpreisen Schwalbacher Str. 73, 1. nahe am Rieckshera.

Gutes Koffhaar bill. zu pf. Schwalbacher Straße 73, 1.

Autovermietung Billige Bahren, Telefon 20206.

Zimmerbede u. Küche weihen m. aut u. billig ausgef. Dermannstr. 26, Böb. Part., bei Klüffel.

Gejuchf. Empfehlungen

Autovermietung Billige Bahren, Telefon 20206.

Zimmerbede u. Küche weihen m. aut u. billig ausgef. Dermannstr. 26, Böb. Part., bei Klüffel.

Autovermietung Billige Bahren, Telefon 20206.

Zimmerbede u. Küche weihen m. aut u. billig ausgef. Dermannstr. 26, Böb. Part., bei Klüffel.

Autovermietung Billige Bahren, Telefon 20206.

Allzuschnell vergessen...

Frauen, die dem Gedächtnis der Welt entschwanden.

Schluss.

(Nachdruck verboten.)

Der Arzt hatte von einem Bankier folgenden Bericht erhalten:

„Ich Endesunterzeichneter verspreche für mich und namens meiner Erben, an Dr. Hayes die Summe von 700 Pfund Sterling zu zahlen, falls es ihm gelingt zu beweisen, daß der Chevalier D'Con ein Weib ist.“

Hayes glaubte den Beweis erbracht zu haben, der betreffende Bankier nahm diesen nicht als genügend an und Hayes klagte. Das Gericht nahm die Klage entgegen und Hayes forderte, daß man seine Zeugen höre. Es traten deren drei auf: Ein Arzt, ein Chirurg und ein ehemaliger Freund D'Cons. Man weiß von der Verhandlung nur den Inhalt der Aussagen, daß nämlich alle drei erklärt haben sollen: unter den Männerkleidern stecke eine richtige Frau. Das Urteil wurde zugunsten Hayes gefällt.

Derselbe Wetten um D'Con waren in England an der Tagesordnung, wurden aber später von den Gerichten als unzulässig abgewiesen. Aber Sache und der Urteilspruch des ersten Prozesses blieben natürlich kein Geheimnis und Ludwig XV., durch seine Umgebung gedrängt, sog durch seinen Agenten nähere Erkundigungen über das Geschlecht D'Cons ein. Dieser stellte, wie es heißt, „durch eigenen Augenschein“ fest, daß D'Con eine Frau sei. Nach dieser Aussage beschloß das Ministerium in Paris D'Cons Unteranga. Er wurde sofort pensioniert und mit einem Jahresgehalt von 12 000 Livres in den Ruhestand versetzt. Aber Charlotte ließ es bei diesem Urteilspruch, den ihr Geschlecht hervorgerufen hatte, nicht bewenden. Sie versuchte immer und immer wieder durch eine ihr besonders günstig gesonnene politische Partei ihre alte Stellung wieder zu bekommen. Da gegen sie aber auch mehrere Haftbefehle erlassen wurden, blieb ihr nichts anderes übrig als sich zu einem dauernden freiwilligen Aufenthalt in England zu bequemen. Ludwig XVI., der inzwischen die Regierung angetreten hatte, entsog ihr auch noch die Pension und so blieb der gealterten Charlotte nichts anderes übrig, als durch Unterricht in London ihren Unterhalt zu verdienen. Sie starb 1810.

Ueber ihr wirkliches Geschlecht sind die Meinungen aber immer unklar geblieben, denn der erste Chirurg Ludwig XVI. sagte, daß D'Con ein Mann gewesen sei.

Was war nun D'Con? Ein Mann oder eine Frau?

Der Engel der Gefängnisse.

Die Geschworenengerichte von London veröffentlichten am 21. Februar 1818 folgende Bekanntmachung:

Wir müssen ausdrücklich die außerordentliche Dankbarkeit an den Tag legen, welche wir den wichtigen, von Frau Fro geleisteten Diensten in Bezug auf die Einrichtung eines religiösen und ordnungsmäßigen beschäftigten Daseins schulden, wozu die weiblichen Gefangenen durch das menschenfreundliche und wohlwollende Bemühen jener Dame gebracht worden sind. Nichts wäre mehr zu wünschen, als auch unter den männlichen Gefangenen jene Grundsätze in Anwendung gebracht zu sehen, welche der Frau Fro als Regel bei der Behandlung der weiblichen Gefangenen dienen, dann würden die Gefängnisse in wahrer Besserungsanstalten verwandelt werden. Dann würden diese nicht mehr noch weit mehr in Laster und Ausschweifung verhärtete Verbrecher in die Welt zurückgeben, sondern es würden der Gesellschaft Reuege zurückgegeben, die noch einmal nützliche Glieder derselben werden können.“

Wer war wohl diese Frau Fro, von der die hohe Juristerei Londons ein derartiges Loblied sang? Jenes

leuchtende Vorbild der großen Menschenfreundin und Menschendarstellerin Hedwig Wangel hieß Elisabeth Fro.

Sie wurde als Tochter eines reichen Kaufmanns John Gurnay in der Grafschaft Norfolk zu England im Jahre 1780 geboren. Durch die sorgfältige Schulung in allen Fächern lernte sie den Wert einer guten Bildung früh schätzen und richtete mit kaum 18 Jahren in ihrer elterlichen Wohnung eine Schulstube ein, in der sie arme, verwahrloste Kinder aufnehmen und unterrichten wollte. Da sie reich war, hätte sie ja Lehrkräfte für eine solche Schule anstellen können. Aber sie wollte nach ihrer eigenen Methode, die sie sich eronnen, selbst Hand anlegen. So wurde sie ihren kleinen Schülern eine treue Lehrerin, an der die Kinder mit aller Liebe hingen.

Aber dieses Werk genügte der jungen Elisabeth nicht. Sie ging auch, wie ein tröstender Engel in die Hütten der Eltern, damit diese nicht niederrissen, was sie an ihren Kindern aufgebaut. Denn sie begriff schon richtig, daß den Kleinen nur dann geholfen werden könne, wenn sich auch das ganze Familienleben der Schule anpasse. Gerade heute, wo die Kämpfe um Schule und Haus besonders toben, haben ihre Schriften, die ihre Töchter später herausgaben, eine besondere Bedeutung.

Aber man braucht sich die junge Dame nun nicht vielleicht als eine trödelnde Helfspredigerin vorzustellen, ihr war es nur um ein praktisches Christentum zu tun. Sie redete nicht nur, sie half auch tatsächlich, solange ihre Kasse etwas hergab.

Im Jahre 1800 verheiratete sie sich mit dem Kaufmann Josef Fro, der nicht nur ebenfalls sehr vermögand war, sondern auch in allem mit ihr übereinstimmte. Kun führte sie auch ihr helldes Herz in die Strafgefängnisse. Und die Frage trat an sie heran: „Was geschieht für diese Armen? Wie kann ihnen wirklich geholfen werden?“ Und dann deren Kinder! Wenn die Mütter oder Väter irgendwelcher Delikte wegen im Gefängnis saßen, was wurde aus den Kindern, die nun herumirren und schon frühzeitig auf eine schiefe Bahn geraten? An sie hatte noch Niemand gedacht!

Elisabeth Fro stiftete nun zunächst für die verlassenen Kinder der in den Londoner Gefängnissen Inhaftierten eine Erziehungs- und zugleich leibliche Verpflegungsanstalt. Das Gift der Gasse wurde ihnen hier entzogen und eine gesunde Grundlage zum Kampf mit dem Leben gegeben. Aber eine solche Institution war swedlos, wenn nicht auch zugleich den bestrafte Eltern ein neues Leben geodnet wurde, wenn sie die schrecklichen Gefängnisse wieder verlassen durften. Und es genügte auch da nicht nur, den Weg dieser Armen in die Welt zu bahnen, wenn sie nicht auch genügend auf die für sie bereitete, vielleicht zu glatte neue Bahn vorbereitet wurden.

Deshalb rief Elisabeth die Frauenvereine in die Welt, deren Mitglieder mit ihr, die die Seele des großen Werkes blieb, um ein tatkräftiges Wirken zu wetteifern begannen. Gute Bibliotheken in den Gefängnissen, Sparskassen, in denen der Penny schnell zum Schilling wuchs, legte sie an, sie richtete zusammen mit ihrem Mann eine Fabrik, die den Zweck hatte, die Gefangenen ihrer Bildung entsprechend zu beschäftigen. So wurden diese Institutionen wahre Besserungsanstalten, denn die Gefangenen versuchten, einer den anderen an Sparsamkeit und Arbeitsleistung zu übertreffen.

Endlich sog sie ganz England in den Kreis ihrer Biederstätigkeit. Nicht bloß, daß ihr Wort und Beispiel in der Ferne befolgt wurden, es setzte zu ihrer Londoner Wohnung eine wahre Wöllerwanderung von auswärtig ein, weil viele sich Rat und Hilfe holen wollten.

Jetzt ging es der Fro wie dem, der einen steilen, hohen Berg hinanstiegt: Sein Gesichtskreis weiterte sich mit jedem Schritt. So breitete sich ihr Gebiet immer mehr aus und sie begann ihre reformatorischen Reisen nach Europa und

Amerika. Darum können wir alle Verbesserungen, die damals in den deutschen Gefängnissen eintraten, auf den Einfluß dieser Frau zurückföhren, die heute als Gründerin der ersten Lebensversicherung, wie der inneren Missionstätigkeit zu gelten hat.

Als sie im Oktober des Jahres 1845, erst 65jährig an einer sehr schmerzhaften Krankheit starb, gab man ihr in England den Ehrentitel: „Engel der Gefängnisse“.

Das Urbild der „Senta“.

Draußen in der Josefstadt zu Wien saßen zwei hübsche Frauen in lebhaftester Unterhaltung: Madame Planer, die erste Liebhaberin des K. K. Theater in der Josefstadt, und Fanny Elsler, die große Tänzerin.

„Ich sage Ihnen, liebe Kollegin“, sagte die letztere, „Der Mann hat mit seinem „Fliegenden Holländer“ in Dresden einen großen Reifall erlitten. Das Publikum war völlig verstimmt nach der Premiere.“

Die Angeredete schüttelte den blonden Kopf, aus dem ein paar dunkle Augen schwermütig brannten: „Das hätte ich nie geglaubt. Er war so superschönlich, der Richard, und meinte, da ich ihm zu der Senta Modell gestanden hätte, müßte doch etwas Großes aus der Sache werden. Ich erinnere mich noch jener stürmischen Seefahrt von Pillau über die Ostsee gen London, als ob sie gestern gewesen wäre. Wir saßen abends auf dem Deck in einem Wust von Rissen vergraben. Nur ab und zu sah einmal die Sonne aus den Wolkenföhren, die überbest an dem Himmel dahinjauften. Unser Schiff schwante von einer Seite auf die andere und das Brüllen der Wogen überdönte manchenmal meine Stimme, die meinem Eheliebsten aus Heinrich Heines Werken vorlas. Dann lehnte sich wohl Wagner zurück und summte zu der Disharmonie des aufstauschenden Wassers Worte wie: „Mit Gewitter und Sturm aus fernem Meer.“ Nach einer Weile schlief er plötzlich ein. Ich bettete ihn noch etwas bequemer und schaute dann hinauf auf die See, die immer unruhiger wurde. Nach einer Weile schlug Wagner die Augen wieder auf und sagte lächelnd: „Ich habe von dir geträumt. Nur ersiehst du mir im Gewande meiner Helbis Senta. Und es war mir, als ob ich mich fragte: Wird sie mein Engel sein? Und es schien mir dabei dann wieder, als ständen wir auf den Brettern des Stadttheaters in Magdeburg, die damals unsere Welt bedeuteten.“ So plauderte er. Und wir schwuren uns noch einmal, inmitten des ansteigenden Sturmes, Treue bis in den Tod!“

Der Schwur reichte kaum bis London, wo wir uns kurze Zeit aufhielten. Denn schon auf der Fahrt von dort aus nach Paris erklärte er mir, wir könnten nicht zusammenbleiben, da ich seinen Zielen nicht genügend Verständnis entgegenbrächte.

O, was war ich damals unglücklich und nahm mein ganzes musikalisches Verständnis zusammen, um mir seine Liebe wieder zu erringen. Aber ich brachte es doch nicht aufstunde. Dazu war ich auch mit Leib und Seele Schauspielerin, wie er Musiker, und empfand die Oper immer als etwas Hinfendes, das zwischen zwei Künsten, der Musik und der Schauspielkunst hin- und herpendelte und doch eine Kunst für sich sein sollte.“

Trotzdem Minna Planer dem großen Meister zur „Senta“ und auch wohl zur „Trena“ in „Rienzi“ Modell stand und besonders die Lyrik in der letzten Oper auf seine Hülftwochen mit dieser lebrenden Frau zurückzuführen ist, ist die Schauspielerin und erste Frau Richard Wagners verassen. Sie war nicht, wie ihre Nachfolgerin Cosima, in der Lage, das Leben ihres Mannes, als ihr eigenes, mitsuleben. Sie war zu sehr eigene Persönlichkeit, um in der ihres Geliebten aufzugeben. Cosima Wagner — alle Welt kennt und verehrt sie, Minna Wagner — niemand spricht mehr von ihr. Und doch verdankt ihr die Welt das Geschenk der Sentafigur!

Gemüse, Salate,

schwache Suppen, Soßen und alle Fleischgerichte erhalten augenblicklich unvergleichlichen Wohlgeschmack durch wenige Tropfen

Verlangen Sie aber ausdrücklich MAGGI⁵ Würze

MAGGI⁵ Würze



In allen hiesigen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Gerade jetzt

kaufen Sie am besten

Salami ¼ Pfund **45** ¢

Fuldaer

Preßkopf ¼ Pfund **35** ¢

Fleischwurst ¼ Pfund **25** ¢

Wurstfabrik

Wilh. Bellwinkel

Schulgasse 7,

Bismarckring 11, Seerobenstr. 21, Webergasse 33

Hamburger Kaffee-Lager

Großen Vorteil

bieten wir Ihnen mit unserer

Kaffee-Korn-Mischung

mit 20% Kaffee nur 1 Mk. das Pfund
mit 50% Kaffee nur 2 Mk. das Pfund

Unsere Kaffee- und Kornmischung enthält guten Bohnenkaffee und ein nach deutschem Reichspatent hergestelltes Korn, wodurch Ihnen unsere Mischungen ein wohl-schmeckendes und erfrischendes Getränk bieten. Machen Sie bitte einen Versuch!

In der Zeit vom 27. d. M. bis 2. Juli geben wir zur Einführung dieses vorteilhaften Getränks beim Einkauf von 1 Pfd. eine hübsche Blumen vase gratis!

Hamburger Kaffee-Lager

Thams & Garfs

Kirehgasse 1 Kirehgasse 43 Wellritzstraße 12
Moritzstraße 32 — Fernruf 26992.

Hamburger Kaffee-Lager



Hamburger Kaffee-Lager



Hamburger Kaffee-Lager

Wie neu wird Ihre Kleidung

Necetin



durch einfaches Durchbürsten mit Necetin. Necetin entfernt spielend abgetragenen Glanz, Schmutz und Flecken, frischt gleichzeitig die Farben auf und gibt den Stoffen neue Appretur. **Garantiert unschädlich!** Deutsches Reichspatent! Einfachste Anwendung! Versuchen Sie noch heute!

Eine Schachtel, für einen kompletten Anzug usw. ausreichend, kostet nur 75 Pfg.

In allen Drogerien etc. erhältlich.

Necetin-Gesellschaft Leipzig O. T.

Macht alte Kleider neu
Beseitigt Glanz, Schmutz u. Geruch
Gibt neue Appretur - Desinfiziert
Für Kleider, Hüte, Tapete etc.
Garantiert unschädlich!

Für die Einmachzeit!

empfehle die bestbewährten

Konservengläser Weltglas u. Adler Progress

alle Größen vorrätig.

Gelogeeläser, Saffflaschen usw. bei

M. STILLGER

Häfnergasse 16. 1078

Fahnen

in allen Größen u. Farben (auch leihweise), sowie alle anderen Dekorationsartikel.

Groß u. Pilsch, Wiesbaden, Friedrichstraße 57. 1.

Bubikopf



wirkt vornehm nur mit Lockenwasser „Isma“. Die Locken bleiben dauernd schön und haltbar. 1/2 Fl. 1.50 M., 1/1 Fl. 2.50 M. **Schloß-Drog. Siebert** Marktstraße 9.

Sauerfrischen zu verkaufen. à Pfund 20 Pfennig. Telefon 23978.

Leupin-Creme

tausendfach bewährt bei

Flechte

Krätze, Jucken, Ausschlag, Miliaria, Hautausschlag usw. Zu haben:

347 Drog. Machenheimer, Ecke Bismarckring und Dotzheimer Straße; Drog. O. Baake, Taunusstraße 6; Drog. H. Krah, Wellritzstr. 27; Nassovia-Drogerie, R. Petermann; Schloß-Drog. Siebert, Marktstr. 9; Flora-Drog., W.-Biebrich.

Elektro-magnetische Spezialbehandlung für Ischias

Rheumatismus, Gicht u. Krampfzustände auf nervöser Grundlage. **Magnetische Grundmassage. Wärme- u. Strombehandlung. Sollen wirksam sein ohne Entzündung.** Erfüllende Bestätigung durch d. technischen Leiter jederzeit unverbindlich. Seit über 20 Jahren nachweisl. hervorragende Heilerfolge. **Salus-Institut** Außenstraße 4, Part. Sprechstunden d. leitenden Arztes tägl. v. 11-13 Uhr. Telefon 27203.

Am 3. Juli 1930, vormittags 9 Uhr, werden an Gerichtsstelle Wiesbaden, Kirchstraße 15, Zimmer 208, die Grundstücke, bebauter Hofraum, Eleonorenstr. 2, groß 1.68 ar. und Eleonorenstraße 4, groß 2.59 ar., amangsweise versteigert. Eigentümer: „Wiewa“, Wiesbadener Warenhandels-Gesellschaft m. b. H. in Wiesbaden. F 405

Wiesbaden, den 23. Juni 1930. Amtsgericht, Abteilung 8.

Am 3. Juli 1930, vormittags 10 Uhr wird an Gerichtsstelle Wiesbaden, Kirchstraße 15, Zimmer 208, das Hausgrundstück, Weißstraße 12, groß 5.37 ar., amangsweise versteigert. Eigentümerin: Geschäftsführerin **Elle Raus**, Wiesbaden. F 405

Wiesbaden, den 24. Juni 1930. Das Amtsgericht, Abteilung 8.

Nachlaß-Versteigerung.

(Fortsetzung.)

Samstag den 28. Juni 1930, 10 Uhr beginnend, werde ich im

Lehverein (Kathol. Kasino)

an der St. Bonifatiuskirche, Luisenstraße freiwillig öffentlich meistbietend gegen Barszahlung versteigern:

Ungefähr 300 Stück verschiedene Flaschen-Weine darunter:

- Steinberger 1915, 1917, 1925
- Hallaarter Deutelsberg 1908, 1921
- Oppenheimer Herrenberg 1911
- Rauenhaller Baiten 1909
- Elzweiler Sonnenberg 1911
- Geisler Heingeböll 1915
- Grafenderger (Trocken-Auslese) 1911
- Kiedrich Sandarube 1911
- Pfeifer Niederberg 1921
- Waltrader Hubertusberg 1921
- sowie verschiedene Vitore und anderes mehr.

Beficht, eine Stunde vor Beginn der Versteigerung.

Wiesbaden, den 25. Juni 1930. Richter, Obergerichtsoffizier, Dranienstraße 48. Telefon 22015

Telephon 24836!

La Mastochsen-Gefrierfleisch wie frisch 0.86-0.80

Aus hiesiger Schlachtung:
La Ochsenfleisch Pfund 0.90-1.10
Rindfleisch (jung und zart) Pfund 0.70-0.80
La Schweinefleisch Pfund 1.00-1.20
Koteletts Pfund 1.30-1.40

Ferner empfehle erstklassige Würstwaren.
Blockwurst 1/4 Pfund 35 S
Braunschweiger Mettwurst 1/4 Pfund 35 S
Thüringer Blutwurst 1/4 Pfund 30 S
Beste Land-Leber- und Blutwurst 1/4 Pfund 25 S
Zur Bohnenzeit als Spezialität:
Dörrfleisch (mild und zart) Pfund von 1.20-1.40

Wilhelm Hundhausen

Auf dem Markt Stand 1 und Wiesbaden-Bierstadt, Wiesbadener Straße 27.

Empfehle aus frischer hiesiger Schlachtung:

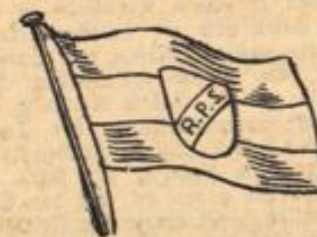
La Schweinebraten, auch Kammitz, Pfund 1 Mark
Schweinefleisch, ohne Knochen, Pfund 1.50 Mark
La, dieses Monatsmal, Pfund 70 Pfennig
Kalbfleisch, Nierenbraten Pfund 90 Pf., Keule Pfund 1.10
La Getrie-Maitochentfleisch Pfund 68 bis 80 Pfennig
Frisches Ochsenfleisch, alle Stücke, Pfund 1 Mark
Frisches Rindfleisch, alle Stücke, Pfund 80 Pfennig
Geräucherter Prehlow, Fleisch, Lee- und Mettwurst
und Würstchen Pfund 90 Pf., bis 1 Mark
Gute Leberwurst und Blutwurst Pfund 60 Pfennig
Geräucherte Rinnbuden, ohne Knochen, Pfund 60 Pf.

Mehlgerei Hirsch

61 Schwalbacher Straße 61. Telefon 20561.

Billiger Kalb- und Schweinefleisch-Verkauf!

Frisches Kalbfleisch, Brat-, Kanout-, Koteletts- und Rollbraten Pfund 0.98
Nur Kalbsteile Pfund 1.10 Mark
Prima Schweinefleisch, Bandlappen, Pfund 98 Pf.
Schinken Pfund 1.10 Mark
Frisches Rindfleisch, alle Stücke, Pfund 80 Pf.
Frisches Monatsmal Pfund 80 Pfennig
Frischer dicker Speck Pfund 70 Pfennig
Geräucherter Speck Pfund 1 Mark
Geräucherte Schweinebraten Pfund 1 Mark
Dörrfleisch Pfund 1.20 Mark
Leber- und Blutwurst Pfund 60 Pfennig.
Hugo Kehler
22 Hellmundstraße 22.



Verbilligte Rheinfahrten

Sonntag, 29. Juni 30, 10 Uhr ab Biebrich nach Rüdesheim 1.50 RM, die Person Raub 2.50 RM, die Person für Hin- und Rückfahrt.

Am Samstag u. Sonntag, 21 Uhr ab Biebrich Abendsfahrt in d. Rheinan mit Musik u. Tanz.

Anläßlich der Bekehrungsfeier Ein Nacht auf dem freien deutschen Rhein Bekehrungs-Nachtfahrt in der Nacht vom 30. 6. 3. 1. 7. zur Stadt- u. Uferbeleuchtung in Mainz, Abfahrt in Mainz vor der Stadthalle 23 Uhr, Rückkunft nach Schluß der Feier.

An Bord Radio-Hebertraumuna sämtlicher Veranhaltungen. Musik und Tanz. Vorsichtige Bord-Restaurant.

Karten zu 2 RM, nur im Vorverkauf bei Wirth, Ritten, Wiesbaden, Herderstraße. Anlegestelle in Biebrich bei Fa. August Waldmann, Biebrich.

Rheinische Personenschiffahrt Ludwig & Friedrich Mainz. Büro und Anlegestellen vor der Stadthalle. Telefon 5527.

...so billig

Konservengläser

eng	1/4	1/2	3/4	1	Ltr.
	.30	.30	.38	.45	Mk.

weit	1/2	3/4	1	1 1/2	2	Ltr.
	.42	.45	.50	.55	.60	Mk.

Geleegläser

	1/4	1/2	1/2	Ltr.
	.22	.24	.28	

Pergamentpapier . . 3 Rollen .20
Gummiringe von 4 Pf. an
Ansetzflaschen von .50 an
Einkochapparate komplett 4.50
Fruchtpressen von 8.90 an

Nietschmann

Der berühmte Forscher des Okkultismus **Freiherr Dr. von Schrenk-Notzing** schreibt: Claire Th. Reichart eine ganz seltene Begabung.

Claire Reichart-München

wohnt z. Z. Kleine Wilhelmstraße 7, 1. Auskunft in allen Lebensfragen.

Frau Christine Brater

Jagen wir auf diesem Wege unseren allerherzlichsten Dank, Besonderen Dank Herrn Prediger Ickhorn für seine trostreichen Worte im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Georg Brater.** Wiesbaden, den 26. Juni 1930.

Danksagung.

Allen, die uns bei dem schweren Verluste unserer lieben heimgegangenen Mutter ihre so wohlthuende Teilnahme in überreichem Maße erwiesen, sagen wir hiermit unseren innigsten Dank. Besonderen Dank für alle Kränze und Blumenspenden. **Joh. Schäfer u. Kinder** Kiedricher Straße 12.

Trauer-Kleidung

Mäntel / Kostüme
Kleider / Blusen
Auf Wunsch Auswahlendung auch durch Telephon-Anruf

Maßanfertigung und Änderungen sofort.

Hertz
Langgasse 20
Fernsprecher 21044 (Sammelnummer)

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Schwester, unsere gute Schwägerin und Tante

Frau Luise Merkle

geb. Machenheimer im Alter von 62 Jahren nach langem, schwerem Leiden gestern sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Samstag, nachmittags 3 1/2 Uhr von der Trauerhalle des Südfriedhofes aus statt. — Seelenamt: Montag, vormittags 6.40 Uhr in der St.-Elisabethen-Kirche.

Hamburger Kaffee-Lager

Neues aus aller Welt.

Sprengstoffdiebstahl in Castrop-Rauxel. Spielende Kinder fanden in einem Kornfeld in der Nähe des Betriebes der Gesellschaft für Teerverwertung in Castrop-Rauxel eine größere Menge von Sprengstoff. Die Kriminalpolizei, die verständigt wurde, beschlagnahmte 158 Sprengstoffkapseln und 74 Pakete Ammonit. Die Sprengstoffe sind aus dem Sprengstofflager der Teerverwertung entwendet worden. Als Täter wurden drei Arbeiter aus Castrop-Rauxel, die sämtlich der KPD. angehören sollen, festgenommen. Sie gaben an, mit den Sprengstoffen Fische fangen zu wollen. Bei einem der Festgenommenen wurden bei einer Hausdurchsuchung zwei Trommelrevolver und eine Armeepistole sowie Munition und mehrere Sprengstoffkapseln gefunden. Die weiteren Ermittlungen werden von der politischen Polizei des Polizeipräsidiums Bochum durchgeführt.

Zwei neue Todesfälle in Lübeck. Nachdem in den letzten Tagen eine gewisse Besserung bei den mit dem Tuberkulosepräparat gefütterten Säuglingen in Lübeck festzustellen war, sind in der Nacht zum Donnerstag von den schwerkranken Kindern wieder zwei gestorben, so daß sich die Zahl der Todesopfer auf 44 erhöht. Krank sind nach dem Bericht des Gesundheitsamtes noch 69, gebessert 74, gesund bzw. in ärztlicher Beobachtung befinden sich 84 Säuglinge.

Ein Lastkraftwagen fährt gegen einen Baum. In einem Vorort von Mühlhausen i. E. fuhr ein Lastkraftwagen mit 20 Personen gegen einen Baum. Sämtliche Insassen wurden dabei mehr oder weniger schwer verletzt. Eine Person ist ihren Verletzungen erlegen.

Die Heuschrecken vor Wien. Die Heuschreckeneplage, die bekanntlich in letzter Zeit eine Reihe von Balkanländern heimgesucht hatte, macht sich nunmehr auch in Österreich sehr unangenehm bemerkbar und hat am Mittwoch sogar zu Störungen im Eisenbahnverkehr geführt. Auf der Strecke Wien - Raasdorf - Eggendorf der Südbahn hatten sich große Heuschreckenschwärme auf dem Bahndamm gelagert. Die Tiere wurden durch die die Strecke durchfahrenden Züge zerquetscht, doch ließen sich immer wieder neue Schwärme nieder, jedoch schließlich in den Abendstunden ein Güterzug in den Tausenden von zermalmten Tierleibern steckenblieb und nur noch mit Mühe durch aufgebogene Feuerwehrt, die die Schienen mit Benzin übergoss und die Heuschrecken ansanderte, befreit werden konnte. Ein zweiter Güterzug mußte nach Eggendorf zurückgenommen werden. Die Heuschrecken haben die umliegenden Felder vollkommen lach gefressen und insbesondere die Kartoffelkulturen vollständig vernichtet. Im Laufe des Donnerstags wurde ein systematischer Vernichtungseinsatz gegen die Tiere unternommen, die längs der Schienen aufsammegetrieben und aus Schläuchen mit einer chemischen Substanz übergossen wurden. Nunmehr gilt die Gefahr als beseitigt.

Ausbruch aus der Strafkolonie. Aus Rom wird uns berichtet: Fünf Schwerverbrechern ist es gelungen, aus der Strafkolonie auf den Tremetti-Inseln im Adriatischen Meer mit einer Barke zu entkommen und in der Dunkelheit das Festland zu erreichen. Ihre Flucht scheint von Fischern begünstigt gewesen zu sein.

Mißschlag in eine Donamitladung. — 31 Personen vermißt. Aus New York wird gemeldet: Düstige Gewitterstürme richteten während der Nacht zum Donnerstag an verschiedenen Orten des Nordostens großen Schaden an. Ein schweres Unglück ereignete sich bei Brockville in der kanadischen Provinz Ontario, wo der Riß in ein Baggerboot schlug, das bei Felsstrenungen im St. Lorenzfluß be-



Erkrankung des Papstes.

Aus dem Vatikan kommen Nachrichten über eine ernste Erkrankung des Papstes, und zwar tritt das Blasenleiden wieder auf, an dem er früher bereits litt. Ganz besonders hat sich sein Gesundheitszustand verschlimmert, als er anlässlich der Heiligsprechung der beiden Seligen Katharina Thomas und Lucia Philippini einen anstrengenden vierstündigen Gottesdienst abhielt, während dessen ihn unser Bild zeigt.

schäftigt war und auf dem sich 20 Tonnen Dynamit befanden. Der Sprengstoff explodierte mit ungeheurer Gewalt, das Boot wurde völlig zerstört. Von der Besatzung konnten nur 11 Mann gerettet werden, 31 werden noch vermißt.

Prohibitionsrazia in zwei eleganten New Yorker Restaurants. In zwei der elegantesten New Yorker Restaurants, im Park-Zentral-Kafé und dem großen Gesellschaftsraum des Ritz-Carlton-Hotels, wurde von vierzig Prohibitionsagenten, die sämtlich im Abendanzug erschienen waren, eine Razzia ausgeführt. Eine große Anzahl von Gästen, darunter Angehörige bekannter New Yorker Familien, die alkoholische Getränke vor sich stehen hatten, wurden verhaftet.

Ein zum Tode Verurteilter als medizinisches Versuchsobjekt. Vor eine schwierige Entscheidung ist nach einer Meinung aus Albuquerque im nordamerikanischen Staate Neu-Mexiko ein wegen Mordes zum Tode verurteilter Chinese gestellt worden. Die Behörden haben ihm nämlich die Wahl gelassen zwischen der Hinrichtung und der Ein-

impfung des Bazillus einer Augenkrankheit, die gegenwärtig unter den Indianern große Verheerungen anrichtet. Die amerikanischen Ärzte halten es für unbedingt notwendig, die Entwicklung dieser Krankheit an einem Menschen zu studieren, um ein Heilmittel zu finden. Höchstwahrscheinlich wird das menschliche Versuchsobjekt für den Rest seines Lebens blind bleiben. Der dafür in Aussicht genommene Chinese hat sich Bedenken ausgedrückt.

Schweres Autobusunglück in Rumänien. Auf der Landstraße von Pitesti nach Slatina ist ein mit 30 Personen besetzter Autobus in den Straßengraben gestürzt. Der Chauffeur war auf der Stelle tot, 15 Personen wurden schwer verletzt, zwei von ihnen sind ihren Verletzungen inzwischen erlegen.

Bermischtes.

* Die Automobilisierung des Verkehrs. In der Denkschrift der Studiengesellschaft für die Finanzierung des deutschen Straßenbaues, die uns heute zugeht, finden sich außerordentlich interessante Tatsachen über die neuzeitliche Automobilisierung des Verkehrs. Das Kraftfahrzeug hat durch seine Fähigkeit, die Beförderung von Gütern und Entfernungen billig und rasch bewirken zu können, durch die variable Gestaltung der Fahrpläne und durch den Wegfall seitraubender Aus- und Umladevorgänge seine Eignung zu wirtschaftlichen wettbewerbsfähigen Leistungen hinreichend bewiesen. Es hat außerdem ein Milliardenkapital, das in dem alten Straßennetz angesammelt worden war und in den letzten Jahrzehnten infolge des Verkehrs auf den Eisenbahnen nur unvollkommen ausgenutzt werden konnte, dem Kreislauf der Wirtschaft wieder eingefügt. Die Entwicklung des Kraftwagenstandes (ohne Krafttrader) in den einzelnen Ländern beleuchtet folgende Zahlen zunächst für das Jahr 1914. Damals besaß Deutschland 64 071, Amerika 1 711 339, England 178 000 und Frankreich 100 000 Kraftwagen. Im Jahre 1929 liefen in Deutschland 577 000, in Amerika 2 493 000, in England 1 309 000 und in Frankreich 1 088 000 Kraftwagen. Für Ende 1929 wird man mit einem Gesamtkraftfahrzeugbestand Deutschlands (einschließlich Groß- und Kleinkrafttrader) von insgesamt 1,25 Millionen rechnen können. Wichtig für die Beurteilung des Straßenverkehrs ist die Größe der Leistungen des Kraftverkehrs, gemessen in Tonnenkilometern. Nach einer Schätzung für 1928/29 betrug im Gesamtverkehr die Zahl der zurückgelegten Tonnenkilometer in Millionen: 14 215. Davon entfielen auf Lastkraftwagen 9944 Millionen Tonnenkilometer. Die gesamte Bruttoleistung des deutschen Straßenlastverkehrs auf 214 000 Kilometer Landstraßen besiffert sich demnach auf 19,8 Milliarden, die Nettoleistung auf circa 9,9 Milliarden Tonnenkilometer, das ist etwa 1/3 bzw. 1/4 der entsprechenden Leistung der Reichsbahn. Bei der Beurteilung der weiteren Entwicklung des Kraftfahrzeugverkehrs wird man davon ausgehen dürfen, daß zwar eine Entwicklung wie in Amerika angesichts der anders gearteten wirtschaftlichen Verhältnisse bei uns nicht zu erwarten ist, daß man aber andererseits von dem Stadium der Sättigung noch ziemlich weit entfernt sein dürfte. Diese Tatsache wird auch dadurch unterstrichen, daß schon jetzt das Netz der Personentransportlinien an Länge das Eisenbahnnetz erreicht. Die zukünftige Entwicklung wird also ein weiteres Anwachsen der Beanspruchung der Landstraßen zur Folge haben, woraus auch die von der Studiengesellschaft erhobene Forderung resultiert, daß die Landstraßen so beschaffen sein müssen, daß sie auch in Zukunft den größeren Verkehr ertragen können.

Auto-Fernfahrten. Sonderfahrten mit den weißen Klubsesselwagen. — Sonntag, d. 29. 6. Heidelberg — Bergstraße — Mannheim — Worms — Rheinhessen. Abfahrt Kurhaus 9.30. Preis Mk. 10.— Schloß Schaumburg — Scheidertal — Katzenelnbogen — Aartal. Abfahrt Kurhaus 2 Uhr. Preis Mk. 7.— Kartenbestellungen durch die Verkaufsstellen und Siehl, Waldstr. 132, T. 21184.

Sind Ihre Augen so schlecht, daß Sie auch dies übersehen? ULTRASIN. ULTRASIN-Brillengläser behüten Ihre Augen vor Überanstrengung und schützen sie vor den Schäden durch ultraviolette Lichtstrahlen. (NG)-BUSCH-ULTRASIN-Brillengläser verleihen Ihren Augen von der Mitte bis zum äußersten Rand des Glases gleichmäßig die beste Sehschärfe. Druckchrift Nr. 797 kostenlos von Ihrem Optiker oder von den Erzeugern NITSCHKE & GÜNTHER RATHENOW EMIL BUSCH A.-G. Optische Werke A.-G. Optische Industrie

Warturm Bierstadter Höhe. Samstag: (Nur bei günstiger Witterung) Abend-Konzert. Sonntag: Nachm.- u. Abend-Konzert. Montag: Zur Befreiungsfeier Bester Beobachtungsplatz für sämtliche Höhen- und Rheintalfeuer. Befreiungs-Konzert von 23 bis 2 Uhr nachts. Große Illumination Elektrische Straßen-Bahn bis 12 Uhr, Autopark. Telefon 25308

TIEREN TRINKWASSER. Gebt öfters allen TIEREN TRINKWASSER. Rundfunk-Programme. Samstag, 28. Juni. Frankfurt, Weide 390, 6 Uhr Morgenprogramm. Anschließ. Zeitungs- und Wettermeldungen. 7.30 Uhr aus Wob. Hamburg: Konzert der Kapelle. 10.30 Uhr Schluß. 11.45 Uhr Wetterbericht. 12.15 Uhr Wetterbericht. 12.30 Uhr Kon. 12.45 Uhr Wetterbericht. 13.30 Uhr Schluß.

Ufa-Palast WILHELMSTRASSE. Auf vielseitigen Wunsch läuft heute Freitag nochmals in den 3 Vorstellungen um 4, 6.15, 8.30 Uhr der entzückende Tonfilm „Skandal um Eva“ mit Henny Porten. den jeder Kinofreund gesehen haben will und von dem das „W. T.“ letzten Samstag geschrieben hat: Pabst, der Regisseur erbringt den Beweis, daß ein Filmschwank nicht notwendigerweise Kitsch oder Blödsinn zu sein braucht, um dem Publikum zu gefallen. Im Gegensatz zu den meisten Tonfilmen ergibt sich hier das Gesangliche aus der Handlung, und der witzige Dialog dient mit der Steigerung der Bildwirkung. Die Kleinarbeit der Regie ist bewundernswürdig. Und dann die Darsteller! Typen, wie aus einem Lustspiel des seligen Thoma: Adele Sandrock als grausige Oberstudienrätin, Ludwig Stössel als pedantischer Direktor, u. vor allem Paul Henckels als saueröpfischer Professor und Astlochgucker! Henny Porten steht im Mittelpunkt u. erfüllt den ganzen Film mit der Wärme ihrer echt mütterlich-weiblichen Art. W. W. Morgen Samstag: Premiere zu dem gewaltigen Sensations-Tonfilm „Flieger“ Vergessen Sie nicht die letzten Nachtvorstellungen heute und morgen, 11 Uhr abends mit „Sonnenmenschen“.

Zur Befreiungsfeier. Fahnen eig. Anfertigung in allen Größen u. Farben. Illuminations-Lämpchen in Tulpen- u. 72-Lampfen-Riesen-Auswahl. Girlanden Stk. v. 5 Pf. an. Wachsfackeln. Bengalische Beleuchtung. Erinnerungs-Medaillen. Hindenburg Abzeichen. Feuerwerk. & Spez.-Geschäft I. Festbedarfs-Artikel v. 98. rvm. ann. John. Wiesb. Ecke Rhein-Oranienstr. 2, T. 24325

Freitag, 27. Juni 1930.

„Rheinhotel“

(früher Wildbräu)

Wiesbaden-Biebrich

Rheinufer 10

Telephon 61639

Gegenüber der Köln-Düsseldorfer Schiffsanlegestelle. Luftige schöne Lokale, Parterre und 1. Stock mit schöner Terrasse nach dem Rhein gelegen.

Samstag den 28. Juni, Sonntag, den 29. Juni, Montag, den 30. Juni, Dienstag, den 1. Juli

Rheinische Abende

mit verstärkter Kapelle.

Große Illumination des Hauses.

Kalte Ente, Erdbeerbowle, Sekt glasweise im Ausschank.

Vorzügliche Küche

Speisen nach der Karte in großer Auswahl.

Gut gepflegte Biere.

Auch die

Imbiß- und Stehbierhalle

ladet zu einem Besuche ein.

Das ganze Haus im festlichen Kleide!

Frau Hedwig Schmidt.

Café Odeon

Marktsstraße 26

Täglich Tanz

Kapelle temperamentvoll, klassig. — Getränke wie bekannt in bester Qualität zu billigen Preisen. Lokal kühl und luftig.

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Samstag, den 28. Juni 1930.

30. Vorstellung Stammsreihe F

In der neuen Inszenierung:

Der Zigeunerbaron.

Operette in 3 Akten von Johann Strauß. Musik. Leit.: R. Tanner. — Stellt.: E. Herrmann. Graf Peter Somonay, Obergespan des Temeser Comitates Carl Schmitt-Walter Conte Carnero, königlicher Kommissar D. Schott Sandor Kirintay, ein junger Emigrant F. Scherer Kalman Rupan, ein reicher Schweinezüchter im Banate Gottlieb Reithammer Arjeng, seine Tochter Ilse Habicht Mirabella, Erbsüßerin im Hause Rupan Maria Rubin Josef Woelfel Ottokar, ihr Sohn Charlotte Müller Csipra, Zigeunerin Grete Reinhard Saffi, Zigeunermädchen Trude Eppeler Rinna, Arjengs Freundin Fritz Wehler Gali Hans Bernhöft Ferto Bogislav von Heuden Mikalo Walter Bildmann Ein Verlobter Hilmar Wanders Nitvan, Rupan's Diener

Ort der Handlung: 1. Akt: Im Temeser Banate, 2. Akt: In einem Zigeunerhorde ebendort, 3. Akt: In Wien. — Zeit: Gegen Mitte des vorigen Jahrhunderts. Nach dem 1. Akt 15. nach dem 2. Akt 10 Min. Pause. Anfang 19¼ Uhr. Ende gegen 22¼ Uhr.

Kleines Haus.

Samstag, den 28. Juni 1930.

30. Vorstellung Stammsreihe 5

Die Sache, die sich Liebe nennt.

Komödie in 3 Akten von Edwin Burke.

Stellleitung: Dietrich Hoffmann

Ann Marjolin Trude Wessely Florence Bertrand Olga Heidenreich Harry Bertrand, ihr Gatte Paul Breitkopf Fred Garrett Maria Piers Dolla Garrett Gertraud Gensmer Dora Collins Herbert Dirmoler Miss Moore Doris Boh Normie de Witt Kurt Selznig Dumara, Butler bei Bertrand Gullian Sawab Dienstmädchen Greta Heiden

Das Stück spielt in New York. Gegenwart Nach dem 1. und 2. Akt je 10 Minuten Pause. Anfang 20 Uhr. Ende nach 22 Uhr.

Rochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 28. Juni 1930.

11 Uhr:

Promenade-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem städtischen Kurorchester. Leitung: Konzertmeister Rudolf Schöne. 1. Ouvertüre „Alte Regatta“ von O. Petras. 2. Gondoliera von Fr. Ries. 3. Romantische (In der Einsamkeit) von A. Schreiner. 4. Ein Imortellenkranz auf das Grab Vorhinas. Pot-pourri von Kolenkranz. 5. Mein Herz hängt an Wien, Walzer von Ziehrer. 6. Hollywood, Marsch von B. Leonold

Rurhaus-Konzerte.

Samstag, den 28. Juni 1930.

16 Uhr:

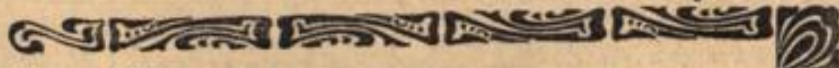
Abonnements-Konzert.

Leitung: Musikdirektor Hermann Jmer. 1. Attila-Marsch von J. Haydn. 2. Ouvertüre zu Goethes „Faust“ v. B. Lindpaintner. 3. Die Trübsal, Gebet und Tempestans v. Grieg. 4. Goldschmieds Tochterlein, Walzer von O. Petras. 5. Frühling am Mühlbach, Idylle von C. Zimmer. 6. Ouvertüre zur Oper „Ruslan und Ludmilla“ von M. Glinka. 7. Fantaisie aus der Oper „Die Jüdin“ von F. Halevy. 8. Im D-Sua, Galopp von F. v. Blon.

20 Uhr im Kurgarten:

Großes Feuerwerk.

Ausgeführt von der Wiesbadener Runitfeuerwerkfabrik Sauer & Co. Leuchtfontäne! — Scheinwerfer! — Bengalische Beleuchtung der Inlet und des Parkes! Konzert des städtischen Kurorchesters. Leitung: Musikdirektor Hermann Jmer: 1. Ouvertüre zu „Tantalusquellen“ von F. v. Suppé. 2. Padeltans, Polka von G. Reyerbeer. 3. Walzer aus der Operette „Der Mann mit den drei Frauen“ von F. Lehár. 4. Fantaisie aus der Oper „Carmen“ von G. Bizet. 5. Ouvertüre zu „Walmeier“ von J. Strauß. 6. Fest-Colonade von C. Lohén. 7. Vittoria-Walzer von B. Bilse. 8. Deutscher Reichsadler-Marsch von C. Friedemann. (Bei ungeeigneter Witterung: 20 Uhr: Konzert im großen Saal.)



Lil Dagover

als Maria Theresia

Tonfilm

Der Günstling von Schönbrunn

Das Liebesidyll — die Spielerei der Kaiserin mit Panduren-Oberst Baron von Trenk Ivan Petrowich

Ein glänzender Prunk- und Ausstattungsfilm, den wir von Freitag, den 27. Juni bis Montag, den 30. Juni spielen.



Im Beiprogramm das Lustspiel:

BIG BOY

Blondy verkauft Honigkuchen

Die Groteske: Bonbons

Emelka-Woche / Kulturfilm

Telephon 26029.

FILM-PALAST

Schwalbacher Str. 8

Thalia

Ein Triumph des stummen Films!

Das Lied vom alten Markt

Ein Russenfilm nach der Novelle von Maxim Gorki.

Als zweites Bild:

Jugendsünden

Ein Film von Leichtsin und Liebe mit Erna Marens, Leopold v. Ledebour, H. Peters-Arnolds

Die neue Deulig-Woche

Beginn 4, 6¼, 8¼ Uhr.

In Vorbereitung:

Das vaterländische Filmwerk

Unsere Emden

unter persönlicher Mitwirkung bekannter Emdenoffiziere und -mannschaften in ihren historischen Rollen

Ufa-Palast

Wilhelmstr. 86 Marktplatz 9.

Nachtvorstellungen!

Heute Freitag, den 27. Juni und morgen Samstag, den 28. Juni.

Beginn täglich 11 Uhr abends.

Der hervorragende Vortrags-Film:

Freie Menschen in Luft und Sonne



Sonnenmenschen

Ideale Nacktheit u. Freikörperkultur mit dem einzigen von der Zensur öffentlich zugelassenen Film aus der Freikörperkultur.

Was ist aber nun Freikörperkultur? In jedem Falle mehr als nur Nacktbaden beider Geschlechter. — Wenn Sie nun einen umfassenden Einblick in das wahre Wesen der Freikörperkultur gewinnen wollen, dann besuchen Sie diese Nachtvorstellungen mit Vortrag!

Der Film der deutschen Lichtkämpfer! Die Presse urteilt begeistert:

Dieser Film ist eine Tat! . . . Frankfurter Zeitung. Es waren freudeerfüllte Bilder von lachendem Leben. Hannoversche Zeitung.

Für Jugendliche verboten.

Veranstalter: Bund „Sonnenland“ Hannover

Zur Straßmühle

Samstag: Schlachtfest

Spez.: Schlachtplatt, la Apfelwein 1/10 20 Pl., Maibowle, Johannisbeerwein, la Kaffee, Kuchen, Schmierkäse Hausmacher Wurst m. Pellkartoffeln

Es ladet ein

Heinrich Klein.

UNION-THEATER

Der gewaltige Sensationsfilm

Gestrandete Menschen

6 Akte aus dem dunkelsten Hamburg.

Ferner:

Miß Marys Weltreise

Ein Abenteuer aus dem Orient.

6 fabelhafte Akte. Kulturfilm.

Hansa-Hotel und Terrassen-Restaurant

Ecke Rhein- und Nikolastraße

Samstag, den 28. und Sonntag, den 29. Juni

Rheinische Abende und Befreiungs-Feier

mit Victor von Schenck.

Residenz-Café und Restaurant

Luisenstraße 42

Familien-Café mit Konditorei.

Bekannt gute Küche.

Reichliche und preiswerte

Mittagessen u. Abendessen

Jeden Samstag: TANZ-ABEND.

Industrie und Handel.

Die D.D.-Bank zur Lage.

Reichsfinanzreform dringend notwendig.

Die Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft kommt in ihrem neuesten Monatsbericht auch auf die Unsicherheit an der letzten Börse zu sprechen. Sie ist der Ansicht, dass diese Unsicherheit von der Politik auf die deutschen Börsen übergriffen hat. Es sei in erster Linie weniger die Tatsache neuer Belastungen, die auf die Stimmung drücke, sondern die fatale Feststellung, daß man bei der Reorganisation der Reichsfinanzen die absolute Höhe des Budgets unverändert läßt und dem Problem nur durch Ausschüttung, wie den Abbau der Gehälter und Beschränkung des Personaletat, beizukommen sucht. Auch im Interesse einer Festigung unseres Auslandskredits sei eine Änderung unserer Finanzanlage notwendig. Diese sei bereits so lange und so intensiv Gegenstand der internationalen öffentlichen Kritik geworden, daß man wirklich nicht zu befürchten habe, die Aufhebung jener Schäden werde das Vertrauen in unsere wirtschaftliche Kraft erschüttern. Das Gegenteil sei der Fall. Man werde erfaunt sein, welchen Zuwachs an Vertrauen im In- und Ausland eine Finanzverwaltung finden würde, die sich nicht scheut, mit historisch entstandenen, aber überlebten Einrichtungen aufzuräumen und eine Reform der Ausgaben der Verwaltung und des Steuerwesens in Angriff zu nehmen, die diesen Namen wirklich verdient.

J. G. Farben übernimmt Mont Cenis.

Friede in der Stickstoffindustrie.

Der J. G. Farben-Industrie, als der größten deutschen Stickstoffproduzentin, war durch die Pläne des Ruhrbergbauwerks um Übergang von Stickstoffherstellung eine beachtliche Konkurrenz entstanden. Bemerkenswert war dabei der Patentschutz, vor allem der Bezeichnung „Mont Cenis“ mit der J. G. der bis heute noch nicht offiziell beigegeben ist. Das aber auf Grund des vor einiger Zeit erreichten Friedens in der deutschen Stickstoffindustrie eine weitgehende Einigung und Verschönerung der Stickstoffinteressen zugunsten der J. G. Farbenindustrie möglich ist, konnte man aus dem Bericht der Gesellschaften Bergwerks- u. A. G. auf eigene Stickstoffanlagen, sowie auf die Aufgabe von „Mont Cenis“ vermuten. Nunmehr wird von der J. G. Farben mitgeteilt, daß die Stickstoffanlagen von „Mont Cenis“ von der J. G. Farben übernommen werden, da unter den jetzigen Umständen eine wirtschaftliche Arbeit der Anlagen nicht gegeben sei. Die Übernahme der Anlagen erfolgt über die Chemischen Werke Lothringen (J. G. Konzern). Es ist eine Verständigung der Stickstoffproduzenten erreicht worden. Damit im Zusammenhang aufgetauchte Gerüchte über eine Teilung des Zweiges der Rhein Stahl A. G., die dahin sehen sollte, daß die J. G. Rhein Stahlbestände an die Rheinisch-Westfälische Schwerindustrie abtrete, um dafür deren Stickstoffinteressen einzutauschen, werden als gegenstandslos bezeichnet. Vielmehr bleibe der J. G. Besitz an Rhein Stahl nach wie vor der J. G. erhalten.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 27. Juni. (Via Drahtbericht.) Tendenz zurückhaltend. Durch die innerpolitische Entspannung und die kräftige Erholung der gestrigen New Yorker Börse war die Börse im Vormittagsverlauf etwas angeregt und die Kurse wurden allgemein bis 1 1/2 Prozent fester taxiert. Da aber der Auftragseingang weiter minimal blieb, traten zu Beginn des offiziellen Marktes erneute Rückschläge ein. Die Kurse zeigten kaum Reigung, Neuzugänge vorzunehmen, schritt vielmehr wieder zu Abgaben, so daß die höheren Kurse vormittags nicht gehalten werden konnten. Obwohl der Ultimo als reibungslos überstanden galt, ging hiernach keine Anregung aus. Das Geschäft bewachte sich auf allen Märkten in kleinstem Rahmen. Gegenüber der gestrigen Abendbörse traten überwiegend Kurseinbrüche ein. Der Reportaldauerschlag war schon meist wieder verloren. Am Elektromarkt eröffneten Siemens leicht gebessert, gaben aber sofort nach Festlegung des ersten Kurzes infolge des geringen Interesses 2 Prozent nach AGG. Inapp gehalten. Am Chemiemarkt blühten J. G. Farben 2 Prozent ein. Daimler minus 1 1/2 Prozent. Am Montanmarkt waren Abentstahl gut behauptet, Phönix leicht gebessert, während Mannesmann leicht nachgaben. Schiffahrtspapiere wenig verändert. Von Bankaktien konnten Berliner Handelsgesellschaft etwas anziehen. Reichs-

bankanteile bis 2 1/2 Prozent schwächer taxiert. Am Rentenmarkt konnten sich Altbesitzer kaum erholen. Neubestellung dagegen vernachlässigt. Von ausländischen Renten bestand für Mexikaner auf die günstigen Verhandlungsaussichten hinsichtlich der Schulden Mexikos weiter Interesse. Im Verlauf war das Geschäft unverändert still. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 3/4 Prozent etwas vertieft. Im Devisenmarkt nannte man Markt gegen Dollar 4,1957, gegen Pfund 20,391, London-Kabel 486,05, Paris 123,77, Mailand 92,76, Madrid 48,80 (schwächer), Schweiz 2,08%, Holland 12,09%.

Berlin, 27. Juni. (Via Drahtbericht.) Im heutigen Vormittagsverlauf war auf die steigenden Forderungen und die abnehmenden Beirichtigkeiten im Ruhrkohlenbergbau, den sehr tiefen gestrigen New Yorker Schluss und die durch die Ernennung Dietrich zum Reichsfinanzminister etwas geläuterte innerpolitische Situation und die Stellungnahme der Arbeitgeber für die Preisfestsetzung auf was freudlich her gestimmt. Kreditnachrichten auf der anderen Seite die anhaltende Orderlosigkeit und der für Berlin drohenden Zwangssetz zur Zurückhaltung. Nach einer ruhigen Beurteilung an der Vorbörse brachte die Eröffnung des offiziellen Verkehrs nur geringe Veränderungen. Die Kurse lagen bei Berücksichtigung des Reports etwa behauptet. Polophon, Svenska, Daimler, IAG, RWG und Kalwerde hatten keine Besserungen zu verzeichnen. Demgegenüber verloren selbst bei Berücksichtigung des Reports Kanada, Niag und Schlesiens Zement 1 bis 1 1/2 Prozent, Reichsbank, Kladnerwerke und Thade 2 1/2 bis 3 Prozent und Sarotti sogar 5 Prozent. Deutsche Eisenhandel, Rütgerswerke und Deutsche Erdöl notierten heute exklusive Dividende. Im Verlauf kam eine schwächere Tendenz zum Durchbruch. Der Angebotsabbau in der ober-schlesischen Schwerindustrie bestimmte, wegen der Meldung von der Rückzahlung einer amerikanischen Anleihe der RWG, am 15. Juli ohne Kommentar zur Kenntnis genommen wurde. Man sprach von Transaktionen, die vorgenommen worden sein sollen, ohne daß für diese Gerüchte eine Bestätigung zu erlangen war. Die Kurse lagen gegen Anfang bis zu 2 Prozent niedriger. Einige führende Werte verloren bis zu 3/4 Prozent. So verzeichneten auch Siemens trotz der gemeldeten Expansion dieser Gesellschaft in der Tschechoslowakei einen erheblichen Verlust. Widning Zement und RWG wurden recht fest zur Notiz gebracht. Anleihen gut behauptet, Ausländer geschäftslos, eher etwas leichter. Am Pfandbriefmarkt fand die neue Ausgabe 7proz. Pfandbriefe durch die Preussische Landespfandbriefanstalt Beachtung. Die Tendenz war uneinheitlich, aber überwiegend etwas freundlich. Reichsschuldbuchforderungen lagen schwächer. Devisen weiter anziehend. Schweiz etwas leichter. Spanien und Buenos schwach. Geld zum Ultimo vertieft. Tagesgeld 3/4 bis 5/8 Prozent. Monatsgeld und Geld über Ultimo 4 bis 5 Prozent. Warenwechsel 3 1/2 Prozent.

Berliner Devisenkurse.

W. T. B. Berlin, 27. Juni. Drahtliche Auszahlungen für:		26. Juni 1930		27. Juni 1930	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires	1 Pes	1.52	1.53	1.50	1.51
Canada	1 Canad. Doll.	4.19	4.19	4.19	4.19
Japan	1 Yen	2.07	2.07	2.07	2.07
Kairo	1 Ägypt. £	20.80	20.80	20.83	20.82
Konstantinopel	1 türk. £	20.36	20.40	20.37	20.41
London	1 £ Sterl.	4.19	4.19	4.19	4.19
New York	1 Doll.	0.47	0.47	0.47	0.47
Rio de Janeiro	1 Mill.	3.53	3.57	3.63	3.64
Uruguay	1 Gold Pes.	168.38	168.72	168.48	168.82
Athen	100 Goldren	5.42	5.43	5.42	5.43
Belgien	100 Belg.	58.46	58.58	58.47	58.59
Bukarest	100 Lei	2.49	2.49	2.49	2.49
Budapest	100 Peng.	73.20	73.43	73.29	73.43
Danzig	100 Gold.	81.43	81.59	81.44	81.60
Frankfurt	100 M.	105.55	105.57	105.55	105.57
Italien	100 Lire	21.96	22.00	21.97	22.01
Belgrad	100 Dinar	7.40	7.42	7.41	7.43
Dänemark	100 Kron.	112.18	112.40	112.20	112.42
Lissabon	100 Escudo	18.78	18.82	18.80	18.84
Norwegen	100 Kron.	112.17	112.39	112.21	112.43
Paris	100 Fr.	16.44	16.48	16.45	16.49
Prag	100 Kron.	12.43	12.45	12.44	12.46
Reykjavik	100 isländ. Kr.	92.06	92.24	92.09	92.27
Riga	100 Lett.	80.73	80.89	80.77	80.93
Schweden	100 Kr.	81.22	81.38	81.23	81.39
Sofia	100 Fr.	3.03	3.04	3.03	3.04
Spanien	100 Pes.	48.35	48.45	48.10	48.20
Warschau	100 Kron.	112.56	112.78	112.59	112.81
Taiwan (Estl.)	100 estl. Kr.	111.44	111.66	111.44	111.66
Wien	100 Schilling	59.11	59.20	59.17	59.29

Zusammenschluß im ländlichen Genossenschaftswesen. Die Genossenschaften des Verbandes der heimischen Raiffeisen-Genossenschaften und des Verbandes der landwirtschaftlichen

Genossenschaften des Regierungsbezirkes Kassel und anrenzenden Gebiete sowie der Böhmisches Verband beschloßen unter Mitwirkung des Direktors Dr. Siedersleben von der Zentral-Genossenschaftskasse in Berlin den Zusammenschluß zu einem Raiffeisen-Verband ländlicher Genossenschaften Raiffeisen E. B. Kassel. Anwesend waren 1200 Vertreter. Den Vorstand bilden Direktor Maior a. D. Schmidt, derzeitiger Anwalt des Raiffeisenverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften Raiffeisen zu Berlin, ferner der Landwirt Schmidt 11 in Wabebuchen und Geheimer Justizrat Klingspiel in Marburg an der Lahn. Außerdem wurde noch ein Verwaltungsrat gebildet, aus 40 Mitgliedern bestehend, und zwar aus 27 Mitgliedern der Raiffeisen-Organisation und 13 Mitgliedern der sogenannten Böhmisches Organisation.

Mathews Müller, Komm.-Ges. auf Aktien, Eltville. In unserem Bericht über das Jahresergebnis der Firma Mathews Müller in der Ausgabe vom 25. Juni ist der Gewinn des Jahres 1929 durch einen Druckfehler mit 32 874.55 M. angegeben worden, während er in Wirklichkeit 132 874.55 M. beträgt.

Schöfferhof-Binding-Bürgerbräu A. G., Frankfurt am Main. Die schon seit einiger Zeit schwebenden Verkaufsverhandlungen einer Minderheitsaktionär-Gruppe dieser Gesellschaft mit dem Braubank-Konzern über ein größeres Paket von Schöfferhof-Aktien (500 000 A.) haben nunmehr zu einem Ergebnis geführt. Der Braubank-Konzern, der schon bisher Mehrheitsaktionär bei der Gesellschaft war, hat dieses angebotene Paket zum ungefähren Tageskurs (25 Prozent) übernommen. Die Begegnung der Vorbesitzer-Gruppe für den Verkauf dürfte wohl darin zu suchen sein, daß diese Gruppe anderweitigen geldlichen Transaktionen vor einer Fortführung des Besitzes den Vorrang gibt.

Cornelius Hehl A. G., Worms. Die rückläufige Preisbewegung auf dem Rohstoffmarkt brachte der Gesellschaft 1928/29 Konjunkturverluste an den Warenbeständen, die nicht ausgeglichen werden konnten. Mit der Stabilisierung der Rohstoffpreise im Frühjahr 1929 trat eine Belebung des Geschäftes ein. Von da ab konnte wieder nührender gearbeitet werden, wenn auch der scharfe Konkurrenzkampf und die erhöhten Ausgaben einen normalen Verdienst nicht ermöglichten. Durch Entwidlung neuer Artikel und fabrikatorischer Verbesserungen gelang es, den Absatz zu steigern und trotz der schwachen Konjunkturverluste einen kleinen Gewinn zu erzielen, der einfließt 0,08 (0,06) Mill. M. Vorjahresertrag mit 0,25 (0,21) Mill. M. vorzutragen werden soll, so daß das A. K. von 15 Mill. M. dividendenlos blieb (i. B. 6 Prozent Vorszugsaktien dividende).

Stollwerk kauft die Reichardtwerke. Die Verhandlungen der Gebr. Stollwerk A. G., in Köln, mit der Schichtgruppe wegen Übernahme der Reichardtwerke G. m. b. H., Wandersbel, stehen unmittelbar vor dem Abschluß. Die Verhandlungen laufen zunächst auf einen Verkauf der Reichardtwerke durch Stollwerk hinaus. Die Reichardtwerke soll einen Jahresumsatz von rund 12 Mill. M. verdürgen. Da die Reichardtwerke in Nordrheinland gut eingebürgert sind, würde Stollwerk mit Übernahme der Reichardtwerke seinen Geschäftsbereich erheblich ausdehnen. Ob und in welchem Umfang auch ein Teil der Reichardt-Fabrikanlagen von Stollwerk übernommen wird, steht noch nicht fest.

Fürstlich Wildunger Mineralquellen A. G. Die Gesellschaft schlägt der Generalversammlung bei vermindertem Reingewinn (426 816 gegen 471 066 im Vorjahr) eine unveränderte Dividende von 20 Prozent auf 1,5 Millionen M. Aktienkapital vor. Die Bilanz zeigt u. a. (alles in Mill. M.) Bankguthaben 0,318 (0,252), Ueberstände 0,065 (0,507). Beteiligungen erhöht durch den Erwerb des Hotels „Fürstenthor“ 0,706 (0,205); gegenüber Kreditoren 0,730 (0,305) und Reserve 0,590.

Landesbank des Saarbezirkes A. G. Der Abschluß für 1929 ergibt einen von 1 736 160 Franken auf 1 149 053 Franken zurückgegangenen Reingewinn, aus dem eine auf die Hälfte herabgesetzte Dividende von 7 1/2 Proz. (im Vorjahr 15 Proz.) ausgeschüttet wird. Nach der Bilanz haben die Debitoren aus 81,1 (92,9) Mill. M. abgenommen, dagegen sind die Gläubiger auf 164,5 (130,3) Mill. Franken gestiegen.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse		Donnerst 26. 6. 30		Freitag 27. 6. 30		Donnerst 26. 6. 30		Freitag 27. 6. 30		Donnerst 26. 6. 30		Freitag 27. 6. 30	
Banken													
A. D. Creditanst.	112.25	112.25											
Bk. l. Creditanst.	123.00	122.50											
Barm. Bank-V.	142.00	139.25											
Comm.-u. Priv.-B.	208.00	208.50											
Darmst. Nat.-Bk.	133.75	132.50											
Deutsche Bank u. Disc.-Gesellsch.	111.25	111.00											
D. Eff.-u. W.-Bank	133.50	133.25											
Deutscher Bank	100.00	100.00											
Frankfurter Bank	149.00	149.00											
Hyp.-Bank	27.80	27.80											
Hyp.-Bank	140.00	139.50											
Hyp.-Bank	280.00	285.00											
Rhein. Hyp.-Bk.	152.75	152.75											
Westbank	92.00	92.00											
Wien. Bankverein	10.63	10.63											
Verkehrs-Unt.													
Hapag	101.00	101.00											
Nordd. Lloyd	103.50	103.75											
Seemannsbank	—	—											
Haltimore Ohio	—	—											
Bräuerien													
Hennig, Kempf, Stern	159.00	159.00											
Hercules	142.00	144.00											
Hainb. Aktien-Br.	175.00	177.00											
Park-u. Bierbr.	123.00	123.00											
Schöfferh.-Bindg	247.00	247.00											
Einbaum Werg.	—	—											
Industrie													
Accumulatoren	183.00	183.00											
Ad. Gebr.	20.00	20.00											
A. E. G. Stamm.	148.75	149.00											
Aku	85.10	85.75											
Aschaff. Buntp.	110.80	112.50											
Bad. Masch. Durl.	134.00	134.00											
Basf. Nürberg	185.00	185.00											
Bayer. Spinn.	—	—											
Zell-Wacker	—	—											
Bock u. Honel	—	—											
Bergmann-Elekt	—	—											
Wrems-Design.	59.50	59.50											
Brown, Boveri & C.	111.00	111.00											
Cement-Hausling	135.00	135.00											
Chemische Werke	93.00	93.00											
Chem. Albert	41.50	41.50											
Chem. Brochhaus	48.50	48.50											
Daimler-Benz	32.13	31.50											
D. Eisenhandel	80.00	80.00											
Deutsche Erdöl	91.50	85.25											
D. Gold-u. Silber-S.	143.00	144.00											
D. Linochem	200.00	199.50											
Dürrwerke	88.00	87.00											
Dyckerhoff & Widm.	92.00	92.00											
El. Licht u. Kraft	143.50	143.00											
Emag Pfm.	70.00	70.00											
Enthal, Ulrich	—	—											
Esslinger-Union	78.00	77.00											
Essling, Maschin.	44.50	44.50											
Essling, Spinnerei	109.00	109.00											
Faber & Schieleb.	156.65	157.70											
F. G. Farbenind.	—	—											
Foamtech. Jetter	—	—											
Feist Sekt	—	12.50											
Feit. & Guilleaume	—	—											
Frankort. Hof.	53.00	57.00											
Maach, Pok. & W.	25.00	25.00											